



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Vier verschiedene Zwischen zweyen Reformirten Bürgern  
Hiob Und Simson Angestellte Discourse Uber den so  
genanten Reformirten Heidelberger Catechismus**

**Kauffmann, Georg**

**Bonn, 1738**

Von den H. Sacramenten.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-39574**

gen; so seynd wir Reformirte dan Christo durch den wahren Glauben nicht eingepflantz. Ist also unser reformirte Glaub der wahre Glaub nicht. Wie wollen wir dan hinführo denen Catholisch en verdennen/ daß sie dieses uns immerzu vorwerffen / wir haben den wahren Glauben nicht/wan es unser Catechismus selbst sagt?

Hiob. Du kinst Gott nit gnug dancken Simson für diese Erleuchtung/aber mache nur/ daß die selbe nicht umbsonst seye.

Simson. Ob Gott will / soll sie nicht umbsonst seyn; ich will jetzt nur unterdessen weiter fortlefen.

Hiob So thue es dan.

Simson.

## Von den heiligen Sacramenten.

### Die fünff und sechszigste Frag.

Die weil dan allein der Glaub uns Christt und aller seiner Wohlthaten theilhaftig macht; woher kommit solcher Glaub?

Antwort. Der heilige Geist wirckt denselben in unserem Herzen durch die Predig des heiligen Evangelions/und bestättiget den durch den Brauch der heiligen Sacramenten.

Hiob. Gott Lob/ unser reformirter Glaub ist durch diese Antwort wiederum völlig gelieffert. Er ist hin / wir können ihn nicht mehr vor den wahren Glauben halten / Simson.

Simson. Meinetwegen mag er hin seyn/ es ist

R s

doch

Doch / wie ich sehe / nicht viel an ihm gelegen. Aber  
auff was Weiß kan man dieses auß gegenwärtiger  
Antwort schliessen?

**Hob.** Gebe wohl acht. Es müssen allzeit / wie  
unser Catechismus in der 4ten Frag von der all-  
gemeinen Christlichen Kirchen lehrt außgewählte  
Gottes in Einigkeit des wahren Glaubens versam-  
let gewesen seyn von Anfang der Christenheit bis  
zum Ende ; so muß dan auch der wahre Glaub all-  
zeit gewesen seyn. Nun aber der wahre Glaub  
wird von dem heiligen Geist gewürcket durch die  
Predig des Evangelions / und bestättiget durch  
den Brauch der heiligen Sacramenten / wie unser  
Catechismus lehrt ; und ohne Zweifel durch die  
Predig des wahren Evangelii / und durch den  
rechten Brauch der heiligen Sacramenten ; gelt  
Simson?

**Simson.** Wer zweiffelt daran? durch die Pre-  
dig eines falschen Evangelii und unrechten Ge-  
brauch der Sacramenten kan warhafftia der heil.  
Geist den wahren Glauben in denen Herzen der  
Menschen nicht würcken noch bestättigen.

**Hob.** So muß dan folglich allzeit die Predig  
des wahren Evangelii / und der rechte Gebrauch  
der heiligen Sacramenten gewesen seyn?

**Simson.** Das ist Sonnenklar.

**Hob.** Nun aber die Predig unseres reformir-  
ten Evangelii / und unser reformirter Gebrauch  
der Sacramenten ist nicht allzeit gewesen.

**Simson.** Das ist Weltkündig / dan man hat  
vor etwas über 200. Jahr in der ganzen Welt  
nichts darvon gewußt.

**Hob.** So haben wir Reformirte dan die Pre-  
dig

dig des wahren Evangelii / und den rechten Gebrauch der heil gen Sacramenten nicht.

Simson. Der Schluß ist nicht unzustossen.

Hiob. So haben wir auch folglich den rechten Glauben und Religion nicht / wir seynd die wahre Gemeinde und Kirch Christi nicht?

Simson. Jetzt wohinauß weiter?

Hiob. So werden wir dan von unserem Heidelberg Catechismo belogen und betrogen.

Simson. Ich hab mir wohl eingebildet / daß werde das End von dem Lied seyn.

Hiob. Noch eins ist in dieser Frag zu mercken / welches dem Wort Gottes schnurstracks zuwieder laufft. Lese einmahl Simson die letzte Glessen / welche unser Catechismus auff die Historie von dem Kämmerling mache / den der Aposte. Philippus getaufft hat. Act. 8. 36. 37. 38.

Simson. Allhie mögte man fragen / dieß weil dieser Kämmerer seinen Glauben an Christum bekant / warum ihn dan Philippus getauft habe? Antw. Nicht darum: daß er durch den äußerlichen Tauff sollte selig werden / sonderen daß er ihme eine Bestättigung wäre seines Glaubens, durch welchen er die ihm umb Christi willen versprochene Seligkeit allbereit ergriffen / und ihm zugeeignet hatte.

Hiob. Hierauß schließt sich ja sonnenklar / daß nach unserem Catechismo der Tauff zur Seligkeit eben nicht so hoch vonnöthen seye weil dieser Kämmerer schon zuvor die Seligkeit ergriffen / und ihm zugeeignet hat.

Simson. Das ist ja unsere reformierte Lehr / weist du es dan nicht Hiob?

Hiob,

**Hiob.** Das weiß ich wohl; ich will aber nur dieses sagen: wan diese Lehr wahr ist, so muß ja derjenige nothwendig falsch reden, welcher sagt, daß man ohne Tauff in das Reich Gottes nicht gehen könne.

**Simson.** Wer redet dieses; gelt die Catholische?

**Hiob.** Diese nit allein, schlage die Schrift auff und lese Joan. am 3ten Cap. den 5. vers.

**Simson.** Es sey dan, daß jemand wieder geböhren werde auß dem Wasser und heiligen Geist / so kan er in das Reich Gottes nicht eingehen.

**Hiob.** Wer redet dieses?

**Simson.** Christus unser Heyland selbst.

**Hiob.** So muß dan Christus selbst nach unserer Lehr falsch reden, und kan folglich nach unserer Lehr der wahre Gott nit seyn: wie können wir ihn dan vor einen Erlöser und Seligmacher halten?

**Simson.** Wir haben doch einen abscheulich schönen Catechismus.

**Hiob.** Müssen wir dan darbey bleiben?

**Simson.** Ich vor meinen Theil....

**Hiob.** Lese unterdessen fort.

**Simson.**

### Die sechs und sechszigste Frag.

Was sind die Sacrament?

**Antwort.** Es sind sichtbare heilige Zeichen und Siegel / von Gott darzu eingesetzt / daß er uns durch den Brauch derselben die Verheiffung des Evangelions desto besser zu verstehen gebe und versiegelt. Nämlich

lich!

lich / daß er uns von wegen des einigen Opfers Christi am Creutz vollbracht / Vergebung der Sünden und ewiges Leben auß Gnaden schencke

Hiob. In legt vorhergehender Frag hat unser Catechismus Christum zu einem falschen Lehrer gemacht / in dieser 66ten aber macht er ihn auch zu einem falschen Siegler / welcher falsche Sachen bestättiget / bekräftiget / und durch sein göttliches Insiegel v. rurtundet.

Simson. Da hienge ja in unserem Catechismo eine Gottslästerung an der anderen.

Hiob. Es ist auch anderst nit. Gebe nur acht. Wir halten ja nach unserer Lehr die Päßstische Religion vor eine irrige / abergläubische / und abgöttische Religion. Eelt Simson?

Simson. Das predigt man uns ja fast täglich vor / und truet es uns von Jugend auff ein.

Hiob. So kan dan folglich der wahre Glaub / und das wahre reine Evangelium bey ihnen nicht seyn?

Simson. Auff diese Weiß muß es so seyn.

Hiob. So können auch die göttliche Verheißungen des Evangelii bey ihnen keine statt haben?

Simson. Es ist klar.

Hiob. Ich sehe jetzt folgenden Casum: Es ist ein Jud oder Türek / der will von seinem Judenthum / oder Türekischen Alcoran abgehen und ein Christ werden. Er gerathet unter die Papisten / laßt sich von ihnen unterweisen; sie thun es und unterrichten ihn in allen ihren Glaubens Puncten / deren die meiste nach unserer Lehr irrig / abergläubisch und abgöttisch seynd; nachdem er aber alles  
von

von ihnen wohl gelernt, und festiglich glaubt, wird er nachmahl auch von ihnen getauft. Jetzt ist erstlich die Frag: ist die Tauff bey denen Catholischen gültig, oder nicht?

**Simson.** Warum soll sie nicht gültig seyn, wir tauffen ja keinen um, der von ihnen zu uns übergeht.

**Job.** Jetzt gebe acht. Der Jud und Türck hat bey denen Papisten das reine Evangelium nicht gehört, und folglich hat er den wahren Glauben nicht, mithin kan er durch diesen Glauben, welcher nicht wahr, sondern falsch ist, die Verheissung des Evangelii nicht ergreifen. Ist dieses alles nicht nach unserer Lehr wahr Simson?

**Simson.** Wer unserer Lehr beyfält, kans nicht anderst sagen.

**Job.** Indem dan dieser Jud oder Türck nicht das allergeringste von denen Verheissungen des Evangelii ergriffen hat, noch durch seinen falschen und irrigen Glauben ergreifen kan. Da kommt Christus daher und trucket in der Tauff sein Siegel auff seinen Unglauben, bestättigt und versiegelt ihm alle Verheissungen des Evangelii. Heist dan das nit das Siegel auff falsche Brieff getruckt, Simson? Er versiegelt ihm, daß er ihm Vergebung der Sünden und ewiges Leben auß Gnaden schencke, und der Mensch hat doch den wahren Glauben nicht. Was sagst du darzu Simson?

**Simson.** Ehe ich das sage, will ich lieber sagen, daß die Catholische den rechten Glauben haben.

**Job.** Damit hilffst du dir nicht, dan wan sie den rechten Glauben haben, so haben wir denselbigen

bigen

bigen nicht / und wir haben doch nach ihrer Bekantnuß den rechten Tauf. So müste dan hernach Christus bey uns ein falscher Siegler seyn. Siehest du / das geht weder nicht an.

Simson. Wann ich aber sage wir haben beyde den rechten Glauben?

Job. Ich weiß daß dir das nicht Ernst ist / und auch nicht Ernst seyn kan / dan du weißt ja wohl / daß wir zweyerley Religion haben / die sich in vielen Stücken einander widersprechen / und folglich nicht alle beyde wahr seyn können. Befehlt aber / damit ich bey uns Reformirten bleibe / wir hätten den rechten Glauben / oder die rechte Religion; so ist je un're reformirte Gemeinde ein sichtbare Kirch oder Gemeinde / in welcher nach unsrer Lehr Böse und gute / Verworffene und Außgewählte untereinander vermischet seynd. So ist dan nicht allen und jeden auß unserer Gemeinde die Vergebung der Sünden / und das ewige Leben verheissen. Gelt Simson?

Simson. Gar vielen! leyder Gottes! nicht.

Job. Und dannoch werden alle getauft / und empfangen das Nachtmahl.

Simson. Es ist wahr.

Job. Wan dan die Sacramenta / wie unser Catechismus lehrt / Siegel sind / wodurch Gott die Verheissung des Evangelii / das ist der Vergebung der Sünden und des ewigen Lebens versiegelt: so versiegelt er dan bey allen denen jenigen falsch / welche er nicht prädestinirt hat / und welche folglich nicht unter die Zahl der Außgewählten gehören. Und dieses thut er zwar wissentlich / dan er am besten weiß / wen er zum ewigen Leben außgewählt / oder von demselben verworffen hat. Wir

mögen es machen wie wir wollen, so muß Christus unserer Lehr nach ein falscher Siegler seyn. Oder wenn wir dieser Gottsklätterung entgehen wollen, so müssen wir wiederum gestehen, daß die Antwort unsers Catechismi auff diese Frag, was die Sacramenten seyen, ungeschickt und irrig seye.

**Simson.** Aber mein lieber Hiob, steht nicht ausdrücklich Rom. 4, 11. wie auch unser Catechismus in seinem Beweis anzieht: Das Zeichen der Beschneidung empfing Abraham, zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens.

**Hiob.** Numer. 22, 28. hat ein Eselin geredt; folgt es dan deswegen, daß alle Esel reden können.

**Simson.** Nein, das wäre etwas absonderliches mit der Eselin des Balaams.

**Hiob.** Eben so ist es ein absonderliches mit dem H. Patriarchen Abraham gewesen, dem allein und sonst niemand anderst die Beschneidung ein Zeichen und Sigill der Gerechtigkeit seines Glaubens gewesen ist; dan er der Erste gewesen, der die Beschneidung empfangen hat, auff daß er wäre ein Vatter aller Glaubigen. Dieses Privilegium dan welches Abraham allein gehabt, wird in der ganzen Schrift keinem einzigen mehr zugelegt, und kan vielweniger nach unserem jetzt darüber geführten Discurs auff alle erweitert und außgedrückt werden.

**Simson.** Weil unser Catechismus dan in der Beschreibung, was ein Sacrament seye, wie ich sehe, grob gefehlt hat, so mögte ich doch gern wissen, was die Catholische sagen.

**Hiob.** Sie sagen: Ein Sacrament seye ein von Gott eingesetztes sichtbares und kräftiges Zeichen

Zeichen / durch welches der Mensch die unsichtbare Gnad und inwendige Heiligung empfanget / wann er derselbigen keine Kiesel vorschiebt.

Simson. Diese Beschreibung kommt mir in der Wahrheit auch viel besser und vernünfftiger vor / als die unsere.

Hiob. Wer nur ein Quintlein Hirn im Kopff hat / muß dieses ja begreifen.

Simson. Noch eins muß ich fragen Hiob. In dieser 66 sten Frag haben wir zwey Unter-Fragen / welche also lauten : Wie beweist du / daß das gebrochene Brod seye ein Abbildung des gecreuzigten Leibs Christi?

Antwort. I. Cor II. 23. 24. 26. Der Herr Jesus nahm das Brod und brach es / und sprach : nehmet / esset / das ist mein Leib / der für euch gebrochen wird / solches thut zumeynet Gedächtnuß. Dan so oft ihr von diesem Brod esset / solt ihr des Herrn Tod verkündigen. Item. Wie beweist du / daß der abgesonderte Wein seye ein Abbildung des vergossenen Bluts Christi?

Antwort. Matth. 26. 27. 28. Und er nahm den Kelch / und sprach : trincket alle darauß / das ist mein Blut / welches vergossen wird.

Wir fragen von der Abbildung / und die Schrift antwortet nichts von der Abbildung / sondern von der That selbst / nemlich / daß der Leib und Blut Christi selbst gegenwärtig seye in dem Abendmahl / wie die Catholische lehren. Diese Proben sind vor sie und nicht vor uns.

Hiob. Du hast es wohl gemerckt Simson. Dan auff diese Weiß / wie unser Catechismus da  
 S pro

probirt, könten wir auch sagen, daß Christus nicht der wahre Sohn Gottes selbst, sondern nur ein Abbildung desselbigen seye; und dieses auß der Schrift probiren Matth. 3. 17. Und siehe/ da kam eine Stimme vom Himmel/ und sprach dieses ist mein geliebter Sohn/ in dem ich ein Wohlgefallen hab.

**Simson.** Diese Arianische Gotteslästerung wäre recht unvernünftig probirt,

**Hiob.** Freylich, und zwar eben so unvernünftig, wie unsere zwey angezogene Unter- Fragen, Aber von dieser Materie wollen wir weiter discurren, wan wir zu denen Fragen vom Abendmahl kommen. Lese nur unterdessen weiter.

**Simson.**

Die sieben und sechs zigste Frag.  
Seynd van beyde die Wort und die Sacrament dahin gertehet / daß sie unseren Glauben auß das Opffer Jesu Christi am Creutz / als auß den einigen Grund unserer Seeligkeit weisen?

**Antwort.** Ja freylich / dan der h. Geist lehret im Evangelio / und bestättigt durch die h. Sacrament: daß unsere ganze Seeligkeit stehe in dem einigen Opffer Christi / für uns am Creutz geschehen.

**Hiob.** Ist dan das unsere reformirte Lehr, daß unsre ganze Seeligkeit in dem einigen Opffer Christi am Creutz bestehe?

**Simson.** Ich weiß nicht anderst.

**Hiob.** Ich zweifle sehr daran, ob wir nach den Grund-Sätzen unserer Religion dieses glauben können.

**Simon.** Reflectire dich nur ein wenig über den Discurs, welchen wir über die 27ste Frag unseres Catechismi von der Fürsichung Gottes geführt haben; so wirst du finden, daß Christus unser Reformator und Vorgänger keine andre Ursach der Seligkeit oder der Verdammnis der Menschen gibt, als den Willē Gottes, durch welche er von Ewigkeit etliche zum ewigen Leben hat außgewöhlt, die andere aber ewig verworffen, deßwegē hat er auch in der Zeit durch Erschaffung etliche zum ewigen Leben, andere aber zu dem ewigen Todt erschaffen. Siehest du, nach dieser Lehr, steht unsere Seligkeit, wan wir doch auß der Zahl der Außgewöhltten seyn sollen, ganz und allein in de Willen Gottes, und in sonst anderst nichts, und folglich auch nicht in dem Opffer Christi am Creutz. Es kan anderst nit seyn **Simon.**

**Simon.** Ich glaube es selbsten, dan würcklich auß unserer Prædestination, wie wir selbige glauben, folgt eben dieses klar herauß.

**Job.** Wir wollen es unterdessen dahin lassen gestellt seyn. Lese fort.

**Simon.**

### Die acht und sechszigste Frag.

Wie viel Sacrament hat Christus im neuen Testament eingesetzt?

**Antwort.** Zwey: den h. Tauff, und das h. Abendmahl.

**Job.** Lese die Glossen auch darzu.

**Simon.** Mehr göttliche Ceremonien an die Verheißung des Evangelions geheffet/ finden sich nicht im neuen Testament/

Dan diese 3 wo. Darumb seynd auch mehr  
nicht / dan diese Sacrament des neuen Tes-  
tament.

**Hiob.** Ich weiß nit / wie mir unser Catechismus  
vorkommt / bald heist er die Sacramenten Zeichen /  
bald Siegel / bald Ceremonien / welche an d. e. Ver-  
heiffung des Evangelions gehefftet seynd. Ist dan  
Ceremonien und Siegel ein Ding?

**Simson.** Ich dencke es wohl.

**Hiob.** Wan du dan hinführo einen Brieff ei-  
nem Notario wilt sigilliren lassen / so kanst du nur  
sagen / er soll dir seine Ceremonie auff den Brieff  
trucken / oder daran hengen; so wird er dich gleich  
verstehen.

**Simson.** Es ist halt wieder ungeschickt.

**Hiob.** Das ist wahr / daß die Sacramenten  
5. Ceremonien seynd / aber keine Sigill nicht / auch  
keine pure Ceremonien / sondern solche Handlung-  
en / welche nach der Einsetzung Christi die heilig-  
machende Gnad Gottes würcken / und mittheilen  
denen jenigen / welche dieselbige würdig empfang-  
en. Aber daß dieser nur zwey in dem neuen Tes-  
tament gefunden werden / das ist eine offenbare  
Falschheit.

**Simson.** Wo stehen dan noch mehrere in dem  
neuen Testament?

**Hiob.** Lesen wir nit Actor. 19. vers. 6. von einer  
Handaufflegung nach dem Tauff / durch welche die  
Getauffte den heiligen Geist empfangen / und Hebr.  
62. wird diese Handaufflegung eben dem Tauff  
zum Grund des Glaubens gerechnet. Deswegen  
auch die Engelländische reformirte Kirch noch heu-  
tiges Tags nach Anweisung ihrer Licurgie die Cir-  
mung

nung gibt/sprechend: Daß sie nach dem Exempel der Apostel die Hände aufflegten/ um die Christen durch dieses Zeichen der Gunst und Gnad Gottes zu versichern. Wer hat jetzt auß uns beidenn recht / wir Reformirte in der Pfaltz/ oder die Reformirte in Engelland?

**Simson.** Ich glaube die in Engelland / dan sie gehen besser nach der Schrift.

**Hiob.** Mit diesem mußt du ja gestehen / daß wir eine Sache unterlassen / von welcher der heilige Geist erkläret / daß sie zum Grund des Glaubens gehöre.

**Simson.** Es ist so. Es ist halt wieder bey uns gefehlt.

**Hiob.** Lesen wir dan nicht weiter Joan. 20, verl. 21/22.23. daß Christus zu seinen Apostelen gesagt hat: Wie mich der Vatter gesand hat / so sende ich euch: da er das gesagte hatte bließ er sie an / und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist / welchen ihr die Sündenerlasset / denen seynd sie erlassen / und welchen ihr sie behaltet / denen seynd sie behalten. Siehe / hier gibt Christus durch ein äußerliches Zeichen den Aposteln Gewalt die Sünden nachzulassen / oder zu behalten; diesen Gewalt konten die Apostel nicht üben / ohne durch ein äußerliche Handlung / durch welche sie erklären / daß sie die Sünden nachlassen / oder nicht nachlassen wolten. Daher hat die Apologie der Augspurgischen Confesion / zu welcher wir Reformirte uns auch von weitem her bekennen müssen / damit wir im Römischen Reich tolerirt werden / von der Zahl und dem Gebrauch der Sacramenten / getruckt zu Wittenberg durch Georgium

giam Rhau, Anno 1531. diese Wort; Es seynd  
 dan NB. warhafftig Sacramenta/die Tauff  
 das Abendmal des Herrn/die Ledigsprechung  
 welche ist das Sacrament der Buß/dan diese  
 Gebräuche haben den Befehl Gottes und  
 das Versprechen der Gnad / welche dem  
 neuen Testament eigen ist. Wie viel seynd jetzt  
 Sacramenta Simson?

Simson. Es geht halt bey uns Protestanten  
 alles darunter und darüber.

Hiob. Lesen wir nicht Jacobi 5. 14. Ist jed  
 mand Kranck unter euch / der beruffe zu sich  
 die Priester der Kirchen. Oder wie unsere verfälschte  
 Bibel hat: Die Älteste der Gemeinde/  
 und die sollen über ihn betten/und ihn mit  
 Oel salben im Nahmen des Herrn / und das  
 Gebett des Glaubens wird dem Krancken  
 helfen/und der Herr wird ihn erleichteren /  
 und so er in Sünden ist/die werden ihm ver  
 geben werden. Ist dan da nicht wieder erstlich ein  
 äußerliches Zeichen/nemlich die Sa'bung/zweitens  
 das Versprechender Gnad/und Nachlaß der Sünden

Simson. Es ist freylich da / und noch klarer als  
 in dem Abendmahl selbst.

Hiob. Lesen wir nicht weiter 1. Tim. 4. 14. Ver  
 saume die Gnad nicht / die in dir ist / welche  
 dir durch Prophezey mit Auflegung der  
 Händen des Priesterthums gegeben ist.  
 Da ist ja abermahl das äußerliche Zeichen; nemlich  
 die Handauflegung / und das ausdrückliche  
 Versprechen der Gnad; worauf dan wiederum  
 erhellet / daß die Priesterweyhe von Gotte eingesetzt/  
 und ein warhafftiges Sacrament sey.

Simson

**Simson.** Das brauchen wir Reformirte nit / wir haben keine Priester / sondern nur Prediger und Worts-Diener.

**Job.** Noch eins. Lesen wir nicht Ephes. 5. 23. Daß die Ehe ein grosses Sacrament oder Sacrament in Christo und in der Kirchen genent wird. Das ist ein solches Sacrament / welches die ewige Vereinigung Christi mit seiner Kirchen bedeutet / welche Bedeutung nach Art der Sacramenten des neuen Testaments nicht unfruchtbar und leer ist / sondern die innerliche Guad des H. Geists / deren man absonderlich in dem Ehestand vonnöthen hat / mit sich bringt.

**Simson.** Auff diese Weiß / wan man unsere zwey dazuthut / so wären ja 7. Sacramenten / und hätten die Catholische recht.

**Job.** Von derer Catholischen ihren 7. Sacramenten muß man unsere zwey darvon lassen; dan erstlich unser Abendmahl ist in der That kein Sacrament / dan es ist / wie wir es haben nicht von Christo eingesetzt. Unser Tauff ist zwar in der That ein Sacrament / aber wir nehmen ihm doch mit unserer Lehr alle seine Krafft hinweg / wie du bald hören wirst / lese nur weiter.

**Simson.**

### Vom heiligen Tauff.

#### Die neun und sechs zigste Frag.

Wie wirst du im H. Tauff erinnert / und versichert / daß das etwige Opffer Christi am Creutz dir zu gut komme?

Antwort. Also / daß Christus dich äußerlich

lich Wasser-Bad eingesetzt: und darbey ver-  
heissen hat/daß ich so gewiß mit seinem Blut  
und Geist von der Unreinigkeit meiner See-  
len/das ist allen meinen Sünden gewaschen  
seye/so gewiß ich äußerlich mit dem Wasser/  
welches die Unsauberkeit des Leibs pflegt  
hinzunehmen/gewaschen bin.

Hiob. Das ist so gewiß/so gewiß als diese Ant-  
wort da steht / so gewiß in Grund und Boden hin-  
ein erdichtet und nicht wahr.

Simson. No no / du kommst unserem Cas-  
techismus grob / Hiob.

Hiob. Das ist noch lang nicht so grob / als er  
verdient; Ist dan das nicht noch viel gröber / daß er  
uns arme einfältige Reformirte belügt und be-  
trüget in einer Sach / wo doch die ewige Seligkeit  
daran gelegen ist. Mein Simson / lese doch in der  
74sten Frag die Glossa nach dem Beweis / daß die  
Kinder der Christen so wohl als die Alte in den  
Bund Gottes gehören. Der Beweis zwar ist die-  
ser. 1. Cor. 7, 4. Eure Kinder seynd heilig.  
Lese die darauff folgende Glossen.

Simson. Nicht/daß sie ohne Erbsünd seyen  
sondern daß sie in den Bund Gottes gehören.

Hiob. Gehören dan die Kinder der Christen  
vor dem Tauff in den Bund Gottes / oder allererst  
nach dem Tauff?

Simson. Ich halte dafür nach der Tauff/dan  
durch den Tauff gehen sie ja nach unserer Lehr in den  
Bund Gottes ein.

Hiob. So ist dan nach der Glossen die Erb-  
sünd noch in denen getaufften Kinderen. Ist dan  
die Erbsünd keine Sünd / Simson?

Simson

Simson. Wegen dieser ist ja alles Unheil in die Welt kommen.

Job. Wann dan die Erb-Sünd nach dem Tauff in den Menschen noch bleibt; warumb lügt dan unser Catechismus in gegenwärtiger Frag uns eines daher / und sagt / daß wir so gewiß durch den Geist und Blut Christi von der Unreinigkeit unserer Seelen das ist von allen Sünden gewaschen seyn / so gewiß wir äußerlich mit dem Wasser in dem Tauff gewaschen seyn? wan nichts desto weniger die Erb-Sünd nach dem Tauff in dem getauften Menschen bleibt. Heißt das nicht lügen und betriegen? lese jetzt die folgende Frag / so wirst du es besser sehen Simson.

Simson.

### Die siebenzigste Frag.

Was heißt mit dem Blut und Geist Christi gewaschen seyn?

Antwort Es heißt Vergebung der Sünden von Gott auß Gnaden haben umb des Blutes Christi willen / welches er in seinem Opfer am Creutz für uns vergossen hat. Darnach auch durch den heil. Geist erneuert / und zu einem Glied Christi g. heiliger seyn; daß wir je länger je mehr der Sünden absterben / und in einem gottseligen unsträflichen Leben wandeln.

Job. Mein Simson was heißt dan umb Gottes willen das wiederumb / daß uns der heilige Geist im Tauff erneuert / daß wir je länger je mehr den Sünden absterben / und in einem gottseligen unsträflichen Leben wandeln. Wie viel Sünden bist du dan schon abgestorben? S S Sim

**Simson.** Wan ich nach unserer Lehr reden will / keiner einzigem. Ich lebe ja noch. Wan ich einmahl sterbe / alsdan sterbe ich nach der Lehr unserer 42sten Frag allererst den Sünden ab. So lang ich lebe / muß ich ja nach der 60sten Frag bekennen / daß ich der Gebotten Gottes nie keins gehalten hab.

**Job.** So kanst du ja noch viel weniger: so lang du lebst / in einem gottseeligen und unsträfflichen Leben wandelen.

**Simson.** Wie kan ich in einem gottseeligen und unsträfflichen Leben wandlen / wan ich allzeit in Sünden leben muß: die geringste Sünd ist ja vor Gott sträfflich.

**Job.** So siehest du ja wieder / daß gegen alle Wahrheit seye / was unser Catechismus in gegenwärtiger 70sten Frag lehrt / daß uns der heilige Geist in dem Tauff erueuert / daß wir je länger je mehr den Sünden absterben / und in einem gottseeligen unsträfflichen Leben wandelen / indem wir nach unserer eigenen Lehr alles beydes nicht können. Die Prob / mit welcher unser Catechismus dieses probieren will / ist auch sehr lächerlich. Er ziehet an den Spruch: Ephes. 22, 23, 24. Leget von euch ab / nach dem vorigen Wandel / den alten Menschen / der durch Lüste in Irthumb sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eueres Gemüths / und ziehet den neuen Menschen an / dernach Gott geschaffē ist / in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Der heilige Paulus ermahnet seine Epheser / sie sollen den alten Menschen ablegen / und den neuen anziehen: ergo legen wir Reformirte den

den alten Menschen ab / und ziehen den neuen an.  
 Folgt das Simson?

Simson. Das wäre natürlich / als wan wir  
 also schliessen wolten: Christus befiehlt dem Jüng-  
 ling Matth. 19, 17. daß er soll die Gebott halten /  
 wan er zum Leben eingehen will. Ergo so halten wir  
 Reformirte die Gebott Gottes. Nein das folgt  
 nicht.

Job. Eben also folgt auch nicht auß unserer  
 angezogenen Schrift-Stellen daß uns der heilige  
 Geist im Tauff erneuert.

Simson. Zu was nuzt uns dan der Tauff?

Job. Nach unserer Lehr kan ichs dir wahrhoff-  
 tig nicht sagen Simson. Lese nur weiter.

Simson.

### Die ein und siebenzigste Frag.

Wo hat Christus verheissen / daß wir so  
 gewiß mit seinem Blut und Geist /  
 als mit dem Tauff-Wasser ge-  
 waschen seyen?

Antwort. In der Einsetzung des Tauffs /  
 welche also lautet: Gehet hin / und lehe-  
 ret alle Völcker / und tauffet sie im  
 Nahmen des Vatters / des Sohns /  
 und des heiligen Geists. Wer da  
 glaubt und getaufft wird / der wird  
 selig werden; wer aber nicht glaubt /  
 der wird verdammt werden. Die Ver-  
 heissung wird auch wiederholet / da die Schrift  
 den

den Tauff das Bad der Widergeburt und die Abwaschung der Sünden nennet.

Hiob. Die Verheissungen seynd gut und herzlich; aber wir arme Reformirte haben im allergeringsten keinen Theil daran.

Simson. Warumb sollt'n wir keinen Theil daran haben?

Hiob. Darumb / weil wir diese Wohlthaten mir keinem glaubigen Herzen annehmen / welches doch unser Catechismus in seiner 60<sup>ten</sup> Frag zu der Gerechtfertigung nothwendig erfordert.

Simson. Ich will mich zum wenigsten befeissen dieselbige mit glaubigem Herzen anzunehmen.

Hiob. So must du nicht Reformirt bleiben / sonst kanst du es wahrhaftig nicht.

Simson. Warumb soll ichs nicht können?

Hiob. Must du dan nicht als ein Reformirter glauben / daß in einem getaufften Menschen die Erb-Sünd bleibe?

Simson. Es ist wahr / ich muß es glauben.

Hiob. Must du dan nicht auch glauben / daß wir Reformirte / ohnerachtet / daß wir getaufft seynd / dennoch kein einziges Gebott nie halten können / sondern wider alle uns schwerlich versündigen?

Simson. Das muß ich wiederumb glauben / wan ich Reformirt seyn will: und muß noch über das auß der Schrift suchen zu erweisen nach der 60<sup>sten</sup> Frag / daß dieses wahr seye.

Hiob. Nun dan gebe acht: wan du glaubst / daß auch nach dem Tauff die Erb-sünd noch in dem getaufften Menschen bleibe / so ist sie durch den Tauff nicht abgewaschen worden. Wie kanst du dan

Dan

dan glauben / daß der Tauff nach Verheißung der Schrift eine Abwaschung der Sünden seye; item / wan du glaubst / daß wir nach dem Tauff gegen alle Gebott Gottes uns versündigen müssen / und derselben nie keins halten können / wie kanst du dan glauben / daß nach Verheißung der Schrift der Tauff das Bad der Wiedergeburt seye? wir wären wahrhafftig zu einem sauberen Leben wiedergeboren.

Simson. Ich sehe wohl / daß dieses wieder nicht beyammen stehen kan.

Hiob. Mit dem siehest du ja auch klar / daß du wan du Reformirt seyn wilt / diese Wohlthaten Gottes und Verheißungen mit glaubigem Herzen nicht annehmen könnest; und folglich was ich oben gesagt hab / du und alle wir arme Reformirte an denselbigen keinen Theil haben. Lese jetzt fort.

Simson.

### Die zwey und siebenzigste Frag.

Ist dan das äußerliche Wasser / Bad die Abwaschung der Sünden selbst?

Antwort. Nein / dan allein das Blut Jesu Christi / und der heilige Geist reiniget uns von allen Sünden.

Hiob. Lese die folgende Frag auch darzu.

Simson.

### Die drey und siebenzigste Frag.

Warum nennet dan dan der Heilige Geist den Tauff das Bad der Wiedergeburt und die Abwaschung der Sünden?

Antwort. Gott redet also nicht ohne Ursache:

**Sach:** nemlich nicht allein / daß er uns damit  
will lehren / daß gleichwie die Unsauberkeit  
des Leibs durch Wasser / also unsere Sünde  
durchs Blut und Geist Christi hinweg ge-  
nommen werden / sondern vielmehr / daß er  
uns durch diß Göttliche Pfand und Wahr-  
zeichen will versichern / daß wir so wahr-  
haftig von unseren Sünden geistlich gewas-  
chen sind / als wir mit dem leiblichen Was-  
ser gewaschen werden.

**Mein Hiob:** was hat doch unser Catechismus  
darin / daß er sich so viel und weitlauffig mit der Ab-  
waschung der Sünden bekümmert?

**Hiob.** Gebe ach: **Simson.** Das soll gar arg  
auff die Catholische gestochen seyn: dan diese lehren/  
daß der Tauff selbst die Abwaschung der Sün-  
den seye / oder daß Gott durch das Tauff Wasser  
als ein Instrument oder Werkzeug nicht nur den  
Leib von seiner Unsauberkeit / sondern auch die Seel  
von ihren Sünden reinige / und abwasche.

**Simson.** Das ist aber doch auch ein wunder-  
liche Lehr von den Catholischen / **Hiob!** wie soll dan  
das Wasser / welches ein materialisches Element  
ist / die Seel / welche ein purer Geist ist / waschen  
und reinigen können?

**Hiob.** Glaubst du kein höllisches Feuer / **Sim-  
son?**

**Simson.** Die heilige Schrift drohet ja denen  
Sünderen gar oft darmit; warum soll ichs nicht  
glauben?

**Hiob.** Seynd dan die Teuffel und verdamnte  
Eeelen nicht auch pure Geister?

**Simson.** Was anderst / dan die Leiber der  
Ver-

Verdamnten seynd jetzt noch nicht in der Hölle.

Hiob. So muß dan das höllische Feur auch die pure Geister brennen und peinigen? gelt Simson?

Simson. Auff diese Weiß.

Hiob. Kan dan ein materialisches Feur natürlicher Weiß einen puren Geist brennen?

Simson. Nein/ daß kan nicht seyn.

Hiob. Nun dan Simson/ wan der allmächtige Gott ein materialisches Feur / welches natürlicher Weiß keinen puren Geist brennen kan / durch seine göttliche Allmacht über die Natur erhebet / daß es in der That und warhafftig einen puren Geist brenne und peinige: warum soll er nicht eben durch diese göttliche Allmacht ein materialisches Wasser / welches natürlicher Weiß keinen puren Geist waschen und reinigen kan / auch über die Natur erheben / daß es warhafftig und in der That die Seelen von ihren Sünden wasche und reinige? weist du etwas Dargegen einzuwenden?

Simson. Nein / sonderen ich glaube vielmehr / daß die Allmacht Gottes so wenig in einem / als in dem andern könne eingeschrenckt seyn.

Hiob. So siehest du dan wieder / wie sich unser Catechismus abermahl vergallopirt hat / da er die Abwaschung der Sünden durch das Tauff Wasser für etwas unmögliches außschreyet? eins von beyden muß notwendig seyn; entweder müssen wir diese Lehr unsers Catechismi als ein falsche Lehr verwerffen / oder wan wir dieselbige behaupten wollen / das höllische Feur laugnen / welches auß beyden wilt du thun Simson?

Simson. Das höllische Feur kan ich ohne Ver-

Verlegung des Glaubens nicht laugnen; ich wolte lieber die Lehr unsers Catechismi verwerffen / wan eins nicht wäre.

Hiob. Was hast du dan für einen Anstand?

Simon. Wan das Wasser in dem Tauff die Sünden abwaschet / so ist es ja kräfteiger / als das Blut Christi: stehet nicht Apoc. 1, 5. wie es auch der Catechismus als einen Beweis anziehet: **JESUS CHRISTUS hat uns gewaschen von den Sünden mit seinem Blut.**

Hiob. Mein Simon / wan uns Christus mit seinem Blut waschet / nimmt er dan würcklich das Blut auß seinen Adern heraus und waschet uns darmit ab?

Simon. Mein das kan nicht seyn / er vergießet oder sündert dasselbige nicht mehr von seinem heiligen Leib ab?

Hiob. Was heißt dan das: waschet uns mit seinem Blut?

Simon. Das meine ich / heißt es / daß uns Gott unsere Sünden verzeihe / dieselbige hinwegnehme und außlöschet durch die Krafft seines für uns am Creuz vergossenen heiligen Bluts.

Hiob. Eben dieses lehren die Catholische / daß Gott in dem heiligen Sacrament des Tauffs durch das Tauff-Wasser die Krafft seines heiligen Bluts applicire und zuwegene / und also uns von unseren Sünden reinige. Was ist dan in dieser Lehr ungerimtes Simon.

Simon. Ich finde nichts / es ist vernünfftig gelehrt.

Hiob. Bey uns ist es halt desto ungeschickter gelehrt. Wir sollen in dieser 73sten Frag wiederum glau-

glauben / daß durch das Blut und Geist Christi unsere Sünden hinweg genommen werden / und müssen doch darbey glauben / daß die Erb-sünd so wohl als unsere würckliche Sünden allzeit an uns hengen bleiben / und nur allein vor dem Angesicht Gottes zugedeckt seynd / wie die 36ste Frag lehrt. Ist dan Zudecken und Hinwegnehmen eins Simson?

Simson. Nein / dan was ich hinwegnehme / bleibt nicht mehr da / was ich aber zudecke / das bleibt liegen. Ich glaube schier / daß wahrhaftig nicht das allergeringste in unserem Catechismo von dem H. Geist seye / dan er kan sich unmöglich also widersprechen : sonderen daß vielmehr das Meiste gelogen / und zwar sehr ungeschickt gelogen seye ; dan es heist im Sprüchwort : Mendacem oportet esse memorem. Ein Lügner muß zum wenigsten ein gute Gedächtnuß haben / und sich fleißigerinnern / was er etwan zuvor gesagt / damit seine Lügen nicht so gleich allen Menschen offenbar in die Augen fallen.

Hiob. Du hast wohl gered Simson. Zum Ueberfluß betrachte ein wenig in der 72sten Frag die Prob der Antwort auff die Unter Frag: Warum kan das äußerliche Lauff-Wasser die Sünden nicht abwaschen? Antwort: darum / dieweil allein das Blut Jesu Christi / und der heil Geist uns reiniget von allen Sünden Frag: wie beweist du solches? Antwort Joan. 19 / 34. Als bald gieng Blut und Wasser heraus Ist das nicht wieder ein Haupt-Prob?

Simson. Ich glaub / ich wolte eben auff solche

⚡

Weis

Weiß sagen / daß wir durch das Hanen-Geschrey / zu grossen Herren gemacht werden und solches auß der Schrift beweisen Matth. 26. 74. Und als bald krähet der Hahn. Gelt Hiob? wan dieser Beweis gut ist / so ist der vorige auch gut?

Hiob Du hast recht Simson / lese weiter.  
Simson.

### Die vier und siebenzigste Frag.

Soll man auch die junge Kinder tauffen?

Antwort. Ja: dan dieweil sie so wohl als die Alten in den Bund Gottes und in seine Gemein gehören: und ihnen in dem Blut Christi die Erlösung von Sünden / und der heiliger Geist / welcher den Glauben würcket / nicht weniger / dan den Alten zugesagt wird: so sollen sie auch durch den Tauff / als des Bunds Zeichen, der Christlichen Kirchen eingeleibt / und von der ungläubigen Kinderen unterschieden werden: wie im alten Testament durch die Beschneidung geschehen ist / an welcher statt im neuen Testament der Tauff ist eingesetzt.

Hiob. Simson / du glaubst nicht / was für wunderliche Händel in dieser Frag und Antwort untereinander lauffen.

Simson. Als zum Exempel?

Hiob. Erstlich Simson / sehe ich auff der weitesten Welt nicht / warum die kleine Kinder sollen getauft werden / oder zu was ihnen der Tauff nutz sey nach unserer Lehr.

Simson. Meinem Bedüncken nach / sezt doch  
unser

unser Catechismus in gegenmärtiger Frag sehr erhebliche Ursachen, warum dieses geschehen soll. Und zwar erstlich, weil sie so wohl in den Bund Gottes gehören als die Alte. Zwentens, weil ihnen eben so wohl in dem Blut Christi die Erlösung von Sünden und der heilige Geist, welcher den Glauben würcket, als deren Alten zugesagt ist, und Drittens, weil sie durch den Tauff, wie im alten Testament durch die Beschneidung von denen Kinderen der Unglaubigen müssen unterschieden werden.

**Hob.** Gut wir wollen eine nach der anderen examiniren. Erstlich dan, was heist das: Die Kinder gehören so wohl in den Bund Gottes, als die Alte: ist dieses zu verstehen von denen Kindern aller Menschen, oder allein von den Kindern der Christen?

**Simson.** Nach der Auslegung unsers Catechismi ist es zu verstehen von denen Kindern der Christen; dan die andere seynd in den Bund Gottes nit eingeschlossen.

**Hob.** So gehören dan allein die Glaubige in den Bund Gottes?

**Simson.** Freylich, was geht der Bund Gottes die Unglaubige an?

**Hob.** Gehören dan die Gottlose, und Verworffene Menschen auch in den Bund Gottes, oder allein die Außerböhlte?

**Simson.** Alle Gottlose und verworffene Menschen seynd, nach unserer Lehr, in der That nicht glaubig, ob sie schon etwan äußerlich heuchlen; folglich können sie in den Bund Gottes nicht gehören, sondern allein die Außerböhlte.

**Hiob.** Jetzt gebe acht Simson. Die Kinder der Christen gehören in den Bund Gottes / nicht wahr?

**Simson.** Nach unserem Catechismo gehören sie darzu.

**Hiob.** Gehören sie aber in den Bund Gottes schon vor dem Tauff / oder allererst / nachdem sie getaufft seynd?

**Simson.** Da hats Mucken. Ich glaub / ich bin hin / ich mag antworten / was ich will.

**Hiob.** Antworte nur etwas / eins aus beyden muß wahr seyn.

**Simson.** So will ich dan einweil sagen / sie gehen erst durch den Bund in den Tauff Gottes ein.

**Hiob.** Wan dan ein solches Kind vor empfangenem Tauff / und folglich auffer dem Bund Gottes stirbt / kan ein solches Kind selig werden?

**Simson.** Das hab ich gedacht / werde kommen. Wir Reformirte sagen durchgehends / daß wan ein Kind auch ohne Tauff stirbt / absonderlich wan es ein Kind eines Christen ist / so können wir ihm die ewige Seeligkeit nicht absprechen?

**Hiob.** Warum aber nicht?

**Simson.** Weil es von glaubigen Eltern geboren ist / so wird es selig durch den Glauben seiner Eltern.

**Hiob.** So gehört es dan schon vor dem Tauff in den Bund Gottes / welches auch unser Catechismus sagt / daß nemlich man die Kinder deswegen tauffen soll / weil sie in den Bund Gottes so wohl gehören / als die Alte / und folglich wan sie in den Bund Gottes nicht gehörten / so wäre ihnen dann der Tauff nicht mitzutheilen.

Sim

**Simson.** Nun ich bin dann unserm Catechismo conform / die Kinder gehören in den Bund Gottes schon vor dem Tauff.

**Hiob.** So seynd sie dann von Gott zu dem ewigen Leben prädestinirt.

**Simson.** Es muß folgen / dann die Verworffene gehören ja in den Bund Gottes nicht?

**Hiob.** So muß dann denen Kinderen der Christen oder Glaubigen nichts zu ihrer Seligkeit / wann sie den Tauff empfangen / und schadet ihnen nichts an ihrer Seligkeit / wann sie ihn nicht empfangen: weil sie schon zuvor / als zu dem ewigen Leben Prädestinirte in den Bund Gottes gehören / so kan man ihnen dann den Tauff geben / und kans auch bleiben lassen.

**Simson.** Du hast recht Hiob / die Sach kommt mir ganz klar vor.

**Hiob.** Warum will dan unser Catechismus dar auff treiben / daß man die Kinder tauffen soll / da ihnen der Tauff nichts nußt / und wann er auch verfaumt wird / nichts schadet?

**Simson.** Zu dem lehrt ja der Catechismus in der 66sten Frag / daß die Gnad Gottes / und Gerechtigkeit durch die Sacramenten nicht gegeben werde / sondern daß dieselbige nur bloße Zeichen und Siegel seyen: wodurch Gott seine verh. issene / und durch das Opfer Christi am Creutz gescheneckte Gnad versieglet: so ist ja der Tauff auch ein solches Siegel / dadurch die Gnad Gottes / die schon zuvor in den Kinderen der Glaubigen ist / versieglet wird. Die Verheißung Gottes muß Krafft haben / ob sie versieglet ist oder nicht. Und folglich ob ein Glaubiger getaufft ist / oder nicht / hat nichts zu sagen.

L 3

Hiob.

**Hiob.** Ja, das ist unsere reformirte Lehr; aber das Siegel-Verck, der Bund Gottes, das Gerecht seyn und seelig werden durch den Glauben der Eiteren seynd solch irrige, und phantastische Hirn-Gedichte, als etwas auff der Welt seyn kan Simson.

**Simson.** Warum sollen sie phantastisch und irrig seyn? das begreiffe ich noch nicht.

**Hiob.** Darum, weil die wunderlichste Sachen darauff folgen. Es folgt, daß noch kein einziger Mensch verdammt ist, und kan auch kein einziger verdammt werden; folglich, daß wir keinen Erlöser vonnöthen gehabt, und also alles, was von Christo und unserer Erlösung geschrieben ist, umsonst, mithin falsch und unwahr seye.

**Simson.** Du wirst ein Weil daran zu probiren haben Hiob, biß du einem Reformirten einschwärest, daß er das glaube.

**Hiob.** Wan ein vernünfftiger und gescheyter Reformirter ist, so ist es ihm nicht schwer zu probiren, er wirds bald fassen.

**Simson.** Nun dan will ich sehen, ob ich so gescheyt seye und es fassen werde.

**Hiob.** So gebe dan acht. Erstlich lehren wir Reformirte, daß niemand in den Bund Gottes gehöre, als allein die Prädestinirte und Außerwehlte. Zweytens, daß niemand prädestinirt und außerwehlt seye, als allein die Glaubige. Drittens, daß diejenige welche von Glaubigen Eltern geboren werden, alle in den Bund Gottes gehören, und folgends prädestinirt oder außerwehlt, mithin glaubig und heilig seyen; dieses Letzte sucht unser Catechismus in gegenwärtiger Frag zu erweisen  
auf

auf dem Spruch Pauli 1. Cor. 7. 14. Eure Kinder  
der sind heilig. Dieses seynd unsere Lehren /  
gelt Simson?

Simson. Es ist wahr / also lehren wir Refor-  
mirte / und deswegen sagen wir / daß der Tauff  
anderst nichts seye / als / wie schon oft gemeldet wor-  
den / ein Zeichen und Siegel / wodurch bey denen  
jenigen / welche ihn empfangen / der Glaub versie-  
gelt und bestättigt werde / durch welchen sie die  
ihnen um Christi willen versprochene Seeligkeit all-  
bereit ergreifen und sich zugeeignet hatten / wie un-  
ser Catechismus in der 65sten Frag angehängten  
lezten Slossen von dem durch den Apostel Philip-  
pum getaufften Rämmerer / außdrücklich meldet.

Hiob. Jetzt kommts Simson. Unsere erste  
Eltern Adam und Eva seynd prädestinirt und folg-  
lich glaubig gewesen / wie kein Mensch laugnen  
wird : so seynd dan alle Kinder / die von ihnen  
gebohren worden / durch den Glauben ihrer Elte-  
ren geheiligt / mithin prädestinirt und glaubig ge-  
wesen.

Simson. Nein Hiob / der erstgebohrne Sohn  
des Adams / nemlich der Cain ist nicht prädestinirt /  
und glaubig / sondern gottlos / ungläubig und ver-  
worfen gewesen.

Hiob. Du must acht geben Simson. Ich sage  
nicht / was in der That gewesen seye / sondern was  
auß der Lehr unsers Catechismi und der Reformir-  
ten / durch einen unwiedertreiblichen Schluß her-  
auß folgt.

Simson. Es ist wahr / ich hab daran gedacht ;  
fahre nur weiter fort.

Hiob. Die Kinder des Adams seynd nach uns-  
serer

ferer Lehr nach glaubig / prädestinirt und heilig gewesen durch den Glauben ihrer Elteren. Diese haben hernach wiederum Kinder zur Welt gebracht / welche alle gleichfalls nach unserer Lehr durch den Glauben ihrer Eltern haben müssen glaubig prädestinirt und heilig seyn / mithin auch alle in den Bund Gottes gehören. Von diesen seynd wiederum andere Kinder gezeugt worden / und so fort bis ans End der Welt / weill alle Menschen der Ordnung nach von Adam und Eva herkommen. Siehest du dann / daß nach unserer Lehr alle Menschen müssen prädestinirt / glaubig / heilig seyn / und in den Bund Gottes gehören. Auß welchem allem / wann du nur deine Vernunft brauchen wilt / du erkennen und gestehen must / daß un widersprechlich folge / daß noch kein einiger Mensch verdammt seye / noch jemal einer könne verdammt werden.

**Simson.** Es ist bey meiner Treu nicht anderst. Es folgt gang natürlich.

**Hiob.** Oder wann du es umwenden und sagen wilt / daß auch nur ein einziger Mensch verdammt und in der Höll ist / so mustu nach eben dieser unserer Lehr sagen / daß kein einziger Mensch selig seye / auch keiner auß allen könne selig werden.

**Simson.** Explicire mir dieses ein wenig klärer  
**Hiob.**

**Hiob.** Gebe acht. Derjenige / welcher verdammt ist / ist nicht prädestinirt / glaubig und heilig gewesen nach unserer Lehr. So kan er auch von keinen glaubigen Elteren geböhren worden seyn ; dann wann er von glaubigen Elteren wäre geböhren gewesen / so wäre er durch den Glauben seiner Eltern geheiligt / und mithin prädestinirt / und glaubig gewesen

gewesen. Diese ungläubige Elteren haben wieder von anderen ungläubigen Elteren müssen gebohren seyn / und also auffzusteigen bis zu unsern ersten Elteren Adam und Eva. Wißt du aber dieses verdammten Menschen seine Nachkommenschaft betrachten; so können die Kinder / so von ihm gebohren worden / weil er ungläubig gewesen / nicht geheiligt / prädestinirt / und gläubig gewesen seyn nach unserer Lehr: dieser Kinder ihre Kinder ebenfalls nicht / und so weiter bis ans End der Welt. Examinire nur unsere Reformirte Lehr mit Vernunfft / so wirst du mir in allen Stücken Recht geben.

Simson. Herr Jesu Christ! was seynd das für erschreckliche Handel untereinander; und dan noch / ich kans nicht anderst sagen / folgen sie alle auß unserer Reformirten Lehr. Ich begreiffe es nur gar zu klar.

Hiob. Siehe Simson / dieses alles kan man nur auß der ersten Ursach der gegenwärtigen Frag und Antwort unsers Catechismi von dem Bund Gottes her auß ziehen.

Simson. Was schliest sich dann auß der zweyten Ursach / daß den jungen Kindern der Christen die Erlösung von den Sünden / und der heilige Geist / welcher den Glauben würckt / nicht weniger dann den Alten zugesagt wird?

Hiob. Das schliest sich / daß der Tauff bey ihnen nicht allein nicht nutz oder nothwendig / sondern auch völlig umsonst seye.

Simson. Warum gar umsonst?

Hiob. Die Erlösung von den Sünden und Zusagung des heiligen Geists seynd ja göttliche Wohlthaten / gelt Simson?

**Simson.** Wer zweiffelt daran?

**Hiob.** Muß dan derjenige / welcher der Göttlichen Wohlthaten theilhaftig werden will / dieselbige nicht mit glaubigem Herzen annehmen nach der 6osten Frag unseres Catechismi?

**Simson.** Das muß er freylich thun / sonst nutzen ihm die Wohlthaten Gottes nichts.

**Hiob.** So müssen dan die kleine Kinder diese göttliche Wohlthaten / welche ihnen durch den Tauff versiegelt werden / auch mit glaubigem Herzen annehmen?

**Simson.** O Gott / das können sie nicht; dan wie können die kleine Kinder glauben?

**Hiob.** So seynd ihnen dan nach unserer Lehr alle göttliche Wohlthaten nichts nutz / sie können derselbigen nicht theilhaftig werden / so ist dan des Tauffs Siegel bey ihnen völlig umsonst.

**Simson.** Da haben wir den Quareß. Auff diese Weiß haben unsere Wieder-Täuffer recht / welche ihre Kinder nicht ehe tauffen / biß sie erwachsen / ihren Verstand brauchen können / und den Tauff selbst fordern.

**Hiob.** Nichts gewissers.

**Simson.** Wart H ob. Wir können ja sagen / daß die Kinder / ob sie schon selbst nicht glauben können / dannoch mit glaubigem Herzen ihrer Eltern diese göttliche Wohlthaten annehmen?

**Hiob.** Mit dieser Antwort gerathest du ja wieder in alle vorige Thorheiten hinein.

**Simson.** So soll es dan nichts gelten.

**Hiob.** So viel von der zweiten Ursach. Willst du auch etwas von der dritten hören; daß nemlich die Kinder durch den Tauff / als des Bunds Zeichen /

chen, der Christlichen Kirchen eingeleibt und von der Unglaubigen Kinder unterschieden werden?

**Simson.** Du thust mir einen Gefallen Hiob, wan du mich auch von dieser informirest.

**Hiob.** Geb acht Simson, der Catechismus sagt, daß die Kinder der Christen durch den Tauff, als das Bund-Zeichen, der Christlichen Kirchen eingeleibt werden. Gehören dan nicht alle Gerechte zu der Christlichen Kirchen?

**Simson.** Gleich wie auffer Christo, also ist auffer der Christlichen Kirchen keine Gerechtigkeit.

**Hiob.** So gehören dan die Kinder schon vor dem Tauff in die Christliche Kirch, und ist also falsch, daß sie durch den Tauff derselben erst eingeleibt werden. Das ist eins Simson.

**Simson.** Gibts derer saubern Hägdel noch mehr?

**Hiob.** Du wirst es gleich sehen. Der Catechismus sagt weiter, daß die Kinder der Christen durch den Tauff von denen Kinderen der Unglaubigen müssen unterschieden werden, als welchen dieses Bund-Zeichen nicht gebührt. Auff diese Weiß darff man nach unserer Lehr kein Juden-Türcken oder Heyden-Kind tauffen, sondern allein die Christen Kinder, dan diese gehören allein nach unserer Lehr in den Bund Gottes wegen ihrer glaubigen Elteren, die andere nicht. Hast du dieses einmahl gehört, Simson, daß man etwan ein verlassenes oder verlegtes Juden-Kind; oder die in einem Türcken-Krieg gefangene Türckische Kinder nicht tauffen darff?

**Simson.** Das ist mir etwas Neues und Un-erhörtes.

**Hiob.**

**Hiob.** Das folgt nothwendig auß der Lehr unsers Catechismi. Dann die Kinder / welche solten getaufft werden / müssen schon zuvor gerecht und heilig seyn / weil der Tauff nur allein ein Siegel ist / durch welche die schon empfangene Gerechtigkeit und Heiligkeit versiegelt wird. Nun aber können keine Kinder gerecht und heilig seyn / als welche von glaubigen Eltern gebohren seynd / und also in den Bund Gottes gehören; so können dann auch keine andere Kinder / als die Kinder der Christen getaufft werden.

**Simson.** Das ist wieder ein Stücklein / das der Mühe werth ist.

**Hiob.** Noch mehr Simson. Kan dann ein Mensch heilig seyn vor den Augen Gottes / der die Erbsünd noch auff sich hat?

**Simson.** Es laufft zwar gegen alle Vernunft / und gegen die Heiligkeit Gottes / als wann er ein Liebhaber der Sünd seyn könnte / dennoch folgt es auß der Lehr unsers Catechismi.

**Hiob.** Wann du aber vernünftig reden woltest Simson / was müstest du schliessen auß dem / daß die Kinder der Christen auch schon vor dem Tauff heilig seyen?

**Simson.** Wann ich vernünftig reden wolte / so müste ich schliessen / daß sie auch schon vor dem Tauff keine Erbsünd mehr an sich haben.

**Hiob.** Wann dann die Erbsünd schon vor dem Tauff ist hinweg genommen / und diese Hinwegnehmung durch den Tauff von Gott versiegelt wird / so ist ja das gegen alle Vernunft gelehrt / wann man sagt / daß die Erbsünd auch in denen getaufften Kinderen noch bleibt.

Sim-

**Simson.** Es ist wahr / es ist ein sich widersprechende unvernünfftige Lehr.

**Hiob.** Und dieses ist die Lehr unsers Catechismi.  
Noch eins **Simson.** Wann ungefehr einer von der Papistischen Religion zu uns Reformirten übergeht / und unsere Religion annimmt / wird derselbige von uns wiederum auff das neue getaufft / oder nicht ?

**Simson.** Warum soll er wieder getaufft werden / er ist ja schon getaufft ?

**Hiob.** So erkennen wir dann / daß sein Tauff gültig gewesen :

**Simson.** Warum soll er dann nicht gültig seyn die Papisten tauffen ja auch im Nahmen des Vaters / des Sohns und des heiligen Geists.

**Hiob.** Wann der Catholischen ihr Tauff gültig / so gehören dann die Kinder der Catholischen auch in den Bund Gottes.

**Simson.** Das verst. ht sich.

**Hiob.** Wann sie in den Bund Gottes gehören / so müssen sie dann auch heilig seyn / und zwar schon vor dem Tauff / dann der Tauff ist nur das Siegel wodurch ihre schon zuvor gehabte Gerechtigkeit und Heiligkeit versiegelt wird.

**Simson.** Das ist die Lehr unsers Catechismi.

**Hiob.** Wann sie dann zuvor schon gerecht und heilig seyn / so müssen sie dann von glaubigen Eltern geböhren / und in dem Glauben ihrer Eltern seyn geheiligt worden ?

**Simson.** Das ist gewiß.

**Hiob.** Zeht **Simson** / Kan ein Mensch durch einen falschen Glauben gerecht und heilig werden ?

**Simson.** Das ist nicht möglich.

**Hiob.**

**Hiob.** So müssen dan der Catholischen Kinder ihre Eltern den wahren Glauben haben; gelt? oder Gott versiegelt in dem Sacrament des Tauffs eine falsche Gerechtigkeit / und Heiligkeit; und wäre also nach dieser Lehr wiederum ein falscher Siegeler?

**Simson.** Das folgt nothwendig / ich kans nicht anderst sagen.

**Hiob.** Können dan die Abgötterer auch den wahren Glauben haben?

**Simson.** Behüte Gott / nein.

**Hiob.** So lügen dan wir Reformirte / wie Schelmen und Diebe / daß wir die Catholische für Abgötterer aufgeben / und der Urheber unseres Catechismi ist ein Ehrvergessener Calumniant / daß er dieselbige in der 80ster Frag zu Abgötterer machen will. Ist das nicht Sonnenklar Simson?

**Simson.** Ach ich sehe es wohl / es könnte nicht klar r seyn. Er schlägt sich ja in seinem eigenen Catechismo selbst.

**Hiob.** Es ist noch nicht völlig auß. Geb acht. Wir Reformirte / indem wir den Tauff der Catholischen Kinder vor gültig halten / müssen hier durch bekennen / daß sie von glaubigen Elteren gebohren seyn / und folglich daß ihre Elteren den wahren Glauben gehabt haben; muß also nach dieser Bekantnuß der Catholische Glaub der wahre Glaub seyn. Nun aber unser reformirter Glaub widerspricht dem Catholischen Glauben; so widerspricht dan unser reformirter Glaub dem wahren Glauben. Jez rathe du Simson / was unser reformirter Glaub für einer ist / wan er dem wahren Glauben widerspricht?

Simson

**Simson.** Was brauchts viel rathens/es ist ein falscher und kezerischer Glaub.

**Job.** Ist das aber nicht ein Spott für uns / daß wir dieses Krafft unsere eigenen Lehr und zwar auß gegenwärtiger 74sten Frag zu unserer eigenen Schand gestehen müssen.

**Simson.** Es ist freylich ein Spott / aber was könne wir beyde dafür / wir haben unseren Catechismum nicht gemacht.

**Job.** Wan wir denselben gleich nicht gemacht haben ; so lang wir ihn doch defendiren / und seine Lehr als die wahre Lehr verthätigen / so haben wir eben diese Schand und Spott darvon / du wirst es noch immer besser sehen / lese jetzt weiter.

**Simson.**

## Von dem heiligen Abendmahl Jesu Christi.

### Die fünff und siebenzigste Frag.

Wie wirst du im heiligen Abendmahl erinnert und versichert / daß du an dem einzigen Opffer Christi am Creutz und allen seinen Güteren Gemeinschaft habest ?

**Antwort.** Also / daß Christus mir / und allen Glaubigen von diesem gebrochenen Brod zu essen / und von diesem Kelch zu trincken befohlen hat zu seiner Gedächtnuß ; und darbey verheissen : Erstlich / daß sein Leib so gewiß für mich am Creutz geopfert und gebrochen / und sein Blut für mich vergossen seye / so gewiß ich mit Augen sehe /

daß

Daß das Brod des H. Ernn mir gebrochen /  
 und der Kelch des H. Ernn mir mitgetheilt  
 wird ; und zum andern / daß er selbst meine  
 Seel mit seinem gecreuzigten Leib und  
 vergossenem Blut so gewiß zum ewigen Les-  
 ben speise und träncke / als ich auß der Hand  
 des Dieners empfahe / und leiblich genieße  
 das Brod / und den Kelch des H. Ernn / wel-  
 che mir als gewisse Wahrzeichen des Leibs  
 und Bluts Christi gegeben werden.

**Hiob.** Die Welt will betrogen seyn Simson/  
 es hilft nicht dafür.

**Simson.** Warum?

**Hiob.** Es scheint / wir trauen unserem H. Ernn  
 Christo nicht recht / daß er uns die Verheißung der  
 Gemeinschaft / oder Theilhaftigwerdung seines  
 einigen Opfers am Creuz durch den Tauff versie-  
 gelt hat ; er soll mit einem anderen Siegel Wachs  
 kommen / und uns diese noch einmahl versiegeln /  
 ist es dann nicht genug / daß er sie einmahl versiegelt  
 hat / Simson ?

**Simson.** Es ist schier also.

**Hiob.** Gedencke selbst Simson / ob es einen  
 ehrlichen Mann nicht verdriessen könnte / wann er  
 mir schon einmal sein gethanes Versprechen schrift-  
 lich / und mit angehängtem seinem Signet oder  
 Insiegel gegeben hätte / und ich wolte von ihm prä-  
 tendiren / er soll mir es noch einmahl versiegeln ?

**Simson.** Christus thut es aber gern.

**Hiob.** Christus thut aber auch nichts verge-  
 bens oder müßiger Weiß / wie dieses / unserer Lehr-  
 nach / nothwendig folgen müste / wann er eben das /  
 was er schon in dem Tauff durch das Wasser vers-  
 siegelt

siegelt hat / eben das / sage ich / und nichts ande-  
res in dem Abendmahl durch Brod und Wein ver-  
siegeln sollte.

Simson. Wird dann in dem Abendmahl eben  
das versiegelt / was in dem Tauff versiegelt wo: den ;

Hiob. Studire du die ganze Frag auß / so wirst  
du nichts anders finden / als etwan andere Wort.  
Wie du sehen wirst / wann du die folgende Frag  
gleich darauff liesest.

Simson.

### Die sechs und siebenzigste Frag.

Was heißt den gecreuzigten Leib Christi  
essen / und sein vergossen Blut  
trinken :

Antwort. Es heißt nicht allein mit gläubigem Herzen  
das ganze Leiden und Sterben Christi annehmen : und  
dadurch Vergebung der Sünden und ewiges Leben be-  
kommen / sondern auch darneben durch den heiligen Geist  
der zugleich in Christo und in uns wohnt / also mit  
seinem gedehnten Leib je mehr und mehr vereinigt wer-  
den : daß ob er gleich im Himmel / und wir auff Erden  
sind / danoch Fleisch von seinem Fleisch / und Bein von  
seinen Beinen sind / und von einem Geist / wie die Glie-  
der des Leibs von einer Seelen / ewig leben und regiert  
werden.

Hiob. Siehest du Simson / daß es lauter andere  
Wort / als in unserer Beschreibung des Tauffs ; dem  
Verstand nach / ist nach unserer Reformirten Lehr

U

alles

alles ein Bettel / das Waschen im Tauff / und das Essen und Trinken im Abendmahl

Simson. Ich meine doch es seye ein grosser Unterschied zwischen dem Waschen / und zwischen dem Essen und Trinken ; dann das Waschen nimmet die Unsauberkeit des Leibs hinweg / das Essen und Trinken nütret den Menschen.

Job. In der That ist freylich ein grosser Unterschied darunter / dann wan du dich schon den ganzen Tag waschest Simson / so wirst du doch vom Waschen nicht satt werden. Der Lehr aber unsers Catechismi nach / ist alles beydes eins / oder wird zum wenigsten auff eine Weiß und Manier aufgelegt. Mein / Simson / heist dan : " Daß wir im  
" Tauff mit dem Blut und Geist Christi gewas-  
" schen seyn / " etwas anders / als " durch Krafft  
" des vergossenen Bluts Christi die Verge-  
" bung der Sünden haben / und durch den Hil-  
" Geist erneuert / und zu einem Glied Christi ge-  
" heiligt seyn? "

Simson. Das ist die Lehr der 70sten Frag unsers Catechismi.

Job. Was lehrt dan die 76ste Frag anders was den gecreuzigten Leib Christi essen / und sein vergossenes Blut trinken heisse / als erstlich glauben / daß wir durch Krafft des Leydens und Sterbens Christi Vergebung der Sünden und ewiges Leben bekommen ; Zwoytens / daß wir durch den H. Geist / der in Christo und uns zugleich wohnen soll / mit seinem Leib also vereinigt werden / daß wir seine Glieder und Fleisch von seinem Fleisch / Bein von seinen Beinen werden. Ist dan dieses dem Verstand nach etwas anders / als was wir von dem Tauff lehren?

Sim

**Simson.** Es kommt schier auff eins heraus, aber ich meine doch, daß das Fleisch von seinem Fleisch / und Bein von seinen Beinen etwas mehrs sagen will.

**Hiob.** Freylich will es etwas mehrers sagen, aber nach unserer Lehr nit. Empfangen wir dan nach unserer Lehr in dem Abendmahl das wahre wesentliche Fleisch, und wahre wesentliche Bein Christi. **Simson!**

**Simson.** Nein Hiob. wir sagen, das seye nicht möglich.

**Hiob.** So können wir dan auch kein Fleisch von seinem wesentlichen Fleisch, noch Bein von seinen wahren und wesentlichen Beinen seyn.

**Simson.** Das ist freylich wahr, das kan nicht seyn.

**Hiob.** So werden dan wir in der That mit dem H. Leib und Blut Christi nicht vereiniget; sondern nur allein durch den Glauben.

**Simson.** Unser Catechismus versteht auch durch diese Vereinigung nichts anders als die Vereinigung in dem Glauben.

**Hiob.** Was heist dan durch oder in dem Glauben mit Christo vereinigt werden **Simson?**

**Simson.** Nach unserer Reformirten Lehrer Meinung heist es nichts anders, und kan nichts anders heissen, als gewiß und festiglich glauben, daß der H. Leib Christi durch das Opfer des Creukes für mich dargegeben, und sein Blut für mich vergossen seye.

**Hiob.** Und das heist unser Catechismus in seiner Glossa über die 75ste Frag, das innerliche Essen und Trincken mit dem Mund der

See'en / das ist / mit wahrem Glauben.

Simson. Er setzet noch hinzu / daß das äußerliche speißen und träncken / essen und trincken ein Wahrzeichen und Siegel seye des innerlichen.

Hiob. Da hast du es ja / daß durch die Niesung unseres Abendmahls / unserer Lehr nach nichts anders versiegelt wird / als was schon zuvor auch durch den Tauff ist versiegelt worden. Findest dann du noch etwas mehr Simson?

Simson. Es ist wahr / ich kan nichts mehr finden.

Hiob. Was hilfft dan das öftere Versiegeln eines einzigen Versprechens ; ist Gott nicht Manns gnug / daß er haltet / was er einmahl versiegelt hat?

Simson. Ey freylich / er braucht dasjenige / was er einmahl geredt hat / nicht einmahl zu versiegeln / er halt es doch.

Hiob. So seynd dann / wie du siehest / unsere beyde Sacraments - Siegel vor nichts. Aber noch eins. Es ist in unserer 76sten Frag und Antwort noch etwas enthalten / welches dem heiligen Geist die allergrößte Unbill zufügt / und fo'glich recht Gottslästerlich ist.

Simson. Was soll dan dieses seyn?

Hiob. Sib acht Simson. Es steht darinnen / daß der heilige Geist zugleich in Christo / und in uns wohne. Erstlich wie beweist unser Catechismus dieses?

Simson. Ioan 6/63 Der Geist ist / der da lebendig machet / das Fleisch ist kein nutz.

Hiob. Hast du die Täge deines Lebens einen solchen ungeschickten Beweis gesehen / als deeser ist /

ist / Simson? Mein / wo steht doch in angezogenem Text etwas von dem heiligen Geist? Wo steht etwas von dem Wohnen in uns und in Christo zugleich?

Simson. Ich muß zwar gestehen / es ist ein ungereimter Beweis / ich finde aber doch noch nichts Gottslästerliches darinnen / wie du gesagt hast.

Hiob. Wart Simson / es wird gleich kommen. Von diesem in uns und Christo zugleich wohnenden heiligen Geist / sagt unser Catechismus / leben wir / wie die Glieder unseres von einer Seele / ewig und werden von ihm regiert. Wann das wahr ist / so regiert uns Reformirte der Heilige Geist / und treibt uns zu allem Bösen an; dann zum Guten kan er uns nicht regieren und antreiben / weil wir nichts Guts thun können / weil wir die Gebott Gottes nicht halten / und nach seinem Göttlichen Willen nicht sehn können / wie er es von uns fordert. Wann wir dann durch ihn regiert werden / so müssen wir notwendig zum Bösen regiert werden. Kan ein grössere Unbill dem heiligen Geist zugesügt / und ein grössere Gottslästerung gelehrt werden / als eben dieser Simson?

Simson. Ich hätte mir mein Lebtag nicht eingebildet / daß solche erschreckliche Gottslästerungen aus unserer Lehr heraus folgen. Der leidige Satan muß unseren Catechismus gemacht / oder zum wenigsten dem / der ihn gemacht hat / in die Feder dictirt haben; es kan anderst wahrhaftig nicht seyn.

Hiob. Lese jetzt weiter.

Simson.

U s

Die

## Die sieben und siebenzigste Frag.

Wo hat Christus verheissen / daß er die  
Glaubigen so gewiß mit seinem Leib und  
Blut speise / und träncke / als sie von dies-  
sem gebrochenen Brod essen / und von  
diesem Kelch trincken:

Antwort. In der Einsetzung des Abends-  
mahls / welche also lautet: Unser Herr  
Jesus in der Nacht / da er verrathen  
ward.

Hiob. Die Histori der Einsetzung wissen wir  
schon. Lese nur weiter fort.

## Die acht und siebenzigste Frag.

Wird dann auß Brod und Wein der wes-  
sentliche Leib und Blut Christi?

Antwort. Nein / sondern wie das Wasser in dem Tauff  
nicht in das Blut Christi verwandelt / oder die Abwa-  
schung der Sünden selbst wird / deren es allein ein Göttli-  
ches Wahrzeichen und Versicherung ist; also wird auch  
das H Brod im Abendmahl nicht der Leib Christi selbst /  
wiewohl es nach Art und Brauch der Sacramenten der  
Leib Christi genennet wird.

Hiob. Merckest du Simson / worauff diese Frag  
und Antwort gehet?

Simson. Ich glaube / gegen die Catholische /  
welche lehren / daß das Brod und Wein in dem  
Abendmahl des Herrn in dan wahren wesentli-  
chen

ehen Leib, und das wahre wesentliche Blut Christi verwandelt werde.

**Job.** Du hast wohl darzu gesetzt, in dem Abendmahl, welches Christus hat eingesetzt; dan in unserm Reformirten Abendmahl seynd uns in diesem Punct die Catholische mit contrair, und gestehen gar gern, daß in demselbigen das Brod und der Wein pur bleibt, und in dem Heil. Leib und Blut Christi nit verwandelt werde; und dieses zwar, weil unsere Reformirte Prädicanten in der That keine Geistliche, viel weniger Priester seynd, sondern pure Layen, und also eben so wenig Gewalt haben dasjenige zu handeln, was Christus ist dem letzten Abendmahl eingesetzt, als ein jeglicher ehrlicher Bürger oder Handwercks-Mann. Wan also diese und die zwey folgende Fragen von unserem Reformirten Abendmahl reden, so haben sie recht; es bleibt bey uns pur Brod, und purer Wein, und wan wir auf diesem puren Brod und puren Wein wolten ein Opffer machen für die Lebendige und Todte; so wäre dieses ein abschauliches Opffer, ein offenbagre Verlaugnung des einigen Opffers Christi am Creutz; Item wan wir dieses unser pures Brod und puren Wein für den selbstständigen Gott hielten und anbeteten, so wäre als eine vermaledeyte Abgötterey; das alles gestehen uns die Catholische gern, und wird keiner von ihnen anderst sagen als daß wir darinnen recht haben.

**Simon.** Es reden aber diese Fragen unser Catechismi von dem heiligen Abendmahl Jesu Christi; von welchem die Catholische die obgez-

meldte

meldte zu fassen unmöglich Verwandlung lehren  
**Job.** Wan sie nicht von unserem, sondern  
 von dem Abendmahl Christi reden dan ist es ganz  
 ein anderes; da sage ich mit vielen moderaten und  
 verständigen Reformirten, es wäre viel besser,  
 wan diese Fragen in unserm Catechismo nicht  
 stünden.

**Simson.** Warum aber?

**Job.** Darum; dieweil sie wohl sehen und  
 mercken, daß in unserem ganzen Catechismo nicht  
 mehrere Scheltungen, Schmähwort und Läste-  
 rungen gegen die Catholische seynd, und hergegen  
 nichts weniger in unserem ganzen Catechismo,  
 als die Schält-Schmäh-Wort und Lasterungen  
 probirt und erwiesen werden, als in diesen Fragen

**Simson.** Schelten, Schmähen, und Läs-  
 teren gilt nicht allein vor Gott nicht, sondern es  
 ist auch in denen Gesäßen des Heil. Römischen  
 Reichs, in welchen unsere, und die Lutherische Res-  
 ligion tolerirt seynd, scharff verboten.

**Job.** Dieses Verbott achtet unser Catechis-  
 mus nicht, sondern schändet und schmähet ohne  
 Scheu, Wiß und Verstand, wie du hören wirst,  
 wan uns die Ordnung unseres Discurses dahin  
 führen wird. Wir wollen jetzt von gegenwärtiger  
 78sten Frog anfangen. In dieser wird gegen die  
 Catholische gelehrt, daß gleichwie das Wasser in dem  
 Tauf nicht in das Blut Christi verwandelt wird / und  
 nicht die Abwaschung der Sünden selbst / sondern nur  
 desselbigen ein Wahrzeichen und Versicherung ist / also  
 werde auch das heilige Brod / nicht der Leib Christi selbst /  
 ob

ob er schon nach Art und Brauch der Sacramenten der Leib Christi genessen wird.

**Simson.** Die Gleichnuß von dem Tauff ist meines Erachtens nit uneben. Dan das Wasser in dem Tauff ist weder das Blut Christi, noch die Abwaschung der Sünden selbst, sondern nur ein Zeichen: wie soll dan das Brod der Leib Christi seyn in dem Abendmahl? Indem wie die beygesetzte Glossa in unserem Catechismo wohl sagt: Das Nachtmahl eben so wohl ein Sacrament ist, als der Tauff.

**Hiob.** Wan das ist Simson, so müssen wir in dem Abendmahl an statt Brod und Wein Wasser trincken.

**Simson.** Das wäre uns Reformirten ungeslegen, Hiob.

**Hiob.** Siehe den Beweis auß unserem Catechismo: Das Nachtmahl ist eben so wohl ein Sacrament, als der Tauff, und aber zu dem Tauff braucht man nichts anders, als Wasser: Ergo muß man auch zu dem Nachtmahl nichts anders brauchen, als Wasser.

**Simson.** Der Schluß hinczet Hiob; und komat herauß, als wan ich sagen wolte: der König ist so wohl ein Mensch, als der Bauer, nun aber tragt der Bauer ein wüllen Hembd oder leinenen Kittel, ergo muß der König auch ein wüllen Hembd oder leinenen Kittel tragen.

**Hiob.** Ist dan nicht eben ein solcher Schluß, wan ich sage: das Nachtmahl ist eben so wohl ein Sacrament als der Tauff; nun aber wird das Wasser in dem Tauff nicht in das Blut Christi verwandelt, ergo wird das Brod em Nachtmahl

auch nicht in den Leib Christi verwandelt?

**Simson.** Jetzt sehe ichs: das Argument ist mit ein halben Heller werth, es probirt nichts.

**Hiob.** Und dennoch mit lauter solchen nichtigen Argumenten müssen wir gegen die Catholische auffsehen, wan wir dieselbige bekriegen wollen; dan wir haben sonst kein andere.

**Simson.** Die Schrift redet doch, wie unser Catechismus in eben dieser Glossa sagt, eben also vom Tauff/ wie vom Nachtmahl.

**Hiob.** Das ist mit Erlaubnuß ohne f. geflogen Simson, wo wird dan in der Schrift das Wasser im Tauff auch nur ein einzigemahl das Blut Christi genennet? Gelt nirgends?

**Simson.** Ich habß zum wenigsten nirgends gelesen.

**Hiob.** Nennet nicht Christus das consecrirte Brod in dem Nachtmahl außtrücklich seinen Leib, und den consecrirten Wein außtrücklich sein Blut?

**Simson.** Das ist wahr.

**Hiob.** So ist dan das nit wahr, was unser Catechismus daher lügt, daß die Schrift vom Tauff eben also redet, wie vom Nachtmahl.

**Simson.** Die Schrift nennet doch den Tauff die Abwaschung der Sünden.

**Hiob.** Dem Discurs nach, den wir über die 73ste Frag oben geführt haben, müssen wir ja gestehen, daß dieses wahr seye, wan wir die Allmacht Gottes, oder seine Göttliche Wahrheit nicht laugnen wollen. Und folglich, gleichwie das wahr ist, daß der Tauff die Abwaschung der Sünden ist, also ist es auch wahr, daß das consecrirte

sehrte Brod im Abendmahl der Leib Christi ist.

**Simon.** In unserer Glossa des Catechismi seynd noch zwen Gleichnussen gesetzt / die erste von der Beschneidung / welche den Bund Gottes / und von dem Oster-Lamm / welches das Passah oder Überschritt genennt wird ; indem doch weder die Beschneidung den Bund Gottes / weder das Oster-Lamm das Passah / oder Überschritt in der That selbst ist sondern nur solchen bedeutet.

**Hiob.** Mit dergleichen Gleichnussen will ich dir auch erweisen / das Christus der Sohn Gottes nicht ist / sondern das er nur den Sohn Gottes bedeutet / oder eine Figur desselbigen ist. Die Beschneidung ist nicht der Bund Gottes selbst sonderem bezeichnet nur denselbigen ; das Oster-Lamm ist nicht das Passah / oder der Überschritt / sondern nur ein Zeichen desselben ; ergo ist auch Christus nicht der Sohn Gottes selbst / sondern nur ein Figur und Zeichen desselben.

**Simon.** Diese Kunst zu argumentiren ist etwas werth Hiob / dann mit dieser traue ich mir alles / was in der Schrift steht / über den Hauffen zu werffen.

**Hiob.** Weist du aber / wo der Fehler steckt ?

**Simon.**

**Hiob.** Ich will dir sagen. Wann unser Reformirte Lehrer nicht nach einer puren blinden Passion gegen die Catholische reden / sondern nach der Vernunft gehen wolten / so müsten sie zuvorderst sehen und examiniren / wann die Wort der heiligen Schrift in einem eigentlichen und natürlichen Verstand / und wann und wo dieselbige in einem unegentlichen Verstand und Bedeutungs-weiß müssen

müssen genommen und aufgelegt werden.

Simson. Wer gibt uns aber dessen ein gewisse Regel?

Hiob. Diese ist leicht Simson / wan du nur acht geben wilt.

Simson. Wan du sie weist / so sag mirs / ich will fleißig acht geben.

Hiob. Nun dan: wir müssen in Auflegung der Schrift nimmermehr den eigentlichen Sinn und Verstand der Worte verlassen / und von demselbigen abgehen / es seye dan / daß wir von andern Worten der heiligen Schrift / oder von einem Artikel des Glaubens / oder von der allgemeinen Auflegung der ganzen Christlichen Kirchen darzu veranlasset und gezwungen werden. Sonst muß notwendig aller Glaub zu Grundgehen / und eine bloße betrügliche Meynung von Göttlichen Sachen überbleiben; auff welche Weiß allen Irrthummen Thür und Thor aufgesperrt wird. Wie wir / leyder Gottes! dieses in einem klaren Exempel bey uns Reformirten sehen; daß wir wahrhaftig von diesem heiligen Sacrament des Abendmahls nicht anders haben / als eine bloße menschliche und also betrügliche Meynung. Dan die Lehr / daß das Brod und Wein im Nachtmahl nur allein zur Gedächtniß des Leibs und Bluts Christi empfangen werden / gründet sich erstlich nicht auff das ausdrückliche Wort Gottes / dan die ausdrückliche Wort Christi sagen nit: Das ist die Gedächtnuß meines Leibs / sonderen: das ist mein Leib. Sie gründet sich auch nicht auff andere Wort der heiligen Schrift; dan nirgends in der ganzen heiligen Schrift wird ausdrücklich gemelt

gemeldet, daß diese Wort Christi, **das ist mein Leib**/müssen in einem uneigentlichen Verstand, und Bedeutungs-weiß genommen werden. Dan wan gleich in anderen Orten bißweilen das wörtlein, **ist** / so viel heist als **bedeutet** / so wird es doch an anderen Orthen, und zwar meistentheils nicht also, sonderen in seinem eigentlichen Verstand genommen. Können wir also auß dem Wort Gottes allein nit bündig schliessen, daß dieses Wörtlein in der Einsetzung des Abendmahls uneigentlich, und Bedeutungsweiß müsse genommen werden. Diese Lehr gründet sich auch auff keinen anderen Artickel des Glaubens, dan kein einziger Glaubens- Artickel kan herbey gebracht werden, dem die eigentliche Sinn- und Verstand dieser Worte der Einsetzung widerstrebe. Sie gründet sich auch nicht auff die gemeine Außlegung der Kirchen, und kan sich nicht darauff gründen nach unserer Lehr; indem wir dieselbe für fehlbar halten.

**Simson.** Worauff gründet sie sich dan?

**Hiob** Sie gründet sich auff die Muthmassung eines oder des andern Schwerm-Kopffs; der dieselbige zum Trutz der Catholischen erdacht hat, welche wahrhafftig keinen göttlichen Glauben, sondern ein pure betrügliches Meinung außmacht.

**Simson.** Dein Discurs ist wahrhafftig in der That sehr vernünfftig. **Hiob.** Aber eins muß ich dir sagen: ich hab unterschiedliche Außlegungen dieser unser Lehr gelesen, und schier durchgehends gefunden, daß sich dieselbige Gründe auff die pure Unmöglichkeit, nemlich, daß es furzum unmöglich seye, daß das Brod in dem wahren wesentlichen

chen Leib, und der Wein in das wahre wesentlich Blut Christi könne verwandelt werden.

Hiob. Wan du vernünftig reden wilt, so muß du sagen, es gründe sich unsere Lehr auff die Meynung unserer Lehrer, daß dieses unmöglich seye; nicht auff die Unmöglichkeit selbst.

Simson. Nun es gilt gleich.

Hiob. Nein Simson, es gilt nicht gleich; ein anderes ist eine Unmöglichkeit in der That, ein anderes eine nur eingebildete und vermeinte Unmöglichkeit. Mein Simson, ist es Gott unmöglich auß nichts etwas machen?

Simson. Nein, dan er hat ja auß Nichts die ganze Welt erschaffen.

Hiob. So kan es ihm ja noch viel weniger unmöglich seyn, auß etwas etwas anders machen. Hat nicht Christus Joan. 2. auß Wasser Wein gemacht bey der Hochzeit zu Cana in Galiläa?

Simson. Das weiß ich auß dem Evangelio wohl.

Hiob. Warum soll er dan nit auß Brod und Wein seinen heiligen Leib und Blut machen können?

Simson. Wir sagen eben, das könne deswegen nicht seyn, dan sonst müste Christus viele Leiber haben.

Hiob. Mein Simson, wie viel hast du an dir menschliche Gestalten?

Simson. Nur eine.

Hiob. Wan du vor einem Spiegel stehst, und schauest hinein, was siehest du darin?

Simson. Nicht viel Gescheutes, ich sehe halt meine Gestalt.

Hiob.

Hiob. Ist dan deine Gestalt im Spiegel?

Simson. Ich sehe sie darin / sie muß ja darin  
 seyn.

Hiob. Wan aber unterschiedliche Spiegel vor  
 dir stehen?

Simson. So sehe ich meine Gestalt in allen.

Hiob. Das ist nicht möglich Simson / wie viel  
 müßtest du Gestalten haben?

Simson. Es mag möglich seyn oder nicht / es ist  
 doch nicht anderst.

Hiob. Noch eins Simson. Wan du in einer  
 Predig bist / und willst acht geben / kanst du die gan-  
 ze Predig hören?

Simson. Ich kan sie nicht allein ganz hören /  
 sondern traue mir sie auch wohl schier ganz zu be-  
 halten.

Hiob. Das thut nicht gut Simson; dann wan  
 du sie ganz hörest / so kan sie ja kein anderer hören?

Simson. Ich weiß nicht wie du so wunderbarlich  
 redest; wan tausend Personen in der Kirch wären /  
 so können sie alle die Predig hören.

Hiob. So müsten dan auch tausend Predigen  
 gehalten werden.

Simson. Wan doch einer / hätt schier ge-  
 sagt / es besser weiß / und dannoch so närrisch re-  
 den mag: zu was dienet dan alles dieses Ge-  
 schwäg?

Hiob. Du must dir nicht einbilden Simson /  
 daß meine Reden Vergebens seyen. Dan siehe  
 Simson / kan deine Gestalt in vielen / ja mehr als  
 hundert Spiegeln zu gleich stehen wan du sie von  
 dir hast / und ist doch nicht mehr als ein einzige  
 Gestalt. Kan eine Predig von tausend Persoh-  
 nen

nen / wann sie gegenwärtig seynd gehört worden /  
und zwar nicht Stück Weiß / sonderen von einem  
jeglichem gang / warum soll es nicht mögliche seyn  
können / daß der einzige heilige Leib und Blut  
Christi nicht unter vielen Gestalten des Brods und  
Weins zugleich seye?

**Simson.** Es mag seyn / wie es will Ich kans  
doch nicht begreifen.

**Hiob.** Ey du fauberer Christ! ich kans nicht  
begreifen? Auff diese Weiß must du die zwoy aller-  
vornehmste Artickel unseres Glaubens verlaugnen:  
nemlich / daß Gott einig in der Natur und drey-  
fach in Personnen seye; Item / daß Gott die  
menschliche Natur habe angenommen / welche  
wahrhaftig noch weniger zu begreifen seynd / als  
die Artickel von der Gegenwart des heiligen Leibs  
und Bluts Christi in dem heiligen Abendmahl.  
Ja noch über dieses: kans du begreifen / wie deine  
einige menschliche Gestalt in so vielen Spiegeln/  
und ein einzige Predig in so vieler und unterschied-  
lichen Menschen Ohren seye?

**Simson.** Nein das kan ich auch nicht.

**Hiob.** Und must doch / wann du nicht von der  
ganzen Welt wilst aufgelacht werden / gestehen/  
daß dieses wahr ist. Wann du vernünftig reden  
wilst / must du also discurriren: Wann Gott in  
der Natur solche Sachen würcket / welche wir nicht  
begreifen können / wie wollen wir ihm dann ab-  
laugnen / daß er / wann er über die Natur würcket/  
auch solche Ding würcke / die wir nicht begreifen  
können / ist dann seine Göttliche Allmacht in seinen  
übernatürlichen Würckungen mehr eingeschränckt /  
als in denen natürlichen?

Sim

**Simson.** Ich bin jetzt völlig überzeugt Hiob, daß die wesentliche Gegenwart des H. Leibs und Bluts Christi in dem H. Abendmahl nicht unmöglich seye; dan das ist wahr, wan Gott nicht mehr würcken könnte, als was wir mit unserem schwachen Verstand fassen und begreifen können, so könnte er kein unendlich-allmächtiger, sondern müste ein schwacher und in seinen Würckungen sehr eingeschrenckter Gott, oder besser zu reden, gar nicht Gott seyn. Aber das dünckt mich, folgt doch nicht: Gott kan das machen, daß der heilige Leib und Blut Christi in dem Abendmahl gegenwärtig seye; ergo ist derselbige gegenwärtig; gleich wie nicht folgt: Gott kan noch mehrere Welte erschaffen, ergo ist würcklich mehr als eine Welt erschaffen worden.

**Hiob.** Aber das folgt doch nothwendig, daß sich unsere reformirte Lehr nit auff eine Unmöglichkeit gründen könne, und daß diejenige, welche eine Unmöglichkeit in diesem Geheimnus zu seyn prä-tendiren, der göttlichen Allmacht viel zu nah reden.

**Simson.** Du hast recht, das folgt nothwendig.

**Hiob.** Wan es dan nicht unmöglich ist, wie du mit Händen greiffest, so hat es dan Christus thun können, das ist, er hat dieses H. Sacrament also einsetzen können, daß sein H. Leib und Blut in dem consecrirten Brod und Wein wahrhaftig und wesentlich zugegen seye.

**Simson.** Das kan ich nit mehr laugnen, und laugne es auch nicht mehr. Aber wir sagen halt, es seye nicht also in der That.

**Hiob.** Geseht Simson, es wäre in der That nicht also, wan doch Christus es hätte also einset-

E

ken

ken wollen / wie ers gekönt hat / was hätte er für Wort in der Einsetzung gebrauchen müssen / welche klarer diese seine Einsetzung ausdrackten / als die er würcklich gebraucht hat / nemlich: Nehmet hin und esset. das ist mein Leib / welcher vor euch gegeben wird: das ist mein Blut / welches vor euch vergossen wird. Mein / was ist doch für uns gegeben und vergossen worden / die bloße Figur seines H. Leibs und Bluts / oder sein H. Leib und Blut selbst?

Simson. Sein Leib und Blut selbst.

Hiob. So kan ja nichts klärer seyn / als diese Wort / daß der wahrhaftige Leib und das wahrhaftige Blut in dem Abendmahl gegenwärtig seye / und nicht nur ein Zeichen / Figur oder Gedächtnus seines Leibs und Bluts.

Simson. Er hat aber darzu gesetzt: das thut zu meiner Gedächtnus.

Hiob. Es heist halt bey uns und unsern Prädicanten: Slick / slicht ihr liebe Gesellen / der Beck brauchs wohl: unsere Religion ist ein alter zer-rissener zerlöcherter Beck / muß derowegen mit lauter Slicken erhalten werden. Mein Simson / heist dan / das thut zu meiner Gedächtnus / eben so viel / als / das ist die Gedächtnus meines Leibs?

Simson. Unsere Lehrer legen es also auß.

Hiob. Unvernünftig genug. Nimm die Gleichnus Simson. Es nimmt einer bey einem Abschied von seinem guten Freund einen Becher in die Hand / schenckt guten Wein darein / und gibt ihm denselben und spricht: Nimm hin und trinck / das ist guter Wein / der / zum Exempel / am Rhein

Rhein gewachsen ist / das trinckezu meiner Gedächtnus / heist das jetzt so viel / in dem Becher ist kein Wein / sondern nur die Figur des Weins und mein bloße Gedächtnus?

Simson. Nein / sondern das heist es: er soll zu seiner Gedächtnus dasjenige trincken / was in dem Becher ist / nemlich den Wein.

Hiob. Gleich wie dan derjenige anders auß dem Becher nichts trincken kan / als was würcklich in dem Becher ist; also können wir in dem heiligen Abendmahl / wie es von Christo eingesetzt / anders nichts zu seiner Gedächtnus genieffen / als was darinnen ist; nun aber kan anders nichts darinnen seyn / als was Christus gesagt hat / das darinnen ist / nemlich sein warhaftig wesentlicher Leib und Blut / dan diese seynd für uns gegeben und vergossen worden Mit einem Wort / Simson / die heilige Evangelisten Math 26. 26 Marc. 14. 22. Luc. 22. 19. und der heilige Paulus 1. Cor. 11. 24. sagen einhellig / daß Christus in der Einsetzung diese Wort gebraucht; das ist mein Leib / der für euch gegeben wird. Item / sagt Paulus noch weiter 1. Cor. 11. 29. Wer unwürdig ist und trinckt / der ist und trinckt sich selbst den das Gericht / dan er unterscheidet nicht den Leib des Herrn / nemlich von einer anderen gemeinen Speiß. Christus sagt weiter außdrücklich Joan. 6. 52. Das Brod / welches ich euch geben werde / ist mein Fleisch / welches ich geben werde für das Leben der Welt. Vers. 56. und 57. Mein Fleisch ist warhaftig ein Speiß und mein Blut ist warhaftig ein Trancck: wer mein Fleisch isset und trincket mein Blut

Der bleibt in mir und ich ihm / 20. Mein, ich bitte dich, wie hätte Christus die ewige Wahrheit klarer reden können, daß er seinen wahren wesentlichen Leib und Blut uns zu geniessen geben wolle unter den Gestalten Brods und Weins, als auff diese Weiß. Wan du andere und klarere Wort weisst, durch welche dieses klarer hätte können und müssen außgedruckt werden, so bringe sie herben.

**Simson.** Es ist wahr, wan ich, glaube ich, alle Dictionaria oder Wörter-Bücher außsuchen sollte, so würde ich keine klarere Wort, als diese finden können.

**Hiob.** Haben wir dan ein einziges klares Wort für unsere Lehr, daß der Leib und Blut Christi mit wesentlicher Weiß gegenwärtig sey, in der ganzen Schrift?

**Simson.** Ja wir haben eins, aber es ist eben so gar klar nicht.

**Hiob.** Was ist es für eins, und wo stehet es?

**Simson.** Joan. 6, 64. sagt Christus: **Der Geist ist, der lebendig macht, das Fleisch ist kein nutz: die Wort, welche ich euch geredt hab, seynd Geist und Leben.**

**Hiob.** Redet dan da Christus von seinem Fleisch?

**Simson.** Es scheint also, unsere Lehrer legens zum wenigsten also auß.

**Hiob.** Wan dan das Fleisch Christi im Abendmahl zu geniessen nicht nutz, so ist das pure Brod noch weniger nutz, warum müssen wir dan Brod darbey haben?

**Simson.** Es ist auch wieder wahr.

**Hiob.**

**Hiob.** Wir seynd doch rechte arme Schlucker  
 Simson: die Catholische bringen für ihre Lehr die  
 kläreste Wort der H. Schrift und diese in grosser  
 Meng, wir hingegen, die par force ihnen zuwider  
 lehren wollen, und uns berühmen, daß unsere Lehr  
 nach allen Stücken in dem klaren Wort Gottes  
 gegründet seye, können doch keinen klaren Buch-  
 staben für diese unsere Lehr von dem Abendmahl  
 herben bringen; da heist es dan, helff, was helfen  
 mag: es muß doch etwas auß der Schrift da seyn,  
 es mag etwas beweisen oder nicht, der Pöfel  
 glaubts doch, er verstehts nicht besser. Mein Sim-  
 son, ist dan das keine Gottslästerung, wan man  
 sagt, das Fleisch Christ seye nichts nutz?

**Simson.** Mir kommts zum wenigsten Gottes-  
 lästerlich vor; dan das Fleisch Christi ist ja verei-  
 niget mit seiner Gottheit; es ist ja dasjenige, wel-  
 ches Luc. 6, 19. alles Volck suchte anzurühren,  
 dan es gieng ein Krafft von ihm aus / und  
 hielte sie alle. Und dieses was die Wohlfahrt des  
 Leibs angeht; was die Seel betrifft, so ist ja dieses  
 Heil. Fleisch für uns dargegeben, und das Heil.  
 Blut für uns vergossen, und also wir Krafft des  
 selbigen erlöset worden. Wer dan sagt, daß es  
 nichts nutz seye, den kan ich wahrhafftig von einer  
 und zwar sehr schwären Gottslästerung nicht ent-  
 schuldigen.

**Hiob.** Siehe Simson, so machen es unsere  
 Lehrer, damit sie ihr nichtsnütziges fleischliches  
 Hirngedicht auß purer lauterer Passion gegen die  
 Catholische behaupten, da muß ihnen, weil sie an-  
 derst nichts haben können, auch ein Gottsläste-  
 rung zu einem vermeinten Beweis dienen. Und

was gar unerträglich ist, bürden sie noch über dieses diese Gotteslästerung Jesu Christo selbstent auff, als wan er von seinem H. Fleisch so verächtlich geredt, und dasselbige für nichts nutz außgegeben hätte: da er doch keinen Sinn und Gedancken darzu, als die ewige Wahrheit, hat haben können. Kan etwas gottosers seyn Simson?

Simson. Was hat aber Christus durch dieselbige Wort sagen wollen?

Hiob. Gebe acht Simson. Die Capharnaiten, bey welchen Christus dazumahl in ihrer Synagog geredt, haben es gemacht, wie wirs Reformatirte jetzt zu machen pflegen; sie haben Joan. 16/3. untereinander gehadert und gesprochen: **Wie Kan uns dieser sein Fleisch zu essen geben?** dan es hat ihnen auch in ihre Köpff nicht hinein gewolt, wie dieses möglich seyn könne, gleich wie uns Reformatirten. Sie haben die Wort Christi nach ihrem fleischlichen Sinn und Verstand genommen, und darvor gehalten, wan das Fleisch Christi solte genossen werden, so könnte es nicht anderst seyn, als wie man das Vieh schlachtet, kochet, bratet und isset. Diesen fleischlichen Sinn zu straffen, und ihnen zu benehmen, hat Christus gesagt v. 63. und 64. 65. **ärgert euch das? wie/wan ihr des Menschen Sohn werdet sehen hinauff fahren; da er zuvor ware/der Geist ist/der lebendig mache/ das Fleisch ist kein Flutz/die Wort / welche ich zu euch geredt hab/ seynd Geist und Leben.** Das ist: wan ihr nicht glauben könnet, daß man mein Fleisch wahrhafftig essen kan, da ich noch bey euch bin, was wird geschehen, wan ich im Himmel seyn werde?

werde; da werdet ihrs gar nicht glauben, wie wir Reformirte jetzt wahrhaftig es deswegen nicht glauben, weil sein Leib jetzt nicht mehr da, sondern im Himmel ist. Auß diesen Worten folgt klar, daß die Red Christi von einem wahrhaftigen, ob schon nicht so groben und fleischlichen Essen haben müssen verstanden werden; dan wan et pur von einem geistlichen Essen durch den Glauben, wie wir es verstehen, geredet hätte, so hätten die Capharnaiten und auch etliche seine Jünger die geringste Ursach nicht gehabt sich zu ärgern, dan es wäre so schwer nicht gewesen an ihn zu glauben, ja dieser Glaub wäre mehr gestärckt und befestigt worden durch seine Himmelfahrt, dan glauben heist eigentlich demjenigen Beyfall in seinem Verstand geben, das man nicht siehet. Weil sie aber das wahrhaftige Essen des Fleischs des Menschen Sohns, von welchem Christus geredt hat, nach ihrem fleischlichen Sinn und Verstand außgelegt? und also sich an diesen Worten Christi geärgert haben, darumb hat er, diesen Irrthum ihnen zu benehmen gesagt: **Der Geist ist / der lebendig macht / das Fleisch ist kein nutz: die Wort / so ich zu euch geredt hab / seynd Geist und Leben.** Das ist: meine Wort, die ich von der Genießung meines Leibs zu euch geredt hab, müssen nicht nach eurem fleischlichen Sinn und Verstand außgelegt werden, dan wie ihr es euch einbildet, werde ich euch mein Fleisch nit zu essen geben: dieweil, wie das müsse genohmen werden, muß begriffen werde durch den mit dem wahren Glaubens-Licht erleuchteten Verstand. Der fleischliche Sinn nußt freylich nichts, sondern ist vielmehr

ein Wurzel und Ursprung aller Ketzereyen und Spaltungen/ Dan daher kommt es/ daß die Ketzerey seynd / weil sie ihr Urtheil dem Wort Gottes und seiner Kirchen nicht unterwerffen/ sondern vielmehr ihren eigenen Köpffen folgen wollen; wie wir Reformirte in dieser Materi meisterlich thun. Dahero rechnet der Apostel Galat. 5/20. die Secten oder Ketzereyen unter die Werke des Fleisches/ und spricht ihnen den Himmel rund und glatt ab. Item der heilige Apostel Judas in seinem Brieff/ welchen die Catholische seine Catholische Epistel nennen v. 19. schreibt von denen Sectireren also: Diese seynd / die sich selbst absönderen / Fleischliche / die den Geist nicht haben. Sie hebst du jetzt/was durch den Geist/ der lebendig macht auch durch das Fleisch / welches kein nutz ist / verstanden werde?

**Simon.** Wan wir mit den Capharnaiten überein kommen Hiob/ so ist unsere Religion wahrhaftig nicht neu / sondern so alt / und älter als der Catholischen ihre.

**Hiob.** Es ist wahr/ sie ist alt / aber sie ist kein alte Religion/sondern was diesen Punct angeht ein alte Ketzerey; aber doch nicht älter als der Catholischen ihr Glaub / was eben diesen Artickel betrifft: dan gleich wie wir dem Exempel der Capharnaiten und derjenigen Jünger fleißig nachfolgen / welche sich an diesen Worten Christi geärgert / von ihm hinweg gangen / und hinführo nicht mehr mit ihm gewandelt eynd / also folgen die Catholische dem Exempel Petri und der Apostel Joan. 6. von 68. 69 70. dan als Christus zu ihnen gesagt. Wolt ihr auch hinweg gehen: da antwortete ihm  
Simon.

Simon Petrus: Herr / zu wem sollen wir gehen / du hast die Wort des ewigen Lebens / und wir haben geglaubt und erkannt / daß du bist Christus der Sohn Gottes. Siehe Simson / so machen es die Catholische / sie sagen und halten es mit dem heiligen Petro / weil sie glauben / daß Christus der ewige Sohn Gottes / und also wahrer Gott ist / so glauben sie ihm von Herzen alles / was er geredt hat / wan es ihrem Verstand gleich unbegreiflich vorkommt / und denselbigen weit übersteigt ; und folglich zweifeln sie im geringsten nicht / daß sie in dem heiligen Abendmahl den wahren wesentlichen Leib / und das wahre wesentliche Blut Christi empfangen / ob sie gleich die Weiß und Manier / wie dieses seyn könne / mit ihrem schwachen Verstand nicht begreifen sondern sie glauben es festiglich / weil Christus / den sie für den allmächtigen Sohn Gottes / und die ewige Wahrheit halten / dieses Geheimniß mit so klaren Worten hat offenbahrt / daß es nicht klarer hätte ausdrucken können. So machen es die Catholische. Hatte du jetzt Simson / welches besser seye / denen ungläubigen Capharnaiten und etlichen weggeloffenen Jüngeren folgen / oder Petro und denen Apostelen / welche Christo getreu verblieben seynd?

Simson. Was brauchet es viel Rathens. Ich bin überzeugt / und halte es hinführo in diesem Stück mit denen Catholischen.

Job. Jetzt lese einmahl weiter.

Simson.

## Die neun und siebenzigste Frag.

Warum nennet dan Christus das Brod  
seinen Leib / und den Kelch sein Blut /  
oder das neue Testament in seinem Blut  
und St. Paulus die Gemeinschaft  
des Leibs und Bluts JEU  
Christi?

Antwort. Christus redet also nicht ohne  
Ursach / nemlich / daß er uns nicht allein das  
mit will lehren / daß gleich wie Brod und  
Wein das zeitliche Leben erhalten / also sey  
auch sein gekreuzigter Leib / und sein ver-  
gossen Blut die wahre Speiß und Trancf  
unserer Seelen zum ewigen Leben; sondern  
viel mehr daß er uns durch diß sichtbare  
Zeichen und Pfand will versichern / daß wir  
so wahrhaftig seines wahren Leibs und  
Bluts durch Würckung des Heil. Geistes  
theilhaftig werden / als wir diese heilige  
Wahrzeichen mit dem leiblichen Mund zu  
seiner Gedächtnuß empfangen: und daß  
all sein Leyden und Gehorsam so gewiß uns  
ser eigen seye / als hätten wir selbst in unse-  
rer eigen Person alles get. tzen / und gnug  
gerhan.

Hiob. Die Falschheit und Nichtigkeit dieses in  
gegenwärtiger Frag und Antwort enthaltenen  
müßigen Geschwäses ist allbereit schon weitläuffig  
erwiesen und dargethan worden; also, daß ich nur  
fürklich noch zwey einige Stück zu erinnern hab.

Simson. Was soll es wohl seyn Hiob;

Hiob.

**Job.** Erstlich dieses, daß nach dieser Antwort unsers Catechismi wir nicht vonnöthen haben in der Kirch zum Abendmahl zu gehen, und zu warten, bis es unseren Prädicanten gelegen ist, und dasselbige mitzutheilen, sondern es kan es ein jeglicher auß uns zu Haus, wan er will, empfangen, und sich selbst geben. Glaubst du das Simson?

**Simson.** Noch nicht recht Job, du mußt mir klärer reden.

**Job.** Nun dan gebe acht Simson. Es kommt bey unserm Reformirten Abendmahl alles auff den Glauben und auff Übung desselbigen an. Und zwar erstlich müssen wir unsern Glauben erwecken, daß gleich wie Brod und Wein das zeitliche Leben erhalten, also sene auch der gekreuzigte Leib, und das vergossene Blut Christi die wahre Speiß und Trancck unserer Seelen zum ewigen Leben. Nicht wahr Simson?

**Simson.** Ja, das ist unsere Lehr und Meynung unsers Catechismi.

**Job.** Welches erhaltet nun das zeitliche Leben besser, wan wir alle Viertel Jahr einmahl ein kleines Bröcklein Kuchen und ein Schlicklein Wein in unserer Kirchen bekommen, oder wan wir uns täglich zu Haus mit Speiß und Trancck ersättigen. Was meinst du Simson?

**Simson.** Wan wir auff das Bislein Brod und Wein in unserem Abendmahl fasten und warten sollen, würde wahrhafftig unjer Leben schlecht erhalten werden.

**Job.** So können wir dan täglich zu Haus, wan wir nicht allein Brod und Wein, sondern  
noch

noch allerhand andere Speisen zu uns nehmen/ diesen Glauben viel besser / natürlicher und kräftiger erwecken / daß nemlich wie unsere Speiß und Trancß das zeitliche Leben erhalten / also seye der gekreuzigte Leib / und das vergossene Blut Christi die wahre Speiß und Trancß unserer Seelen; dieses sage ich / können wir viel kräftiger erwecken bey einem mit mehreren Speisen besetzten Tisch / als bey unserem Wiglein Brod und Wein in der Kirck / zu was ist dan das Abendmahl in der Kirck vonnöthen?

**Simson.** Es ist wahrlich wahr / du hast's wohl aufgestudirt. **Hiob.** Ich kan ja so oft ich esse und trincke diesen Glauben haben; wer hindert mich daran?

**Hiob.** Zweytens müssen wir bey dem Abendmahl glauben / daß wir so wahrhaftig seines Leibs und Bluts durch Würckung des heiligen Geistes theilhaftig werden / als wir das Brod und Wein mit dem leiblichen Mund zu seiner Gedächtniß empfangen. Das können wir ja auch wieder thun / wan wir zu Haus essen und trincken: wer kans uns verwehren: wir können zu Haus bey'm Essen und Trincken an Christum gedencen / und ist gut / wan wir dasselbige fleißig thun / wir können uns seiner Wohlthaten erinnern / und derselbigen so gewiß versichern / so gewiß wir die leibliche Speiß und Trancß geniessen / ist das nicht wieder wahr **Simson?**

**Simson.** Es ist wahr / wir können es alle thun.

**Hiob.** So haben wir ja unser ganzes Reformirtes Abendmahl.

**Simson.** Ich muß gestehen / ich weiß nicht / was davon abgehen sollte.

**Hiob.**

**Hiob.** Aber eins ist lächerlich **Simson.**

**Simson.** Was?

**Hiob.** Dieses / daß der Catechismus lehrt / daß Christus uns durch das Brod und Wein im Abendmahl / als durch sichtbare Zeichen und Pfand versichern will: daß all sein Leyden und Gehorsam unser eigen seye / als hätten wir selbst in unserer eigenen Person alles gelitten und gnug gethan.

**Simson.** Das ist nichts Lächerliches / sondern etwas sehr Tröstliches / wan es wahr ist.

**Hiob.** Du hast wohl darzu gesetzt / **Simson:** wan es wahr ist. Gesezt nun es wäre wahr / wäre das nicht ein sehr kostbares und theures Versprechen von Christo / daß sein Leyden und Gehorsam unser eigen seyn soll / als hätten wir in unserer eigenen Person alles gelitten und gnug gethan?

**Simson.** Dieses Versprechen wäre mit allen Güteren der Welt nicht zu bezahlen.

**Hiob.** Wan dir ein ehrlicher Mann etwas verspricht **Simson** / welches viel werth ist / oder aber welches auff eins ankommt / wan er von dir ein grose Summe Geld leihen will / und dir hergegen ein Pfand dafür einsetzen; was muß das Pfand gelten und werth seyn / wan du es als ein Pfand erkennen und annehmen solst?

**Simson.** Es muß mehr / oder zum wenigsten eben so viel werth seyn? als dasjenige / was er mir verspricht / oder von mir entleihen will; sonst wäre ich wohl ein Narr / daß ich es annehme. Ich muß muß versichert seyn / daß mir an dem Versprechen / oder an dem Meinigen kein Schaden geschehen kan; wan aber das Pfand / welches er mir einsetzen will / weniger werth ist / so kan ich ja dadurch nicht versichert seyn.

**Hiob.**

**Hiob.** Jetzt gebe acht Simson. Christus verheißt uns, daß sein Leyden und völliger Gehorsam unser eigen seyn soll, und will uns zu einer Versicherung oder Pfand ein Bißlein Brods und Trüncklein Weins zu seiner Gedächtnus geben. Mein, nehme nur deine sieben Sinn zusammen, ist ein Bißlein pures Brods und ein Trüncklein pures Weins eben so viel werth, als das ganze Leyden und der völlige Gehorsam Christi?

**Simson.** Das wäre thorrecht auch zu gedencken.

**Hiob.** Siehe Simson, solche thorrechte Lehren führet unser Catechismus, die von allen Vernünftigen, wan sie dieselbige betrachten, müssen aufgelacht werden. Wäre es dan nit tausendmahl gescheuter, wan doch das Abendmahl ein Pfand und Versicherung des Leydens und Gehorsams Christi seyn solte, daß wir mit denen Catholischen die wahre wesentliche Gegenwart des heiligen Leibs und Bluts Christi annehmen; dan dieses wäre ein Pfand eines unendlichen Werths, und dem Versprechen Christi ganz gleich, als daß wir unser Stücklein pures Brods, darvor halten und annehmen?

**Simson.** Freylich wäre es tausendmahl vernünftiger Hiob, dan da hätten wir zum wenigsten etwas, wo wir uns gewiß darauff verlassen könnten.

**Hiob.** Noch eins Simson. Lese einmahl die Prob von dem Pfand in dem Abendmahl des Leydens und Gehorsams Christi.

**Simson.** Wie beweist du / daß alles Leyden und Gehorsam Christi / so gewiß unser eigen seye / als hätten wir selbst in unserer  
eigen

eigenen Persohn alles gelitten/und genug ges-  
than? Antwort. I. Corinth. II. 16. So offte  
ihr von diesem Brod esset / und von diesem  
Beich trincket / solt ihr des Herrn Todt ver-  
kündigen.

Job. Hast du jemahl einen solchen ungeschick-  
ten Beweis gelesen, Simson, wie dieser ist. Mein  
glaubst du dan, daß die Majestät, Glory, und All-  
macht Gottes so gewiß unser seye, als stünden wir  
selbsten in der Göttlichen Glory und Herzlichkeit,  
als hätten wir selbst den Himmel und Erde erschaf-  
fen: und alle Wunderthaten Gottes ge-  
würckt?

Simson. Mein, wer wird dan so nârrisch,  
oder vielmehr so grausam hochmüthig seyn, und  
das glauben?

Job. Sehe Simson, das will ich dir auß der  
heiligen Schrift mit klaren Worten erweisen.

Simson. Heraus mit, den Beweis mögte ich  
gern hören.

Job. Psal. 105, 1. Verkündiget unter den  
Heyden seine Glory und seine Wunder bey  
allen Völkern.

Simson. Was soll dan das für ein Beweis  
seyn Job, ich mehne du bist nicht gescheut.

Job. So gescheut als unser Catechismus, oder  
so thorrecht, wie du es haben wilst. Gebe du mir,  
wan du kanst, nur den geringsten Unterschied zwi-  
schen der Prob unseres Catechismi, daß das Leben  
und der Gehorsam Christi unser seye, und zwischen  
meiner Prob, daß die Glory und Allmacht Got-  
tes unser seye. Probire es und studiere einmahl  
darüber Simson.

Sim

**Simson.** Was soll ich lang studieren, und die Zeit verderben, es ist eine Prob so lächerlich und nârrisch als die andere. Die Catholische haben doch noch einmahl recht, wan sie sagen, es könne keine falsche und kezerise Lehr auß der Schrift erwiesen werden. Die Prob haben wir ja schon oft gnug in unserem Catechismo, daß wir in allen denjenigen Lehren, welche wir hartnäckig gegen die Catholische behaupten wollen, mit keiner einigen Prob auffkommen können, sondern uns mit lauter Vari fari behelffen müssen.

**Hiob.** Lese dan jetzt weiter.

**Simson.**

### Die achtzigste Frag.

Was ist für ein Unterscheid zwischen dem Abendmahl des Herrn und der Pâpstlichen Mess?

**Antwort:** Das Abendmahl bezeuget uns, daß wir vollkommene Vergebung aller unserer Sünden haben durch das einige Opfer Jesu Christi / so er selbst einmahl am Creuz vollbracht hat / und daß wir durch den H. Geist Christo werden eingeleibt / der jezunder mit seinem wahren Leib im Himmel zur rechten des Vatters ist / und daselbst will angebetet werden. Die Mess aber lehret, daß die Lebendigen und Todten nicht durch das Leyden Christi Vergebung der Sünden haben / es seye dan / daß Christus noch täglich für sie von dem Mess-Priester geopffert werde: und daß Christus leiblich unter der Gestalt Brods und Weins seye!

seye/und derona ben darinnen soll angebetet werden. Und ist also die Mess im Grund nicht anders/ dan eine Verläugnung/ des einigen Opffers Jesu Christi/und eine vermaledeyte Abgötterey.

Job. Ehe wir einen Discurs hierüber anfangen/so lese zuvor den Beweis und die Glossen unsers Catechismi/was die Mess betrifft.

Simon. Frag. Wie beweist du / daß die Mess sey ein Verläugnung des einigen Opffers Jesu Christi. Antwort. Galat. 5. 4. Ihr habt Christum verlohren / die ihr durch das Gesäß \* gerecht werden wolt / und seyd von der Gnade Gefallen. \* Wie viel mehr kan von den Papisten gesagt werden: Ihr habt Christum verlohren / die ihr durch die Mess wolt selig werden: dan das Gesäß ist von Gott/die Mess aber vom Teuffel.

Frag. Wie beweist du / daß die Mess ein vermaledeyte Abgötterey sey?

Antw. Dan. 11 / 38. 39. Er \* wird seinen Gott Mausim † ehren. Dan er wird einen Gott davon seine Vätter nicht gewußt haben/ehren mit Gold / Silber / Edelgestein / Kleinodien/und wird denen / so ihm helfen stärken Mausim / mit dem frembden Gott / den er erwehlet hat, grosse Ehre thun / und sie zu Herren machen über grosse Güter / und ihnen das Land auftheilen.

\* Der Antichrist: welchen Daniel in diesem Capitel unter dem Vorbild des wüthenrichs Antiochi (wie die Papisten selbst bekennen) beschreibt.

¶

† Maus

† **Mausim** heist **Stärke** oder **Vestungen**. Ist derohalben der **Gott Mausim** der **Abgott** in der **Mess**/welcher in den gewaltigen **Grifftern** und **Klöstern**/ die gleichsam **Königliche Schlösser** und **Vestungen** sind mit **Gold/Silber/Edelgestein/Kleinodien** und **aller Welt Gut** verehrt wird. Von welchem **Mess-Gott** die **uhralt-Christenheit** nichts gewußt. Darum er **billig** von **Daniel** ein **frembder Gott** genennt wird.

Item **Deuteron. 27/ 15.** **Verflucht sey** \* wer ein **Gözen** oder **gegossen Bild** macht/ einen **Greuel** des **Herrn**/ ein **Werck** der **Werck-Meister Hände**/ und **setzt es verborgen**/ und **alles Volk** soll **antworten** und **sagen Amen**.

\* **Diweil** die **jenige/so Gözen/oder Bilder** an **verborgene Orte** **setzen** **Gott heimlich** **dadurch zu dienen** / **alhier verflucht** werden. **Wie viel mehr** werden **durch diesen Sententz Gottes verflucht** die **abgöttische Papisten**/ welche ihren **Abgott Mausim** / das ist die **Ostien** / **unter deren Gestalt** sie **Christum** **leiblich gegenwärtig zu seyn** **fälschlich fürgeben** / **in der Mess eleviren** und **zeigen** : **in Gold und Silber eingefast** **offenlich** in der **Kirchen aufstellen** / mit **größem Pracht** **herum tragen** / **sonderlich** an dem **darzu besonders verordneten fest** : **darfür niederfallen** / und mit **brünstiger Andacht** **solchen Gözen** / als den **wahren selbständigen Gott** **anbetten**; auch **solche Abgötterey** mit **greulichem Tyranny** **verthätigen**. Darum ist **solcher Göz** und **greuliche Abgötterey** der **Mess**  
une

ungezweifelt durch den Mund Gottes verflucht, und soll alles Volk darzu sagen/ Am.

Job. Was haltest du Simson von diesen schönen sieben Sachen?

Simson. Ich halte es seye nur gar zu hart gegen die Catholische geredt / hergegen aber auch wenig oder gar nichts probirt oder erwiesen.

Job. Mein/wan die Catholische in ihren Catechismum hinein setzten diese Frag: Was ist das reformirte Abendmahl? Antwort. Es ist in dem Grund nichts anderst / als ein Verläugnung der Gottheit Jesu Christi / und also eine vermaledeyte Gotteslästerung.

Frag. Wie beweist du / daß das reformirte Abendmahl seye ein Verläugnung der Gottheit Jesu Christi? Antw. Galat. 4/ 5. Ihr habe Christum verlohren / die ihr durch das Gesatz \* gerecht werden wolt / und seyd von der Gnade gefallen.

\* Wie vielmehr kan von denen Calvinisten gesagt werden: ihr habt Christum verlohren / die ihr durch den Glauben allein mit Aufschliessung aller guten Wercke gerecht werden / und diesen eingebildeten Sola Glauben noch über dieses mit dem Abendmahl des Herrn versiegeln wolt. Dan das Gesatz ist von Gott / der Gottlose Allein = glauben aber vom Teuffel.

Frag. Wie beweist du / daß das Calvinische Abendmahl ein vermaledeyte Gotteslästerung seye? Antw. Joan. 6/ 52. 53. Und das Brod welches ich geben werde / ist mein Fleisch / welches ich geben werde für das Leben der Welt.

Welt. Da sancten die Juden \* untereinander und sprachen / wie kan uns dieser sein Fleisch zuessen geben.

\* Die Juden ) denen Calvinisten in der Lehr ihres Abendmahls auff dem Fuß nachfolgen; indem sie eben so wohl mitzugeben wollen / daß es möglich seye / daß der wahre Leib Christi unter den Gestalten des Brods seyn könne und also erstlich die unendliche Allmacht Jesu Christi / zum andern seine ewige Wahrheit und mithin seine völlige Gottheit verlaugnen. Welches dan anderst nichts als ein vermaledeyte Gotteslästerung seyn kan.

Item Levitici 24/16. Wer den Namen Gottes lästert / soll des Tods sterben \* und die ganze Meng soll ihn mit Steinen zu tod werffen / er sey gleich ein Bürger oder Fremdling.

\* Diereit diejenige / welche Gott lästern allhier auß der Zahl der Lebendigen aufgetilgt / und zu der Steinigung von Gott verdammt werden; wie viel mehr werden durch diesen Sentenz Gottes zum Tode verdammt die Gottslästerliche Calvinisten / welche in der Lehr von dem Abendmahl die Allmacht Jesu Christo absprechen / und ihn in seiner Einsetzung zu einem Lügner und falschen Propheten machen; und diese ihre schwere Gotteslästerungen noch mit einer unvernünftigen Passion, und unglaublicher Hartnäckigkeit ohn einige Prob verthätigen. Darum seynd diese Gottlose und aller Lehr gegen Gott vergessene Calvinisten unges  
zweiffelt

zweifelt durch den Mund Gottes verdammt  
und soll alles Volk Steine auff sie werffen.

Siehe Simson, wan dieses (welches doch auß  
unserm bisherigen Discursen klar erwiesen wor-  
den, daß es wahr sene) die Catholische in ihren Ca-  
techisimum hinein setzten, was würden wir Refor-  
mirte wohl darzu sagen?

Simson. Das würde, bey Gott! ein saubere  
Wasch geben. Wir würden es machen, als wie  
gewisse Thier.

Hiob. Was für Thiere?

Simson. Es hat ohnlängst ein gewisser Refor-  
mirter Ober Schultheiß in einem sicheren Dorff  
des Ober-Ampts Neustadt an der Haard in der  
Churfürstlichen Pfalz am Rhein die drey in dem  
Römischen Reich übliche Religionen dreyen Thie-  
ren verglichen. Die Reformirte hat er verglichen  
den l. v. Schweinen, welche, wan man auch nur  
ein einiges auß ihnen hart angreiffet, oder pfecht, alle  
in der ganzen Heerd Mörderlich zusammen schreyen.  
Die Lutherische hat er verglichen einem Esel,  
welcher allzeit auff diejenige Seiten sich zu lencken  
pfecht, wo der Sack schwärer hinab hangt. Die  
Catholische aber hat er verglichen denen Schaa-  
fen, welche zu allem still schweigen, man mag mit ih-  
nen anfangen was man will. Merckst du jetzt Hiob.  
was für Thieren wir es gleich thun würden, wan  
die Catholische solche Sachen gegen uns in ihren  
Catechisimum hinein setzten. Wir würden an al-  
len Orten und Enden zusammen schreyen, wir  
würden alle andere Protestanten auffheben, causam  
communem mit uns zu machen, wir würden sa-  
gen; es sene gegen alle Reichs-Constitutiones.

und theuer erworbene Friedens - Schlüsse / solche erschreckliche Lasterungen öffentlich im H. Römischen Reich zu drucken und zu verhandlen : man greiffe alle protestantische Fürsten und Stände / absonderlich die reformirte Religion seynd auf das Empfindlichste an / daß man auß ihnen lauter Gottes - Lasterer / und solche Leute macht / welche man mit Steinen soll zu todt werffen ; man müsse auff den Authoren oder Urheber eines solchen Catechismi inquiriren / denselben Reichs - Constitutionsmäßig auff das schärffste abstraffen ? den Catechismus aber müsse man confiscirē / und alle Exemplaria, die man bekommen könnte / öffentlich durch den Scharffrichter verbrennen lassen. So so Hiob / würden wir in der ganzen Reformirten / und Protestantischen Welt zusammen schreyen ; wir würden Rebellion und Aufruhr erwecken / zu welcher wir ohne dem sehr geneigt seynd ; damit dasjenige / was wir mit Vernunft und klarem Wort Gottes nicht widerlegen können / zum wenigsten mit Ungestümm Geschrey / Mord und Todtschlag / unterdrückt werde.

Hiob. Was machen aber die Catholische Simon : müssen wir nicht gestehen / daß sie deiner gegebenen Gleichnuß nach wahrhafftig gedultige Schaaff seynd / und vielleicht gedultiger / als sie einmahl vor Gott werden verantworten können. Es ist eine gemeine Regel in denen Rechten: Quod uni æquum est, alteri iniquum esse non debet. was einem Recht ist / muß dem andern nicht Unrecht seyn / oder wie wir kürzer zu sagen pflegen ; was einem gilt / gilt dem andern auch. Könten sich dan die Catholische gegen uns nicht mit gleichem Zug

Zug und Recht auff das höchste beschweren: man greiffe in diesem lästerlichen Heidelberger Catechismo nicht allein die Catholische Religion; sondern auch alle derselbigen beypflichtende hohe und nidere Stands Personen auf das Allerempfindlichste an/ man mache auß Thro Römischen Kayserlich. Majest. auß allen Catholischen so wol Crist- als Weltlichen Chur- und Reichs- Fürsten und Ständen lauter verfluchte Leute / und vermaledeyte Abgötterer: könten sie nicht mit viel besserem Zug verlangen/ daß dieser Gottlose und lästerliche Catechismus unterdruckt / verbrennt / und völlig auß der Welt hinauß geschafft werde?

Simson. Freylich könten sie dieses / wie du gesagt hast/ mit viel grösserm Zug und Recht gegen uns prätrendiren / als wir gegen sie/ wan sie etwas wider unsere Religion schreiben; dan wan sie dieses thun/ so thun sie es mit einem Fundament / mit klaren Proben des Göttlichen Worts der einhelligen Zusammenstimmung der uralten Christlichen Lehrer/ und der gesunden Vernunft; wir hergegen/ wan wir ihre Religion angreifen / und unsere gegen sie defendiren wollen / so finden wir kein einzige Prob oder Beweis / ja alles / was wir sagen / geht gegen alle gesunde Vernunft / ja gegen unsere eigene Lehr; und weil es uns dan an Proben mangelt / so fangen wir an ein weil zu schänden / schmähen und lästern / wie ich auß gegenwärtiger Frag und Antwort so wohl / als auß unsern bisher geführten Discursen. dessen schier voll g überzeugt bin.

Hiob. Weist du aber Simson; warum die Catholische zu allen diesen Sachen also stillschweigen?

Simson. Nein.

Hieb. Wie die Catho'ische sagen / und ich von ihnen gehört zu haben mich erinnere / kan man dieses Stillschweigen zweyerley Ursachen zuschreiben; Die eine betrifft die Menschen / die andere den allmächtigen Gott. Was die Menschen angeht / so sagen die Catholische selbst / es gebe zweyerley Gattungen derer / die von ihrer Religion seynd; Erstlich eifrige Catholische / Zweitens laue und Kaltholische. Die eifrige Catholische wolten gern sich dargegen setzen / seynd aber gemeinlich zu schwach darzu und können es nit. Die laue und Kaltholische könten es etwas in unterschiedlichen Gelegenheiten wohl thun / aber sie wolten nit; dahero geschicht es / daß von denen erschrecklichen Falschheiten / Unbill und Lasterungen gegen ihre Religion / fast nichts / oder doch sehr wenig / oder zum wenigsten nicht nachdrücklich geandet wird. Was den allmächtigen Gott betrifft / will er zwar diese gar zu grosse Nachlässigkeit / und Launigkeit in seiner Kirch nicht / indem er als die unendliche Heiligkeit nichts Böses wollen kan. Er laßt aber darnoch dieselbige zu zeigen / daß er seine wahre Kirch nach dem Versprechen Jesu Christi Matth. 16. 18. von Anfangs bis an das End der Welt zu erhalten / den Gewalt und menschliche Hülff absolut oder schlechter Dings nicht vonnöthen habe; sondern daß er dieselbige durch sein eigne Göttliche Krafft / und allerweisseste Vorsichtigkeit erhalten könne.

Simson. Ich hab dieses auch schon oft bey mir gedache / es müsse wahrhaftig etwas mehr als Menschliches mit der beständigen Erhaltung der  
Catho

Catholischen Religion seyn. Dan wan es ein pur menschliches Werck wäre / müste sie schon längst zu Grund gangen seyn. Dan es hat ja schier alles / was auff der Welt ist zu ihrem Untergang gleichsam zusammen geschworen: dan erstlich / wir Protestanten und alle die iherr Religion nicht zugethan seynd / ob wir schon auch nicht einerley Glauben haben / und uns offtermahl untereinander selbst verlästeren und verkeren: so bald aber etwas ist / welches gegen die Catholische geht / so stehen wir den Augenblick alle für einen Mann gegen dieselbige zusammen; es schlagen sich auch zu uns viele auß ihre eigenen lauen Glaubens-Genossen / so wohl hohen als niedrigen Stands / jene machen sich offtein Gewissen ihre Religions ums Bild zu verrathen / und zu verkauffen / diese / als ein nichtswürdiges Lumpen-Geßind suchen oft mit allem Fleiß dieselbige in allen Gelegenheiten zu prostituiren, und andere von deren Zunehmung und Bekantnuß entweder durch ihr übel leichtfertiges Leben / oder durch ihr ungewaschenes leichtfertiges Lastermaul gegen ihre eigene Religion / darvon abzuhalten. Wann nun diese Kirch von pur Menschen solte und müste erhalten werden / wäre es unmöglich / sie müste schon längst zu Grund gangen seyn; dan die wenige eyffrige Catholische Christen wären viel zu schwach / und nicht im Stand dieselbige zu erhalten. Weil sie dan diesem allem ungeacht allzeit beständig erhalten / und zwar fast täglich mehr und mehr in die Welt außgebreitet wird / so kan es schier nicht anderst seyn / es muß diejenige seyn / von welcher Christus Matth. 16. 18. versprochen hat / daß er sie wolle auff einen Felsen bauen / und die

Pforten der Höllen sollen nicht überwaltigen. Meinst du nicht auch also Hiob.

Hiob. Gott sehe ewiges Lob und Danck / daß er dir diese meine schon längst in meinem Herzen gehegte Gedancken auch in den Sinn gibt. Aber laß uns jetzt gegenwärtige Laster. Frag und Antwort betrachten / was insonderheit dabey zu erinnern seye.

Simson. Es ist halt ein gar harter Punct mit dem Mess. Opfer / dan das soll mit aller Gewalt dem einigen Opfer Christi am Creuz nach unserer Lehr widerstreben. Ich möchte doch gern wissen / was der Catholischen Lehr nach das Mess. Opfer seye ; hast du es niemahl von ihnen gehört / oder in ihren Büchern gelesen ?

Hiob. Ich hab viel davon gehört und gelesen ; sie sagen / es seye das Opfer des neuen Testaments / und zwar das allerhöchste und vollkommenste Opfer / in welchem Christus unser Herr und Heyland als ein Priester in ewigkeit nach der Ordnung Melchisedechs / wie er öffter in Göttlicher Schrift / als Psalm. 110. 4. Hebr. 7. 17. Item 8. 3. 4. und anderstwu genennet wird / sich selbst / das ist / seinen allerheiligsten Leib und Blut / durch seine in der wahren Kirch ordentlich geweyhte Priester unter den Gestalten Brods und Weins seinem Himmlischen Vatter zur Gedächtnuß seines blütigen Opfers am Creuz durch das menschliche Geschlecht täglich unblütiger Weiß auffopfert.

Simson. Eben das ist an was sich die Unserige ärgeren. Das nemlich die Catholische nicht zu frieden seynd mit dem einigen Opfer am Creuz / als wan das allein nicht gnugsam gewesen wäre.

Hiob.

Hiob. Ist nicht Christus für uns in seinem H. Blut getaufft worden / wie er dan selbst sein heiliges Leyden und Sterben Luc. 12. 50. einen Tauff genennt / und so sehr darnach verlangt hat?

Simson. Das ist wahr / das lesen wir am angezogenen Ort.

Hiob. Müssen dan wir Christen nicht auch alle mit Wasser getaufft werden?

Simson. Freylich.

Hiob. Verlaugnen wir dan deswegen die Kraft und Gnugsamkeit des Tauffs Christi / weil wir auch getaufft werden?

Simson. Nein.

Hiob. Hat nicht Christus in seinem heiligen Leben öftters für uns und unser Heyl gebettet?

Simson. Und darzu offtermahl ganze Nächte.

Hiob. Und wir müssen dannoch auch betten?

Simson. Das ist unsere Schuldigkeit.

Hiob. Verlaugnen wir dan die Krafft / und Gnugsamkeit des Gebetts Christi / da wir auch betten müssen?

Simson. Nein gar nicht.

Hiob. Hat nicht Christus für uns mit dem Satan gekämpfft und denselben überwunden?

Simson. Das lesen wir Macth. 4. weitläuffig

Hiob. Müssen wir dan nicht auch / wann er uns zum Bösen anreizt / mit ihm ritterlich kämpffen / und durch die Gnad Gottes suchen zu überwinden?

Simson. Der wird nicht gekrönet / der zuvor nicht ritterlich gekämpfft hat.

Hiob. Verlaugnen wir dan den Streit / und Sieg Christi wider den Satan / oder seine Krafft und Gnugsamkeit in dem / daß wir auch mit ihm streit-

streiten und kampfien müssen? was sagst du darzu?

**Simson.** Nein, sondern wan ich nach meinem geringen Verstand reden soll, so ist unser Streit und Kampf gegen den Satan, und der Sieg, den wir durch die Gnad Gottes darvon tragen, unser Gebett, unser Tauff, theils Früchte, theils Mittel und des Tauffs, des Gebetts, des Leydens, des Siegs Christi theilhaftig zu machen.

**Hiob.** Siehest du Simson: eben auff diese Weißsagen die Catholische, daß das Opffer der heiligen Mess, das allervornehmste Mittel seye, wodurch uns die Früchte des blütigen Opfers Christi am heiligen Creuz können zugeeignet werden? und folglich so wenig ein Verlaugnung desselbigen seye, als unser Sieg wider den Satan, unser Gebett, unser Tauff eine Verlaugnung des Siegs, des Gebetts, und Tauffs Christi ist.

**Simson.** Ich sehe schon wieder, daß dieses unser erste Argument gegen die Catholische schon nichts heisse. Aber wan schon das Opffer der Mess, wie ich allbereit sehe, keine Verlaugnung des Opfers Christi am Creuz ist; so meyne ich doch, es seye überflüssig, daß Christus sich so oft, ja täglich auff das neue auffopffere, indem er sich schon einmahl ganz und gar für uns dargeben, und seinem himmlischen Vatter auffgeopffert hat. Und findet sich auch in der Schrift von dieser öffteren Auffopfferung nicht das Geringsste.

**Hiob.** Nur gar zu viel, mein lieber Simson, findet sich in der Schrift, auß welchem die Catholische ihr heiliges Mess-Opffer Sonnenklar erweisen.

**Simson.** Da bin ich begierig darauff.

**Hiob.**

**Hiob.** Alle Proben anzuführen / würden wir mit unserm Discurs den ganzen Tag nicht fertig; darum will ich nur eine oder die andere auß denen vornehmsten nehmen. Gebe dan fleißig acht. Es wird Christus von dem Königlichem Propheten David Psal. 110/4. genennet ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedechs. Eben diesen Titul gibt ihm der heilige Paulus Hebr. 5.6. und 6/20. Item 17/21. auß welchem die Catholische handgreifflich schliessen / daß er auch müsse ein immerwehrendes Opffer haben. Dan ein Priester / sagen sie / kan ohne Opffer nicht seyn.

**Simson.** Warum soll aber ein Priester ohne Opffer nicht seyn können / das fasse ich nicht.

**Hiob.** Deswegen sagen sie / weil das eigentliche Amt eines Priesters kein anderes ist / als Gott dem Allmächtigen das Opffer verrichten / und dieses erweisen sie auß Hebr. 5/1. Ein jeglicher hoher Priester von den Menschen angenommen / wird für die Menschen bestelle in denen Dingen / die Gott angehen / auff daß er opffere Gaben / und opffer für die Sünden. Dahero kommt es auch / sagen sie weiter / daß wir selbst / weil wir in unserer reformirten Kirch kein Opffer haben unsere sogenannte Geistliche keine Priester / sondern allein unsere Prediger zu nennen pflegen.

**Simson.** Nun dan ich laß es gelten / daß ein Priester ohne Opffer nicht seyn könne. So hat ja Christus unser hoher Priester sein Opffer gehabt / da er sich selbst am Stamm des heiligen Creuzes für das menschliche Geschlecht hat aufgeopffert.

**Hiob.** Wie oft hat er sich dan auff diese Weiß aufgeopffert **Simson**

**Simson.** Nur einmahl, er kan sich ja nicht öfter also auffopffern, dan er stirbt nicht mehr.

**Hiob.** So hat dan dieses blütige Opffer mit seinem Todt ein End genommen?

**Simson.** Daß ist gewiß.

**Hiob.** Wiltu hat auch sein Priestertum nach dieser Weiß ein End genommen, dan mit diesem blütigen Opffer hat er vollendet alle Levitische Opffer in dem alten Testament, welche bestanden in Schlachten und Auffopferung unterschiedlicher Thiere, und durch welche alle das blütige Opffer Christi am Creutz ist vorbedeutet worden.

**Simson.** Es ist dan mit diesem gut Hiob, was brauchen wir ein anderes?

**Hiob.** Ich sehe wohl Simson, du verstehest die Sach noch nicht recht; wir brauchen freylich kein anderes Opffer, als dieses, wie die Catholische selbst sagen, und lehren daß ihr Opffer in der Meß in der Substanz und Wesenheit kein anders, sondern eben dasjenige Opffer seye, welches Jesus am Stamm des heiligen Creuzes hat auffgeopffert; sondern das sagen sie, daß nur allein die Weiß und Manier dasselbige auffzuopffern verändert seyn. Dan an dem Creutz hat er sich einmahl geopffert blütiger Weiß; am letzten Abendmahl aber hat er angefangen sein ewiges immerwehrendes Priestertum nach der Weiß und Ordnung Melchisedechs, nach welcher er sich auff eine unblütige Weiß unter denen Gestalten Brods und Weins hat auffgeopffert, und dieses Opffer in seiner Kirchen biß an das End der Welt täglich wiederhohlet.

**Simson.** Daß Melchisedech ein Priester des  
Allerz

Allerhöchsten gewesen seye, solches findet sich Gen. 14. 8. 19. 20. aber von seinem Opffer liest man nichts. Es stehet wohl allvorten, daß er Brod und Wein herfür getragen, und dieses zwar wie unsere Prediger sagen zu einem Früh- oder Vesper- Stück, Abraham und seine Diener, da sie auß dem Streit mit Choderlahomor siegreich zurück gefehrt, darmit zu laben.

**Job.** Dieses ist wiederum ein armseeliges Schlupfloch Simson, durch welches unsere Lehrer suchen durch zu schlupffen. Dan alle Umstände erweisen / daß Melchisedech allhier Brod und Wein zu einem Danck-Opffer herfür gebracht als ein Priester des Allerhöchsten.

**Simson.** Was für Umstände erweisen dieses?

**Job.** Erstlich folgt gestricks auff die Fürtragung Brods und Weins: Dan er war ein Priester Gottes des Allerhöchsten. Wan er Brod und Wein nur allein zu einer Labung und nicht zu einem Priesterlichen Opffer herfür getragen hätte / würde wahrhaftig ungereimt seyn / die Ursach zu sehen / daß er ein Priester Gottes des Allerhöchsten gewesen seye / sondern hatte sich viel besser geschickt: Er trug Brod und Wein herfür / dan er war ein Wirth / Proviant-Meister / oder dergleichen; ist es nicht wahr Simson?

**Simson.** Es ist wahr / ich sehe selbst nicht / wie sein Priestertum als eine Ursach sich hieher schicken. Es wird aber in unserer Schrift nicht als ein Ursach angeführ. Dan wir lesen in unserer Bibel also: Und er trug Brod und Wein herfür Und er war ein Priester Gottes des Allerhöchsten / und segnete Abraham etc.

**Job.**

**Hiob.** Unsere Bibel ist halt an diesem Ort wiederum grob verfälschet.

**Simson.** Warum verfälschet; gelt weil sie mit der Catholischen nicht zutrifft?

**Hiob.** Eben deswegen, Simson. Reflectire dich nur ein wenig auff unseren Discurs über die 57ste Frag; so wirst du mir gleich Recht geben.

**Simson.** Unsere Prediger sagen aber, unsere Dolmetschung an diesem Ort treffe besser mit dem Hebräischen Text überein, als der Catholischen ihre.

**Hiob.** Philo der gelehrte Jüdische Geschichtschreiber hat ja hoffentlich auch Hebräisch verstanden, gelt Simson?

**Simson.** Ich glaubs auch.

**Hiob.** Dieser uralte Hebräischer Geschichtschreiber, da er der Histori des Melchisedechs Meldung thut, nennt das Brod und Wein, den er herfür getragen: Victoriales Hostias, das ist, siegreiche Opffer.

**Simson.** Ich sehe wohl, wir langen halt wieder nicht hinauß.

**Hiob.** Zu dem wan Melchisedech Brod und Wein nur zu diesem Zihl und End herfür getragen hätte, den Abraham und seine Soldaten damit zu erquicken, wäre es eben gewesen, als wan er Wasser in den Rhein hätte giessen wollen.

**Simson.** Warum?

**Hiob.** Darum, weil die sieghaffte Soldaten, wie die Schrift sagt, alles Proviant und Eßspeisen dem Feind abgejagt, und folglich viel besser zu zehren gehabt habē, als nur allem mit schlecht Brod und Wein. Sie haben zwar ohne Zweifel

von diesem Brod und Wein genossen, aber nicht Hunger oder Dursts halber, sondern damit sie sich des Melchisedechischen Opffers und Gottes Dienst theilhaftig machten.

**Simson.** Die Sach kommt mir jetzt gang klar vor.

**Hiob.** Nun dan Simson. Christus ist, wie die Schrift sagt, ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech; so muß er dan ein Opffer haben nach der Ordnung Melchisedech, das ist, er muß dasjenige in der Wahrheit opffern, was Melchisedech in der Figur geopffert hat. Es haben aber alle Opffer in dem alten Testament bedeutet, und vorgebildet das Opffer des neuen Testaments, nemlich Christum unsern Heyland, und zwar die Levitische blütige Opffer seine blütige Auffopfferung am heiligen Creutz; das unblütige Opffer Melchisedechs seine unblütige Auffopfferung unter den Gestalten Brods und Weins, welche er an dem letzten Abendmahl verrichtet, und in seiner Kirch biß an das End der Welt jederzeit durch seine nachgesetzte Priester annoch verrichtet; indem er als Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech auch ein ewiges immertwährendes Opffer haben muß. Dahero geschicht es, daß in der Catholischen Kirchen, welche durch die ganze Welt aufgebreytet ist, fast kein Augenblick vergeht, an welchem nicht ein Priester an dem Altar steht, und dieses unblütige Opffer verrichtet. Siehe Simson, das ist ein Prob des heiligen Mees-Opffers.

**Simson.** Sie ist in der That nicht umbzustossen.

**Hiob.** Jetzt schlage auff den Propheten Malachiam;

chiam, und lese am ersten Capitel den 10ten und 11ten Vers.

**Simson.** Wart, da hab ichs: Ich hab keinen Gefallen an euch / spricht der **HERR** **Jeboath** / und will das Opffer von eurer Hand nicht annehmen: dan von Auffgang der Sonnen bis zum Niedergang ist mein Nahm groß unter den Heyden / und meinem Nahmen wird an allen Orthen geräuchert / und ein Neues Opffer (oder wie wir lesen) ein reines Speiß Opffer geopffert / dan mein Nahm ist groß unter den Heyden / spricht der **HERR** **Jeboath**.

**Hiob.** Was meinst du Simson? der Prophet redet hier von einem Opffer des neuen Testaments, welches **Wort** soll geopffert werden, nachdem die Judische Opffer des alten Testaments abgeschafft seyn werden; kan durch dieses Opffer das Opffer Christi am Creutz verstanden werden?

**Simson.** Ich meine nicht Hiob.

**Hiob.** Warumb nicht?

**Simson** Der Prophet sagt, daß das reine Opffer, von welchem er spricht, an allen Orthen der Welt soll geopffert werden, nun aber ist das Opffer Christi am Creutz, welches zwar das allerreinste gewesen ist, nur einmahl und an einem Orth, nemlich auff dem Berg Calvaria auffgeopffert worden, so kan es dan dieses Opffer nicht seyn, von welchem der Prophet redet.

**Hiob.** Ja Simson, es ist wie die Catholische lehren, was die Substanz und Wesenheit angehet eben dieses Opffer; abee die Weiß und Mamer zu opfferen ist anderst. Christus ist nur einmahl und  
zwar

zwar nur an einem Orth, nemlich auff dem Berg Calvariâ blütiger Weiß geopffert worden; unblütiger Weiß aber wird er von Aufgang der Sonnen bis zum Niedergang an allen Orthern und Enden, wo die wahre Kirch Christi ist, unter Gestalten Brods und Weins, als ein reines Speiß-Opffer auffgeopffert, und von diesem Opffer sprich der Prophet.

**Simson.** Ich erinnere mich, daß ich einmahl von unseren Predigern gehört habe, es werden durch das Opffer, von welchem Malachias redet, verstanden die geistliche Opffer des Lobes, der Andacht, des Gebetts, und Psalmen, guter Wercke.

**Hiob.** Das thut gar nit gut Simson. Dan der Prophet redet erstlich von einem solchen reinen Opffer, dergleichen die Juden nit gehabt haben, dan er seht es ja denen Judischen Opffern entgegen; nun aber haben die Juden im alten Testament alle diese geistliche Opffer des Gebetts, 2c. auch gehabt, so kan dan der Prophet von diesem nicht verstanden werden. Zwentens redet der Prophet von einem reinen Speiß-Opffer; nun aber all unser Andacht, Gebett und unser beste Wercke, seynd nach unserer eygenen Lehr alle mit Sünden besleckt, und vor Gott wie ein unflätiges Tuch, so können wir ja selbst nach unserer eygenen Lehr die Wort des Propheten, von solchen unseren geistlichen Opffern nicht verstehen noch auflegen.

**Simson.** Ich sehe wohl, daß es wider nicht gut thut.

**Hiob.** So bleibt dan kein anders Opffer übrig von welchem der Prophet reden könnte, als das Opffer der heiligen Meeß bey den Catholischen.

Simson. Hast du kein Prob dessen auß dem neuen Testament?

Hiob. Schlage auff Joan. 4. 19. 20. 21. 23. und lese, was Christus unser Heyland bey dem Brunnen Jacob mit dem Samaritanischen Weib geredt hat.

Simson. Das Weib sprach zu ihm: Herr ich sehe / daß du ein Prophet bist. Unsere Vätter haben auff diesem Berg angebetet / und ihr sagt / zu Jerusalem seye der Ort / da man anbetten soll. Da sprach Iesus zu ihr Weib glaube mir / es kommt die Stund / daß ihr weder auff diesem Berg / noch zu Jerusalem werdet den Vatter anbetten. .... Aber es kommt die Zeit / und ist schon jetzt / daß die wahrhafftige Anbetter werden den Vatter anbetten im Geist und in der Wahrheit. Was wilt du dan auß diesen Worten Christi schliessen Hiob?

Hiob. Gebe acht Simson. Durch das Anbetten, von welchem das Samaritanische Weib hier mit Christo redet, wird nicht verstanden eine simple Anbettung Gottes, sondern ein öffentliche und feyerliche Anbettung durch ein solemnes oder feyerliches Opffer. Gleich wie es auch öffter an andern Orthen der H. Schrift also genohmen wird, als zum Exempel. Gen. 22, 6. Da Abraham seinen Sohn Isaac schlachten, und nach dem Befehl Gottes opffern wolte, sprach er zu seinen Knechten: Wartet hier mit dem Esel / ich und der Knab wollen biß dorthin eylen / und wan wir werden angebetet haben / widerumb zu euch zurück kehren. Item Joan. 12, 20. Es waren

waren aber etliche Heyden unter denen die hinauff kommen waren/ daß sie anbetreten auff das Fest. Item Act. 8. 27. Wird von dem Kämmerling der Königin Candaces gesagt: daß er komme seye anzubetten zu Jerusalem. In diesen und dergleichen Orten göttlicher Schrift heist das Anbetten jederzeit opffern. Dan deswegen ist man auß frembden Ländern nach Jerusalem kommen, und deswegen haben sich auch alle Juden auff das Osterfest auß dem ganken Palästina zu Jerusalem versammle müssen, weil nach dem Gesäß Gottes an keinem andern Orth zugelassen gewesen, dem wahren Gott zu opffern, als allein in dem Tempel zu Jerusalem. Da hergegen ein simple Anbettung durch das Gebett oder Betrachtung überall und an allen Orthen hat geschehen können. Begreiffest du dieses Simson?

**Simson.** Sehr wohl, aber was folgt dem hier auß weiter?

**Hiob.** Du wirst es bald sehen Simson, gebe nur acht: das Samaritanische Weib stellt Christo die Frag von der Spaltung der Juden von den Samaritanern, welche darauß entstanden ist, daß die Samaritaner einen Tempel auf dem Berg Garizim gebaut haben, und behaupten wollen, auf diesem Berg seye der Orth, da man anbetten, das ist, Gott opffern müsse, weil ihre Vätter auch zuvor, ehe der Tempel zu Jerusalem gebaut worden ist, allda ihr Opffer verricht haben; die Juden herentgegen lehrten, daß in dem Tempel zu Jerusalem, allein nach dem Gesäß Gottes müsse geopffert werden. Dan durch ein simple Anbettung, dorfften die Juden den allmächtigen Gott

an allen anderen Orthen verehren und anbetten.

**Simson.** Ich sehe aber noch nicht, wo dieses alles hinauf will.

**Hiob.** Wart Simson, und hab Gedult. Das Weib hat in ihrer Frag durch das Anbetten ein äußerliches feyerliches Opffer verstanden, wie es auß besagten Umständen so klahr ist, daß es kein Verständiger läugnen kan. So hat dan folglich Christus in seiner Antwort ebenfalls durch das Anbetten ein äußerliches und feyerliches Opffer verstehen müssen. Nicht wahr Simson?

**Simson.** Das hat meines Erachtens nothwendig seyn müssen, dan sonst hätte Christus dem Weib auff seine Frag, nicht recht geantwortet.

**Hiob.** So müssen dan die Wort Christi, welche er zu dem Weib geredt hat: **Weib glaube mir / es Kommt die Stund / daß ihr weder auf diesem Berg / noch zu Jerusalem werdet den Vatter anbetten.** Diesen Verstand haben: Es wird die Zeit kommen, da die Anbettung Gottes durch ein feyrliches Opffer weder diesem berg, weder dem Tempel zu Jerusalem wird angeknüpft seyn, sondern an allen Orthen wird man hinführo dem HERN opfferen; und eben dieses ist, was der Prophet Malachias in obangezogenen Text prophezenet hat. Die folgende Wort aber, welche Christus darauß geredt hat, nemlich **die wahre Anbetter werden den Vatter anbetten im Geist und in der Wahrheit:** Müssen diesen Verstand haben: die wahre Anbetter, das ist, die wahre Christen, werden den Allmächtigen Gott anbetten durch ein solennes und feyerliches Opffer in dem Geist und in der Wahrheit, das ist, nicht

nicht mit einem fleischlichen und figuralischen / sondern mit einem geistlichen und wahren Opfer. Die Opfer der Juden seynd fleischlich gewesen / dieweil sie in Schlachten allerhand Thiere / und Vergießung des Bluts bestanden / und zugleich Figuren und Schatten des zukünftigen Opfers in dem Christenthumb / welches ein geistliches Opfer kan genennet werden / dieweil es durch den heiligen Geist / und durch die Krafft der Worten Christi in der Consecration Brods und Weins gemacht und gehandelt wird: und zugleich ein wahres Opfer ist / nemlich dasjenige / dessen die Opfer des alten Testaments Figuren und Schatten gewesen seynd; das ist der wahre Leib und Blut Christi / welcher durch die ganze Welt an allen Orten und Enden der wahren Kirch Christi täglich unblütiger Weis seinem himmlischen Vatter aufgeopffert wird / oder vielmehr sich selbst durch seine nachgesetzte Priester aufopffert als ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech.

**Simson.** Mein Gott Hiob / was für vernünftige und heilige Lehren führen doch die Catholische / welche mit dem Wort Gottes accurat überein treffen. Diese Lehr von dem H. Mess Opfer gefällt mir so wohl / daß ich dir's nicht sagen kan. Was haben doch wir arme Reformirte in unserer Kirche: die Catholische verrichten dieses Opfer / absonderlich an denen hohen Festen mit der größten Solennität / und wahrer Christlichen Andacht / wie sie zum wenigsten äußerlich an Tag geben: bey uns ist dergleichen nichts. Im Singen und Predigen bestehet unser ganzer Gottesdienst.

**Hiob.** Wan wir recht von der Sach reden wollen, so haben wir gar keinen Gottesdienst in unseren Kirchen; dan, wie die Catholische sehr wohl lehren, besteht der rechte öffentliche Gottesdienst seiner Substanz und Wesenheit nach, in diesem solennen und feyerlichen Opffer des heiligen Leibs und Bluts Christi, als in derjenigen öffentlichen Anbetzung, von welcher Christus am angezogenen Orth zu dem Samaritanischen Weib geredt hat. Das Singen aber, Predig hören, Beichten, Communiciren, Tauffen, und heilige Sacramenta administriren, seynd eygentlich zu reden nicht so wohl ein Gottesdienst, als solche Exorcicia und Übungen, durch welche der Mensch sich selbst und seiner eygenen Seel dient zu dem ewigen Leben. Nun aber haben wir Reformirte in unserer Kirch, nicht allein dieses, sondern auch kein einziges öffentliches Opffer nicht, so haben wir dan eygentlich zu reden keinen Gottesdienst, und seynd folgendlich jene Anbetter nicht, von welchen Christus gesagt hat, daß sie den Vatter werden anbetten im Geist und in der Wahrheit. Begreiffest du dieses wohl Simson?

**Simson.** Lender Gottes! nur gar zu wohl. Wer mag doch immermehr unsern Reformatorebus, und Lehreren in den Sinn gegeben haben, dieses so herzliche und feyerliche Opffer des neuen Testaments abzuschaffen?

**Hiob.** Du weißt ja Simson, wer am End der Welt den Antichrist regieren und Anschlag geben wird, wans möglich wäre, das ganze Christenthumb zu vernichten?

**Simson.** Das ist leicht zu rathen, daß es niemand

mand anders seyn werde als der höllische Sathan  
 Hiob. In der Prophezehung Danielis II, 31.  
 lesen wir unter anderen von dem Antichrist diese  
 Wort: **Und es werden seine Arm daselbst ste-**  
**hen/ die werden das Heiligthum in der Ves-**  
**ste entweihen/ und das tägliche Opffer ab-**  
**thun / und einen Greuel der Verwüstung**  
**auffrichten.** Mercke wohl Simson; wann unsere  
 Religion, welches doch ein schlechtes Ansehen hat,  
 auch bis zu den Zeiten des Antichrists dauern sol-  
 te, so findete er bey uns kein tägliches Opffer, wel-  
 ches er abthun könnte; dan wir haben keins. So  
 seynd dan folglich unsere Kirchen das Heiligthum  
 nicht, welches der Antichrist nach der Propheze-  
 hung Danielis entweihen, und in welchem er das  
 tägliche Opffer abstellen wird.

**Simson.** Wir können ja sagen, daß unser täg-  
 liches Opffer seye das tägliche Gebett und Aufopfer-  
 ferung unseres Herzens. Wie wir in unserm Lied,  
 welches anfangt: **Wach auff mein Hertz und**  
**singe/ 2c.** in dem 6ten Vers zu singen pflegen: **Du**  
**wilt ein Opffer haben/ hie bring ich meine**  
**Gaaben/ mein Weyhrauch und mein Wid-**  
**der seynd mein Gebett und Lieder.**

**Hiob.** Das thut gar kein gut Simson; dan  
 von einem innerlichen und geistlichen Opffer kan  
 der Prophet allhier nit reden, sondern muß noth-  
 wendig ein äußerliches solennes und feyerliches  
 Opffer verstehen, welches der Antichrist muß ab-  
 stellen können. Nun aber kan er das innerliche  
 und geistliche Opffer des Herzens nicht abstellen,  
 dan wer will mir wahren, daß ich vor mich bette,  
 und innerlich mein Hertz und Gemüth zu Gott  
 erhebe? Verstehest du dieses? **Simson**

**Simson.** Ich verstehe es und bin überwiesen / daß er von einem äusserlichen Opfer reden müsse.

**Hiob.** Wo findet aber der Antichrist anderst ein äusserliches feyerliches und tägliches Opfer / als bey denen Catholischen das Opfer der heiligen Mess; weist du ein anderes / Simson?

**Simson.** Zum wenigsten unter denen Christen weiß ich kein anderes.

**Hiob.** So kan dan nach den Worten Daniel. der Antichrist bey jenen betrübtten Zeiten aus Angebung des Höllischen Geistes kein anderes Opfer abstellen / als der Catholischen ihr Mess-Opfer.

**Simson.** Das schließet sich klar.

**Hiob.** Merckest du jetzt Simson / aus wessen Anstiftung unsere Reformatores und Lehrer in allen Orten. in welche sie unsere Religion eingeführt das Opfer der heiligen Mess abschaffen?

**Simson.** Ich werde gewiß das nicht mercken? aus Anstiftung dessen / der den Antichrist zu den letzten Zeiten anstifften wird.

**Hiob.** Das ist ganz gewiß Simson: unser erster Reformator D. Martinus Lutherus gestehet selbst Tom. 6. Jen. in seinem Buch von der Winkel-Mess und Pfaffen-Weih / daß der Teuffel des Nachts ihm erschienen sey / mit ihm disputirt / und ihn völlig gelehrt und überwiesen habe / daß die Mess ein Abgötterey seye. Nach welcher Disputation D. Luther auch die Mess abgeschafft hat.

**Simson.** Ist das wahr Hiob?

**Hiob.** Du darfst nicht zweifeln dran / dan Luther hat die ganze Disputation, die er mit dem Teuffel gehalten / selbst weitläuffig beschrieben / in welcher

welcher der Satan alle unsere Argumenta und vermeinte Beweis-Gründe die wir gegen die Mess anführen, Luthero vorgehalten: und nicht geruht bis er ihn dahin gebracht, daß er dieselbige abgeschafft hat; also daß unser Lehrer und unser Heidelberger Catechismus mit dem Satan gegen die Mess einerley Sprach führen.

**Simson.** Nu! so sag ich nichts mehr. Jetzt kans nicht anderst seyn, die H. Mess muß wahrhaftig der wahre Gottes-Dienst seyn, weil der Teuffel sich mit so grosser Mühe dargegen setzt; dan wan sie ein Abgötterey wäre, wie wir sagen, würde der Teuffel kein Marz seyn, und dieselbige suchen abzuschaffen, sondern würde vielmehr allen Fleiß anwenden, damit diese Abgötterey erhalten, und allzeit mehr und mehr außgebreitet würde.

**Hiob.** Das meine ich auch. Bey diesem allem rathe du jetzt Simson, wessen Vorläuffer unsere Reformatores, Lehrer oder Prediger seyen? und fahre unterdessen fort in unserem Catechismo zu lesen; ich hätte zwar noch viele Catholische Argumenta, und Beweis-Gründe für das heilige Mess-Opffer, theils auß den Worten der Einsetzung Christi, theils auß den Brieffen Pauli anzuführen; aber wir würden mit dieser Materie heut nicht fertig werden. Darum wollen wir es ein weil bey diesem bewenden lassen.

**Simson.** So seye es dan.

### Die ein und achtzigste Frag.

Welchen sollen zu dem Tisch des H. Ern  
kommen?

**Antwort.** Die ihnen selbst um ihrer Sün-  
den

den willen mißfallen / und doch vertrauen /  
daß dieselbe ihnen verziehen / und die übrige  
Schwachheit mit dem Leyden und Sterben  
Christi bedeckt seye : begehre auch je  
mehr und mehr ihren Glauben zu stärken /  
und ihr Leben zu besseren : die Unbußfertige  
aber und Heuchler essen und trincken  
ihnen selbst das Gericht.

Hiob. Lese die folgende Frag auch darauff, daß  
sie gehören zusammen.

Simson.

Die zwey und achtzigste Frag.

Sollen aber zu diesem Abendmahl auch zugelassen  
werden, die sich mit ihrer Bekanntschaft  
und Leben als Unglaubige, und  
Gottlose erzeigen?

Antwort. Nein / dan es wird also der  
Bund Gottes geschmähet / und sein Zorn  
über die ganze Gemeind gereizt / derhalben  
die Christliche Kirche schuldig ist nach der  
Ordnung Christi und seiner Apostel solche  
biß zur Besserung ihres Lebens durch das  
Amte der Schlüssel anzuschließen.

Hiob. Über die in diesen beyden Fragen und  
Antworten begrieffene Thorheiten solte man schier  
hell aufflachen, Simson.

Simson. Warum? sie seynd ja ernsthaft genug?

Hiob. Ist das nicht ein grosse Thorheit Simson.  
Wir lehren in der 81sten Frag, daß diejenige  
sollen zu dem Tische des Herrn, das ist, zu un-  
serem Abendmahl zugelassen werden, welche unter  
andern

anderen begehren ihr Leben zu bessern; und das kan doch keiner auß uns Reformirten vernünftiger Weiß begehren.

**Simson.** Warum das nicht?

**Hiob.** Mein! würden wir nicht einen schwarzen Mohren außlachen, und für einen unvernünftigen Thoren halten, wan er sich täglich mehr und mehr bemühen wolte seine schwarze Haut weiß zu waschen?

**Simson.** Das ist wahrlich wahr, dieser ware nicht gescheidt; dan wan er auch ein ganzes Jahr sich täglich waschet, so wird er doch nicht weiß.

**Hiob.** Reflectire dich ein wenig Simson auff die 5te Frag unseres Catechismi. Lehren wir alldort nicht außdrücklich, daß wir nicht alles halten können, was das Göttliche Geſatz wegen der Lieb Gottes und des Nächsten von uns fordert: auß Ursach, weil wir von Natur geneigt seynd Gott und unseren Nächsten zu hassen: ziehet nicht unser Catechismus den Beweis alldort Jerem. 13. 23. auff uns: Kan auch ein Mohr seine Haut wandeln / oder ein Pardel seine Flecken / so könnt ihr auch Guts thun / weil ihr des Böse gewohnt seyd. Siehest du Simson, so wenig ein Mohr seine schwarze Haut, oder ein Pardel seine Flecken weiß waschen kan, so wenig können wir unsere des bösen gewohnte Natur ändern. Wie können wir dan unser Leben bessern? und weil wir dan dieses unserer eigenen Bekannnuß nach nicht können, wie können wir dan vernünftiger Weiß begehren dasselbige zu bessern? was sagst du hierauff?

**Simson**

**Simson.** Was soll ich sagen? wir müssen halt unser Abendmahl abstellen, dan es kan doch keiner nach unserer Lehr sein Leben bessern, und folglich solche Besserung vernünfftig begehren.

**Hiob.** Die zweyte und noch grössere Thorheit ist diese. Die 82ste Frag will haben, es sollen zu diesem Abendmahl nicht zugelassen werden, die sich mit ihrer Bekantnuß und Leben als Gottlose erzeigen. Und wir geben doch unser Abendmahl lauter solchen sauberen Purschen, und keinem andern.

**Simson.** Das will ich nicht hoffen.

**Hiob.** Mein Simson, ist dan das nicht Gottlos, wan man alle Gebott Gottes übertritt, und derselben nie keines gehalten hat, noch halten kan?

**Simson.** Ich kan es nicht anderst als für gottlos halten.

**Hiob.** Müssen dan nicht alle diejenige, welche bey uns zum Abendmahl gehen wollen, Tags vorher in der Vorbereitung, auff die erste Frag die ihnen vorgelesen wird, öffentlich bekennen, daß sie der Gebotten Gottes nie keines gehalten haben. Müssen sie dan nicht darbey als Reformirte glauben, daß ihnen diese Haltung der Gebotten Gottes unmöglich sene? Jetzt, entweder ist dieser Glaub und Bekantnuß wahr, oder ist sie nit wahr. Ist sie wahr, so seynd es lauter gottlose Leut, und zeugen dieses mit ihrer eigenen Bekantnuß: Ist sie aber nicht wahr, so seynd diese Leut öffentliche Lügner, welches auch nichts anders als ein Gottlosigkeit seyn kan. Und solchen gottlosen Leuten oder öffentlichen Lügnern gibt man den folgenden Tag darauff unser Abendmahl. Und unsere

22ste Frag verbietet doch so scharpff solchen Leuten dasselbe zu geben. Kanst du dir dan ein grössere Ehorheit fürstellen Simson, als diese?

**Simson** Gescheidtes ist zum wenigsten blutwenig darben. Unser Catechismus wider spricht sich halt schier überall selbst.

**Hiob.** Was mir am allerngerintesten vor kommt, ist dieses, daß wir auß unserm Abendmahl einen solchen Lärmen machen, und ist doch auff der weiten Welt nichts darhinder. Es besteht in einem Stücklein Brod, und Trüncklein Wein, zur Gedächtnuß des Leydens Christi. Dörffen dan nicht alle Menschen an das Leyden Christi gedencen Simson, sie mögen fromm oder gottloß seyn?

**Simson.** Ich meyne die Gottlosen sollen am allerersten und mehrsten daran gedencen und betrachten, wie schwer ihre Sünden seynd, für welche der Sohn Gottes so viel gelitten hat.

**Hiob.** So solte man dan auch denen gottlosen Menschen vor allen anderen unser Abendmahl geben, damit sie dardurch ihren Glauben erwecken, und stärcken könten, folgt das nicht Sonnenklar Simson? und warum wollen wir sie dan außschliessen?

**Simson.** Unsere Prediger sagen mit dem Catechismo, daß dieses deswegen geschehe, weil Paulus I. Cor. II, 29. denenjenigen, welche unwürdig von dieser geheiligten Speiß geniessen, das strenge Gericht Gottes androhet.

**Hiob.** Alles dieses, was der heilige Paulus von dem Abendmahl schreibt, wie sich der Mensch zuvor wohl prüfen solle, ehe er sich unterstehet  
Dasselbe

Dasselbig zu empfangen; damit er sich nicht das Gericht Gottes über den Hals ziehe, indem er den Leib des Herrn nicht unterscheidet von einer andern gemeinen Speiß: alles dieses sage ich, geht unser Abendmahl nichts an; dan ich bitte dich Simson, nimm allen deinen Verstand zusammen, was ist doch Heiliges an unserem Brod und Wein im Abendmahl, das nicht in allen andern Speisen auch gefunden werde?

**Simson.** Unsere Prediger lesen uns ja in der Form das H. Abendmahl zu halten vor, daß dieses Brod, und dieser Kelch ein gewisses Gedächtnuß und Pfand seye, durch welches wir erinnert und versichert werden, daß, so gewiß diß Brod für unseren Mgen gebrochen, und dieser Kelch uns gegeben wird, so gewiß speise und träncke Christus mit seinem gecreuzigten Leib und vergoffenem Blut unsere Seelen zu dem ewigen Leben.

**Hiob.** Hast du dan diese Versicherung nicht auch in allen andern Speisen?

**Simson.** Wie soll ich sie in andern Speisen haben?

**Hiob.** Wan du zu Hauß zum Exempel Würst, oder Kuttelfleck issest, und trinckest, wan du etwan keinen Wein hast, Wasser, Bier, oder Leuren darzu; und gedenckest darbey, so gewiß als ich jetzt diese Würst esse, und von dieser Leuren trincke, so gewiß ist Christus am Creuz für mich gestorben, und speiset und träncket meine hungerrige Seel mit seinem Leib und vergoffenem Blut zu dem ewigen Leben. Seynd diese Gedanken wahr, oder seynd sie nicht wahr, Simson?

**Simson.** Herz Gott! wie wunderliche  
Schne

Schnecken-Länke machst du mir daher Hiob?

Hiob. Schnecken-Länke hin, Schnecken-Länke her, gib du mir Antwort auff meine Frag: seynd die angezogene Gedancken, wan du sie l. in deinen Würsten und Kuttelfleck, oder sonst bey deinem ordentlichen Mittag- und Abend-Essen hast, wahr, oder nicht wahr?

Simson. Sie müssen freylich wahr seyn, sonst wären sie auch in unserem Abendmahl selbst nicht wahr? dan Christus ist für mich gestorben, ich mag essen und trincken, was ich will.

Hiob. Du kanst ja bey allen deinem Essen und Trincken, wan du wilst diese Gedancken haben, wer will dir's wahren?

Simson. Niemand.

Hiob. So kanst du dan unses reformirtes Abendmahl auch bey Würsten und Kuttelfleck halten, seynd dan deswegen die Würst und Kuttelfleck geheiligt?

Simson. Ich meine zum wenigsten nicht.

Hiob. Eben so wenig ist unser Brod und Wein im Abendmahl geheiligt. Dan so wenig meine gute Gedancken, die ich bey den Würsten und Kuttelfleck habe, dieselbige heiligen, so wenig heiligen sie auch das Brod und Wein.

Simson. Wir singen aber in der Kirch unsere Lieder darzu.

Hiob. Kanst du dan zu Haus bey deinem Mittag oder Abend-Essen auch nicht ein Lied darzu singen?

Simson. Warum nicht? es wäre zum wenigsten nichts Unrechts.

Hiob. Was haben wir dan mehr bey unserem Abendmahl?

Na

Sim

**Simson.** Da liest uns unser Prediger die Wort der Einsetzung vor; er bettet uns das Unser Vatter und den Glauben vor.

**Hiob.** Kanst du dann das bey deinem Mittag- oder Abend-Essen nicht auch thun?

**Simson.** Nein, das ist verboten.

**Hiob.** Warumb Simson?

**Simson.** Man muß die heilige Sachen nicht mißbrauchen.

**Hiob.** Bettest du dann nichts vor und nach dem Tische?

**Simson.** Ohne Zweifel, wie es einem jeglichen Christen zustehet.

**Hiob.** Und mißbrauchest deswegen die heilige Wort in deinem Gebett nicht.

**Simson.** Wie soll ich sie mißbrauchen, ich suche ja dardurch Gott zu loben, und ihm zu danken.

**Hiob.** Warumb soll es dann ein Mißbrauch seyn, wann du auß Andacht vor deinem Tische die Einsetzung Christi, und die in der Form das Abendmahl zu halten vorgeschriebene Gebetter, und nach demselbigen die Dancksagung sprechen willst? Zu dem, wan auch das alles außbleibt, ja wan man so gar auch in der Kirchen bey Haltung des Abendmahls nicht sänge und bettete; sondern ein jeder nur in der Still bey sich bedächte, so wahr ich dieses gebrochene Brod, und diesen Kelch von der Hand des Dieners empfangen, so wahr hat Christus vor mich gelitten, und ist für mich gestorben, &c. Wäre dann dieser Gedancke nicht wahr?

**Simson.** Freylich wäre er wahr.

**Hiob.** So thut dan unser Singen und Betten  
alles

alles nichts zu unserem Abendmahl. Und also, wan du vielleicht Scrupel hast, bey dem Tisch zu Haus also zu singen und zu betten; so kanst du doch das ganze Abendmahl haben; dann du kanst in die Gedächtnuß des Leydens Christi bey jeder Speiß bey dir und in deinem Gemüth erwecken.

**Simson.** Was ist es dann nach allem dem?

**Hiob.** Nach allem dem ist es halt lächerlich, daß unser Catechismus und unsere Prediger einen einigen Menschen von unserem Abendmahl außschließen wollen, da es doch ein jeglicher ohne sie zu Haus vor sich halten kan.

**Simson.** Sie wollen halt nach den Worten Pauli verhüten, daß niemand auß allen dasselbige unwürdig genieße, und in das Gericht Gottes falle.

**Hiob.** Wer empfängt dan das H. Abendmahl nach der Lehr Pauli unwürdig?

**Simson.** Derjenige, welcher den Leib des H. Ern nicht unterscheidet, das ist, welcher keinen Unterscheid machet zwischen dem Heil. Leib und Blut Christi, und einer anderen gemeinen Speiß und Tranck.

**Hiob.** Was wir in unserem Abendmahl empfangen, ist ja der Leib und Blut Christi nicht, sondern pur Brod und purer Wein zu seiner Gedächtnuß.

**Simson.** Das ist wahr.

**Hiob.** Wie kanst du dann den Leib Christi von einer anderen Speiß unterscheiden, wo der Leib Christi nicht da ist? siehe das in einer Gleichnuß: Es zahlt dir einer ein grosse Summe Gelds, er ermahnt dich sorgfältig, du sollst in Einziehung

dieses Gelds die Ducaten von den Bazzen wohl unterscheyden, damit sie nicht untereinander kommen; unterdessen zahlt er dir die ganze Summe in lauter Bazzen dar, und gibt keinen einzigen Ducaten darzu, wie kanst du dan auf diese Weiß die Ducaten von den Bazzen unterscheyden, indem keine Ducaten darbey seynd?

**Simson.** Das wäre halt ein nãrrische Ermahnung.

**Hiob.** Siehest du Simson nach unserer Lehr, daß der wahre Leib Christi nicht in dem H. Abendmahl ist, folgt daß auch der grosse Apostel Paulus nãrrisch gethan habe, daß er uns so sorgfãltig ermahnt wohl acht zu geben, daß wir den Leib des H. Ern von einer andern Speiß unterscheyden, indem doch keiner da ist. Wãre aber dich nicht ein Gottslãsterung, wan man dieses von dem heiligen Apostel reden wolte?

**Simson.** Und zwar kein geringe, dann was Paulus geschrieben hat, ist das Wort Gottes, und wũrde also dieses gelãstert.

**Hiob.** Dieser Gottslãsterung entgegen, mũssen wir uns auf alle Weiß befließen Simson.

**Simson.** Wie aber?

**Hiob.** Wie ich oben gesagt: wir mũssen sagen die Ermahnungen und harte Bedrohungen Pauli gehen nicht auff unser Abendmahl, weil in demselbigen nichts ist als pur Brod und Wein, sondern auf das wahre Abendmahl, wie es Christus hat eingefest, und wie es die Catholische haben, in welchem kein Brod und Wein, sondern der wahre Leib und Blut selbst, wahrer und wesentlicher Weiß gegenwãrtig ist; und also von denen

Denen jenigen, die das Abendmahl bey ihnen empfangen, von anderen gemeinen Speisen kan und muß unterschieden werden, damit sie sich selbst das Gericht nach den Worten Pauli nicht essen.

**Simson.** Es ist wahr, es ist viel besser, wan wir dieses sagen, als wan wir mit unserm Catechismo und mit unseren Predigern Gott lästern.

**Hiob.** Viel besser, daß wir unserm Catechismo die Thorheit aufbürden, daß er uns so ernstlich ermahnt den Leib Christi zu unterscheiden, wo feiner ist, als dem heiligen Apostel Paulo, und in demselbigen Gott selbst.

**Simson.** Ich meine aber doch Hiob, wann gleich unser Abendmahl nur ein bloße Figur und Bedeutung des gecreukigten Leibs Christi ist, so thut derselbige Unrecht daran, welcher dasselbige unwürdig empfängt;

**Hiob.** Warumb Simson?

**Simson.** Mein, wan einer ein Figur oder Bildnuß Ihro Kömlich-Kayserlichen Majestät, oder unsers gnädigsten Churfürsten und Herzogs wolte ungebührlich mißhandlen, dieselbige herab werffen, zerhauen, zerschlagen, und mit f. v. Roth beschmieren, würde dieser nicht ein grosse Straff verdienen, es würde ihm für ein Laster der verletzten Majestät auffgenommen werden, dan was er dem Bild thut, wird ihm auffgerechnet, als wan er es dem Herrn selbst thäte.

**Hiob.** Ist dan Christus nicht höher als alle Potentaten dieser Welt?

**Simson.** Das ist Er, eben deswegen sage ich es. Nun aber unser Abendmahl ist sein Bildnuß und Figur, wer dan dieses unwürdig empfängt,

ist eben, als wan er den Leib Christi selbst untwü-  
empfienge.

**Hiob.** Mein Simson. Was stellt dann ein ge-  
mahltes oder geschniktes Crucifix-Bild vor?

**Simson.** Den gecreuzigten Christum.

**Hiob.** Und zwar noch viel besser, als unser  
Stücklein Brod im Abendmahl. Dann was ich  
in den Augen hab, bewegt mir viel besser meine  
Phantasien, und den Verstand, an das Fürgebildes-  
te zu gedencken, als was ich mir selbst innerlich in  
dem Sinn erst machen muß. Wann ich tausend-  
mahl Brod ansehe, so kommt mir mein gecreuzig-  
ter Heyland nicht so leicht in die Gedancken, als  
wann ich auch nur einmahl ein Crucifix-Bild an-  
sehe, absonderlich wann es wohl gemacht ist.

**Simson.** Du hast Recht Hiob. Es kan nicht  
wohl anderst seyn.

**Hiob.** Jetzt geb acht Simson. Unsere Vorfah-  
rer und wir Reformirte noch zu unseren Zeiten,  
pflegen wir nicht jederzeit, wann wir eine denen  
Catholischen zugehörige Kirch einbekommen, als  
sobald alle Bildnüssen Christi des Gekreuzigten,  
seiner lieben Mutter und anderer lieben Heiligen,  
welche alle höher seynd, als die höchste Fürsten und  
Monarchen dieser Welt, auß der Kirch heraus zu  
schmeißen, zu zerhauen, und zu zerschlagen, auff die  
ungebührlichste Weiß zu mißhandelen, und ends-  
lich gar auff offenen Plätzen zu verbrennen?

**Simson.** Das kan ich nicht laugnen, und wan  
ich schon wolte, so würden mich die Historien von  
Engelland, Franckreich und Niederland anderst  
überweisen, und zum offenen Lügner machen.

**Hiob.** So seynd ja wird und unsere Vorfahrer  
der Vernunft und deiner eygenen Geständnuß

nach tausendfach schuldig des Lasters der verletzten Majestät Gottes, und Ehr seiner Heil. da wir mit seinen und ihren Figuren und Bildnissen so übel umgehē. Siehe Simson, auß dieser erschrocklichen Verachtung Gottes und seiner Heil. machen wir nichts; wer aber ohne vorhergehende unsere lächerliche Vorbereitung des Stücklein Brods und Trüncklein Weins in unserm Abendmahl empfängt, der soll schuldig seyn des Leibs und Bluts Christi; kan ein grössere Heuchelei und Gleisneri erdacht werden, als diese, Simson?

**Simson.** Wer die Sach recht bedenckt, der dir nicht Unrecht geben Hiob.

**Hiob.** Zu dem ist es ein grosser Unterschied unter dem, daß man ein Bildnuß eines grossen Herrns übel tractirt, und unter dem, daß man ihm nicht allzeit die Ehr und Reverenz erzeigt, die dem Herrn selbst gebührt. Jenes ist verbotten, dieses nicht. Zum Exempel Simson, du hast die Bildnuß oder das Contrafait deines Gnädigsten Hn. in einem Zimmer. Mußt du dann allzeit, wann du in dasselbige Zimmer gehen wilt, dich zuvor waschen, sauber ankleiden, und wann du hinein gehest, allzeit tieffe Reverenz vor diesem Bild machen?

**Simson.** Nein, da hätte ich viel zu thun.

**Hiob.** Wān aber der Herr selbst, den das Bild vorstellt, in dem Zimmer gegenwärtig wäre.

**Simson.** Da wäre es ein anders; da erfoderte es meine Schuldigkeit den Respect meines Herrns in acht zu nehmen, und in aller möglicher Sauberkeit in der Kleidung und Modestie, oder Eingezogenheit des Leibs vor seinen Augen zu erscheinen.

**Hiob.** Siehest du jetzt Simson, daß der heilige

Apostel Paul. ein so genaue Vorbereitung, Prüfung, und Reimigkeit der Seelen erfordert von denen, welche zu dem heiligen Abendmahl gehen wollen, und daß er denen jenigen das Gericht Gottes androhet, welche sich unterstehen, dasselbe unwürdig zu empfangen: das ist ein klares Zeichen, daß es keine bloße Bildnuß oder Figur seye, sondern daß in demselbigen Christus selbst mit seinem heiligen Leib und Blut, mit seiner Gottheit und Menschheit zugegen seye. Dan wan es ein bloße Figur wäre, wäre es zwar ein grosse Sünd, diese Figur auff den Boden zu werffen, mit Füßen zu treten, oder sonst ungebührlich zu mißhandeln, aber es wäre doch keine neue Sünd dasselbige ohne gebührende Vorbereitung zu empfangen. Nimm eine Gleichnuß: das Wasser, welches Moyses in der Wüsten wunderthätiger Weis durch seine Ruthen auß dem Felsen gebracht, das Himmels Brod, welches Gott den Kindern Israel in eben dieser Wüsten hat regnen lassen; das Oster-Lamb welches sie jährlich haben essen müssen; seynd ja lauter Figuren und Bilder Christi des Gekreuzigten gewesen. Welt Simson.

**Simson.** Ohne allen Zweifel, als wie unser Abendmahl auch, nur mit diesem Unterschied, daß jene das zukünftige Leyden Christi, unseres aber das Vergangene bedeutet.

**Job** Nun dan von diesen Figuren in dem Alten Testament haben ja alle Israeliten genossen, auch so gar das unvernünftige Vieh von dem auß dem Felsen wunderthätiger Weis entsprungenen Wasser getruncke, welches einiger Vorbereitung nicht ist fähig gewesen. Und dannaoh ob wohl gar  
viele

viele unter denen Kindern Israel so from̄ und andächtig nicht gewesen seynd, liesset man nicht, daß sie indem sie diese Figuren ohne Vorbereitung gegessen haben, sich das Gericht Gottes selbst gegessen und getruncken hätten, vielweniger daß sie schuldig wärē gewesen des Leibs und bluts Christi.

**Simson.** Ich hab zum wenigsten niemahl gehört, daß dieses einem eingefallen wärē.

**Job.** Wie wollen wir dan schuldig werden des Leibs und Bluts Christi, wan wir in unserm Abendmahl nichts anderst als eben ein solche Figur und Wahrzeichen des Leibs Christi unwürdig empfangen? merckst du dan nicht Simson, daß dieses gefehlt ist?

**Simson.** Nur gar zu wohl. Entweder muß der Leib Christi selbst gegenwärtig seyn in dem Abendmahl, oder die Drowort Pauli seynd umsonst, und gar falsch; nun dieses letzter kan man ohne Gottslästerung nicht sagen, so muß dan der Leib Christi selbst in dē Abendmahl gegenwärtig seyn.

**Job.** Fahre weiter fort zu schliessen Simson.

**Simson.** Wie dan?

**Job.** In unserm Abendmahl, ist unserer eigenen Bekannnuß nach, und in der That selbst, weil unsre Prädicantē keine wahre Priester seynd, und hiermit nicht consecriren können, der heilige Leib un̄ Blut nicht gegenwärtig; so haben wir dan folglich das wahre Abendmahl, welches Christus hat eingesetzt, und von welchem der Heil. Apostel Paulus redet, nicht; und ist also unsere Gemeinde die wahre Kirch Christi nicht, in welcher er sein heiliges Fleisch und Blut zu einer Speiß und Trancck hinterlassen hat. Jetzt lese fort Simson in unserm Catechismo.

**Simson.**

## Die drey und achtzigste Frag.

### Was ist das der Schlüssel?

**Antwort.** Die Predig des heiligen Evangelions: und die Christliche Buß-Zucht: durch welche beyde Stück das Himmelreich den Glaubigen auffgeschloffen; und den Unglaubigen zugeschloffen wird.

**Job.** Lese folgende 2. Fragen auch darzu, dann sie gehören wieder alle drey zusammen. **Simson.**

## Die vier und achtzigste Frag.

Wie wird das Himmelreich durch die Predig des heiligen Evangelions auff- und zugeschloffen?

**Antwort.** Also / daß nach dem Befehl Christi allen und jeden Glaubigen verkündiget / und öffentlich bezeuget wird / daß ihnen / so oft die Verheißung des Evangelions mit wahren Glauben annehmen / wahrhaftig alle ihre Sünden von Gott umb des Verdiensts Christi willen vergeben sind: und hinwieder allen Unglaubigen und Heuchleren / daß der Zorn Gottes und die ewige Verdammnus auff ihnen ligt / so lang sie sich nicht bekehren. Nach welchem Zeugnuß des Evangelii Gott beyde in diesem und zukünftigen Leben urtheilen will.

## Die fünff und achtzigste Frag.

Wie wird das Himmelreich zu- und auffgeschloffen durch die Christliche Buß-Zucht?

**Antwort.** Also / daß nach dem Befehl Christi die

Diejenige / so unter dem Christlichen Nahmen unchristliche Lehr oder Wandel führen / nachdem sie etlichmahl bruders-lich vermahnet sind / und von ihren Irthumben / oder denen / so von der Kirchen darzu verordnet sind / angezeigt / und so sie sich an derselben Vermahnung nicht kehren / von ihnen durch Verbietung der heiligen Sacramenten auß der Christlichen Kirchen / und von GOTT selbst auß dem Reich Christi werdet ausgeschlossen / und wieder als Glieder Christi und der Kirchen angenommen / wann sie wahre Besserung verheissen / und zeigen.

**Hiob.** Das seynd wieder wunderliche Hän-  
del untereinander Simson.

**Simson.** Wie so ?

**Hiob.** Die Predig des Evangelii und Christ-liche Buß-Zucht sollen die zwey Himmels-  
Schlüssel seyn, nach der 83sten Frag. Mein wie wird es erwiesen?

**Simson.** Ganz klar: Erstlich Matth. 16, 19.  
Ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben: alles was du auff Erden binden wirst / soll auch im Himmel gebunden seyn / und alles was du auff Erden lösen wirst / soll auch im Himmel loß seyn: Zwentens: Matth. 18, 18. Was ihr auff Erden lösen werdet / soll auch im Himmel gebunden seyn / und was ihr auff Erden lösen werdet / soll auch im Himmel seyn. Drittens: Joann. 20, 22, 23.  
Nehmt hin den heiligen Geist / welchen ihr die Sünden erlasset / denen sind sie erlassen / und welchen ihr sie behaltet / denen sind sie be-

**behalten.** Darauf folgt klar: ergo seynd die Predig des Evangelii, und Christliche Bußzucht die Schlüssel zu dem Himmelreich.

**Hiob.** Mit dieser Prob Simsonst, kanst du auch deine Stuben und Kammer-Schlüssel zu Schlüssel des Himmelreichs machen. Die Prob ist klar: Christus sagt ausdrücklich: **Ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben / 16.** Item: **denen ihr die Sünden erlasset / 16.** ergo seynd deine Stuben- und Kammer-Schlüssel die Schlüssel des Himmelreichs. Es folgt eben also, wie in unserm Catechismo von der Predig und Buß-Zucht.

**Simyon.** Nein Hiob. Meine Stuben- und Kammer-Schlüssel sperren den Himmel nicht auff, wohl aber die Predig des Evangelii, und Christlichen Buß-Zucht.

**Hiob.** Gesezt, es wäre wahr, wie es nicht wahr ist, daß dieses die zwen Himmels-Schlüssel wären, so folgt es doch auß denen angezogenen Sprüchen der Bibel nicht.

**Simson.** Wan es dan gleichwohl nicht so accurat darauf folgt, was ist dan daran gelegen, wan es nur sonst wahr ist.

**Hiob.** Das ist daran gelegen, daß all unsere Proben und Erweisungen auß der Bibel lauter einfältige Pfuscheren seynd, welche kein einziger vernünftiger Mensch für eine Prob, oder Beweis halten kan. Aber laß uns von unseren lächerlichen Schlüsseln weiter discurriren. Auff was Weiß seynd dan die Predig des Evangelii und

Christ-

Christliche Buß-Zucht die Schlüssel des Himmels?

**Simson.** Das lehrt unser Catechismus in der 84sten und 85sten Frag. Erstlich sagt er in der Erklärung der 84sten Frag: Durch die Predig des heil. Evangelions das Himmelreich aufschliessen heißt/ den Glaubigen Vergebung ihrer Sünden an Gottes statt öffentlich verkündigen: zuschliessen den Unglaubigen Gottes Zorn und ihre Verdammuß an Gottes statt bezeugen.

**Hiob.** Oratio debet crelescere. Die Ungeschicklichkeit unseres Catechismi muß immerzu wachsen, und grösser werden, es kan nicht anderst seyn. Mein, welchem geschaidten Menschen soll dan einfallen können, daß den Himmel auf- und zuschliessen, eben so viel seye, als den Glaubigen die Vergebung ihrer Sündrn, und den Unglaubigen den Zorn Gottes verkündigen? Wo ist die Prob?

**Simson.** Unser Catechismus beweiset es wider wie oben Matth. 16, 19. Ich wil dir des Himmels Schlüssel geben / ic. item Joan. 20 / 22. Nehmt hin den heiligen Geist / welchen ihr die Sünde erlasset / ic.

**Hiob.** Unser Catechismus beweist es halt widerumb lächerlich, wie er das obige auch lächerlich bewiesen hat. Nehme nur deine Vernunft zusammen Simson, ist das eins: die Thür zu einem Hauß aufschliessen, und anderen verkündigen, daß die Thür offen stehe?

**Simson.** Ich kan es nicht wohl für ein Ding halten: dan Verkündigen, daß eine Thür offen steht, kan ein jeglicher der nur Augen im Kopff hat,

hat, braucht keine Schlüssel darzu, aber eine Thür sperren und auffschliessen kan nur derjenige, der die Schlüssel darzu hat.

**Hiob.** Weiter Simson; wann du einem die Schlüssel zum Exempel zu deinem Garten gibst, mit diesen Worten: Ich gebe dir die Schlüssel zu meinem Garten, wem du denselbigen auffschliessen, und mit dir hinein nehmen wilt, wird mirs lieb und angenehm seyn. Heist das eben so viel, als er soll sich für die Garten Thür stellen, und den vorhergehenden Leuten verkündigen, daß die Thür offen oder zugeschlossen seye?

**Simson.** Das wäre ja recht närrisch. Wann ich ihm die Schlüssel auff besagte Weiß gebe, so gebe ich ihm den Gewalt, daß er selbst, wann er will, auffschliessen und hinein gehen könne, item daß er andere, die er will, mit sich hinein lassen könne.

**Hiob.** Ist es dann vonnöthen, daß sich noch einer darzu stellet, und den Leuten verkündiget, daß die Garten-Thür offen steht?

**Simson.** Ey ja wohl. Zu was sollen solche lächerliche Ceremonien vonnöthen seyn? Es ist ja gnug, wann der, der die Schlüssel hat, auffschliesset, und wen er selbst will, hinein lasset.

**Hiob.** Geb acht Simson: Unsere Prediger verkündigen denen Glaubigen die Vergebung der Sünden, vergeben sie ihnen dann die Sünden selbst, oder vergeben sie ihnen dieselbige nicht?

**Simson.** Behüte Gott Hiob. Es steht außdrücklich Marc. 2. 7. Wer kan Sünde vergeben als allein Gott.

**Hiob.** Es stehet noch etwas darbey, Simson,

von Christo, nemblich: Wie redet dieser also: er lästert Gott. Ist es dann wahr, daß Christus Gott gelästert hat?

**Simson.** O Gott! nein. Das seynd nur die Gedancken der gottlosen Pharisäer gewesen.

**Hieb.** Eben das vorige auch, daß niemand könne Sünden vergeben, als Gott allein, seynd Gedancken gewesen der Pharisäer, von welchen Christus hernach gesagt hat: Was gedencket ihr Arges in euren Herzen. Das ist wahr, niemand, kan auß seiner eigenen Macht und Gewalt Sünde vergeben als Gott allein; diesen Gewalt aber hat Christus seinen Apostelen mitgetheilt, da er zu ihnen gesprochen hat Joan. 20, 22. Nehmt hin den heiligen Geist / denen ihr die Sünde erlasset / denen seynd sie erlassen. Die Apostel seynd ja Menschen gewesen, gelt Simson?

**Simson.** Was sonst anderst?

**Hieb.** So können dann die Menschen, die von Christo den Gewalt haben, anderen die Sünde vergeben, nicht auß ihrer Krafft, sondern auß der Krafft und im Nahmen Christi; folgt dieses nicht Sonnenklar?

**Simson.** Es ist wahr, wann man die Sach recht bedenckt, so kommt es also herauf. Aber das kan ich nicht fassen: weil dann unsere Prediger den Gewalt haben selbst die Sünde in dem Nahmen Christi zu vergeben; warumb wollen sie dann ihnen selbst diesen Gewalt absprechen, und nur allein die Vergebung der Sünde verkündigē?

**Hieb.** Kanst du das nicht fassen Simson: Unsere Prediger thun wohl, daß sie sich selbst diesen Gewalt absprechen, dann sie haben ihn nicht.

Sim

**Simson.** Warum sollen sie dan denselben nicht haben?

**Hiob.** Weil sie als pur Layen ohne mittelbaren, und unmittelbaren Göttlichen Beruff keinen Gewalt in geistlichen Sachen haben können. Und was bräucht es viel weiter probirens, sie gestehen ja selbst, daß sie den Gewalt nicht haben anderen ihre Sünden zu vergeben.

**Simson.** Wan sie es selbst gestehen, so hab ich auch nichts darwider, sie werd.n am besten wissen, wie weit ihre Gans ins Wasser gehen.

**Hiob.** Jez weiter Simson. Unsere Prediger vergeben denen Glaubige; die Sünden nicht selbst, sondern verkündigen ihnen nur diese Vergebung: so schliessen sie dan den Himmel nicht selbst auff, dan derjenige, der die Sünden vergibt, schliesset den Himmel auff wird dan zur Verkündigung, daß die Thür offen steht, ein Schlüssel erfordert?

**Simson.** Das kan man ohne Schlüssel sagen.

**Hiob.** So brauchen dan unsere Prediger die Schlüssel des Himmels nicht, weil sie nur allein verkündigen, daß der Himmel offen steht?

**Simson.** Das folgt richtig.

**Hiob.** Wann dir dann GOTT selbst den deine Sünden vergibt, und also den Himmel auffschliesst, was hast du dan die Verkündigung von unsern Predigern vonnöthen?

**Simson.** Ja ich muß halt eben wissen, daß mir der Himmel offen steht, und dieses muß ich von meinen Predigern hören.

**Hiob.** Die Prediger verkündigen dir die Vergebung der Sünden mit dieser Bedingnuß, wan du

Du die Verheißungen des Evangeliums mit wahrem Glauben annimmst, nicht wahr?

**Simson.** Ja, und sonst anderst nicht.

**Hiob.** Wissen dan die Prediger besser, ob du die Verheißung des Evangeliums mit wahrem Glauben annimmst, als du selbst?

**Simson.** Wie können sie es besser wissen, sie können mir ja nicht in das Herz sehen.

**Hiob.** Wan du dan in deinem Gewissen findest, daß du die Verheißung des Evangeliums mit wahrem Glauben annimmst, so bist du ja nach unserer Lehr schon versichert, daß dir deine Sünden umb des Verdienst Christi willen vergeben sind?

**Simson.** Es muß folgen, dan wan mir der Prediger die Vergebung der Sünden verkündigt, so verkündigt er mir, daß ich dieselbe schon habe.

**Hiob.** Wan du sie dan schon zuvor hast, und zwar nach dem Zeugnis deines eigenen Gewissens, was thut dan das Verkündigen des Predigers darzu, Simson?

**Simson.** Ich halte, es thue eben so viel darzu, als die Verkündigung zu der Eröffnung der Gärten-Thür, thut, wan sie schon zuvor offen steht: nemlich nichts.

**Hiob.** So viel von dem einen Schlüssel; mit dem andern steht es eben so lausig, das ist, unsere so genannte Christliche Buß-Zucht, ist eben ein solcher Schlüssel zum Himmel, wie die Verkündigung. Lese nur einmahl die Erklärung und Bestätigung der 85 sten Frag.

**Simson.** Durch die Christliche Buß-Zucht

B b

Das

Das Himmelreich zuschliessen / heist einen Menschen auß der Kirchen außschliessen: außschliessen / heist / wieder in die Kirchen auffnehmen.

**Hiob.** Ist dan unsere Kirch der Himmel, Simson?

**Simson.** Das zwar nicht Hiob, es ist doch die Christliche Gemeinde; wer von dieser außgeschlossen ist, ist auch vom Himmel außgeschlossen: und wer in dieselbige auffgenommen wird, ist eben so viel, als wan ihm der Himmel außgeschlossen würde.

**Hiob.** Wir wollen sehen Simson, ob dieses mit den anderen unsern Glaubens-Gründen bestehen kan. Gebe acht: muß nicht ein jeglicher auß uns Reformirten, oder der ein Glied unserer reformirter Kirchen ist, glauben, daß er ein lebendiges Glied der Außerwählten Gemeinde, welche Gott zum ewigen Leben, durch seinen Geist und Wort versamlet hat, seye, und ein solches lebendiges Glied ewig bleiben werde, Krafft der 54sten Frag?

**Simson.** Ja, das muß er glauben, wan er reformirt seyn will.

**Hiob.** So muß er dan glauben, daß er zum ewigen Leben prädestinirt seye?

**Simson.** Das tragt sich auff dem Rücken mit.

**Hiob.** Ist dan das wahr, daß wir alle lebendige Glieder dieser Kirchen seynd, und ewig bleiben werden: folglich, daß wir zum ewigen Leben prädestinirt seynd?

**Simson.** Wan wir es glauben müssen, so muß es ja wahr seyn, oder zum wenigsten wir in  
uns

unserer Religion müssen es für eine ungezweiffelte Wahrheit halten, absonderlich da uns die erste Frag unsers Catechismi alle miteinander des ewigen Lebens versichert.

**Hiob.** Wan das ist, so kan ja keinem auß uns der Himmel verschlossen werden.

**Simson.** Warumb nicht?

**Hiob.** Du einfältiger Simson, begreiffest du es nicht? wan einem der Himmel kan verschlossen werden, so ist er ja dessen nicht versichert. Item wan einer von der Kirch abgeschnitten wird, so kan er ja kein Lebendiges Glied derselbigen seyn. Ist dan ein von dem Leib abgeschnittenes Glied auch noch ein lebendiges Glied desselben Leibs?

**Simson.** O Gott! jetzt verstehe ichs. Das ist wieder eine Wasch untereinander!

**Hiob.** Unser Catechismus will haben in der 54sten Frag, daß ein jeglicher auß uns als ein ungezweiffelte Wahrheit glauben soll, er seye ein lebendiges Glied der Kirchen, und werde ein solches ewig bleiben, folglich, daß er unmöglich von dem Leib der Kirchen könne abgesondert, oder abgeschnitten werden. Und in dieser 85sten Frag will er haben, daß man diejenige, welche sich nicht glaubig und fromm bey uns aufführen, auß dieser Kirch soll außschliessen. Reime du mir dieses einmahl zusammen, wan du kanst, Simson.

**Simson.** Das kan ich unmöglich, dan es gehet völlig gegeneinander.

**Hiob.** Weiter Simson. Unser Catechismus befihlt in der ersten Frag einem jeglichen auß uns, daß er glauben soll, es habe ihn Christus durch seinen heiligen Geist des ewigen Lebens versichert.

Item, in der 54sten Frag, er werde ewig ein lebendiges Glied der außgewählten Gemeinde Gottes bleiben. Und in dieser 85sten befiehlt er denen, die sich nicht wohl halten den Himmel durch die Christliche Buß-Sucht zu verschliessen. Kan dan denjenigen, welchen Gott selbst zum Himmel prädestinirt, und noch über das, des ewigen Lebens versichert hat, ein Mensch von dem Himmel außschliessen?

**Simson.** Ich weiß nicht, was ich antworten soll; es laufft alles verwirrt ineinander.

**Hiob** Siehest du, daß es lauter lari fari mit unsern Himmels-Schlüsselen ist.

**Simson.** Ach Gott! wir haben halt, meyne ich, keine.

**Hiob.** Ich meyne es auch; dan gesetzt, wir könten auch mit Außschliessung auß unserer Gemeinde einem Menschen den Himmel verschliessen, wie wollen wir aber denselbigen darnach wieder auffschliessen?

**Simson.** Unser Catechismus sagt, wan wir ihn wiederumb in unsere Kirchen auffnehmen, so werde ihm der Himmel wieder auffgeschlossen.

**Hiob.** Wan ihm der Himmel wieder soll auffgeschlossen werden, müssen ihm dan nicht seine Sünden vergeben werden?

**Simson.** Freylich, dan durch die Vergebung der Sünden wird ihm der Himmel aufgeschlossen, und sonst nicht.

**Hiob.** Wer kan aber das, wer kan ihm seine Sünden vergeben?

**Simson.** Nach unserer Lehr kein Mensch, sondern Gott allein.

**Hiob.**

Hiob. So kan ihm dan auch kein Mensch den Himmel auffschliessen / und folglich ist unsere so genannte Christliche Buß-Zucht ein Schlüssel zum Himmel / wie die Predig des Evangeliums / das ist / keiner. Zu dem / Simson / kanst dan du nicht auch einem Glaubigen die Vergebung der Sünden verkündigen?

Simson. Nein.

Hiob. Warumb nicht?

Simson. Ich hab keinen Gewalt darzu.

Hiob. Du kanst ja reden.

Simson. Das wohl / aber mit dem Reden ist es nicht außgemacht.

Hiob. Ist es dan nicht wahr / daß einem Glaubigen die Sünden umb Christi willen vergeben seynd?

Simson. Nach unserer Lehr ist es freylich wahr.

Hiob. Wan du dan dieses zu einem sagest / es seyen ihm die Sünden umb Christi willen vergeben / wan und so oft er die Verheiffung des Evangeliums mit wahrem Glauben annimbt / so redest du ja nach unserer Lehr die Wahrheit?

Simson. Das ist gewiß nach unserer Lehr.

Hiob. Was thut dan unser Prediger mehr / wann er denen Glaubigen die Vergebung ihrer Sünden verkündiget / als daß er die Wahrheit nach unserer Lehr redet?

Simson. Ich weiß zum wenigsten nicht / was er mehr thut ; dan vergeben kan er ihm die Sünden selbst nicht.

Hiob. Ob dan du / oder einer von unsern Predigern einem Glaubigen die Vergebung der Sünden

verkündiget, ist alles eins, und thut einer so viel als der andere.

**Simson.** Auff diese Weis.

**Hiob.** Was massen sich dan unsere Prediger die so genante Himmels-Schlüssel an, als wan sie ihnen vertrauet wären, und sie dieselbe allein gebrauchen könten, indem ein jeder auß uns, ja ein jedes altes Weib eben das thun kan, was sie, und folglich eben so viel Recht zu denen vermeinten Schlüsselen hat, als sie?

**Simson.** Wir mögens halt angreifen, wie wir wollen, so thut unser Sach kein gut.

**Hiob.** Auß diesem allem, was wir von denen Schlüsseln gehandelt, mache ich folgende Schluß-Rede: Christus hat die Schlüssel des Himmels Reichs Petro, denen Apostelen und ihren Nachkömmlingen in seiner wahren Christliche Kirchen hinterlassen, wie auß Matth. 16. 19. Matth. 18. 18. Joan. 20. 22. 23. klar ist. Nun aber wir Reformirte in unserer Kirche haben dieselbige nicht, wie wir auß unserm Discurs und unsern eygenen Glaubens-Gründen überwiesen, bekennen müssen; Jetzt mache du den Schluß darauf.

**Simson.** So ist dan unsere Gemeinde die wahre Kirch Christi nicht. Das muß ich darauf schliessen, und sonst anderst nichts.

**Hiob.** Und hiermit wollen wir auch unseren heutigen Discurs schliessen Simson; es geht schon spahrt auff den Abend hinein.

**Simson.** Was ist daran gelegen, wir wollen ein weil fortfahren, ich vergesse wahrhafftig Essen und Trincken darben, und lehrne solche Sachen, die ich mir die Täge meines Lebens von unserem

Cater

Catechismo, und von unserer Religion nicht hätte eingebildet.

**Hiob.** Ein anderemahl Simson, ich hab mich ohne dem länger auffgehalten, als ich mir vorgezohmen hatte.

**Simson.** Was eylest du dan also Hiob?

**Hiob.** Ich habe zu thun.

**Simson.** Was hastu dan so Nothwendiges?

**Hiob.** Es hat mir ein guter Freund versprochen mich diesen Abend zu besuchen, welcher auch nicht wenig Serupel an unserm Catechismo hat, diese muß ich ihm benehmen, sonst stehet er in Gefahr gar Catholisch zu werden.

**Simson.** Wan du ihm dieselbe also benimbst, als wie wir, so wird er bald in der That Catholisch seyn.

**Hiob.** Meinst du, Simson?

**Simson.** Ich nehme es schier von mir ab.

**Hiob.** Klaube du ein weil die Tröstlein zusammen, welche in diesem zweyten Theil unseres Catechismi, von des Menschen Erlösung enthalten seynd, und divertire dich darmit: gebe auch fleißig acht auff unsere zwey Himmels-Schlüssel, daß du keinen darvon verlierest.

**Simson.** Daß mir die Tröstlein, und die Himmels-schlüssel nichts thun. Wan es mit dem dritten Theil unsers Catechismi von der Danckbahrkeit nicht besser stehet, als mit denen zwey Ersten, so halte ich nichts auff unsere ganze Religion.

**Hiob.** Wilstu mir auf morgen die Ehr geben, und mit mir zu Mittag essen, so wirst du mir ein lieber Gast seyn; alsdan können wir den Discurs von der Danckbahrkeit fortsetzen, damit du je eher

je besser völlig von unserm Heidelberger Catechismo informirt werdest.

**Sim/on.** Wan du also befihlst/so will ich mich auf Morgen einstellen ; aber das vorbehalten/ daß du dir meinerwegen keine Unkosten machest.

**Hiob.** Mein Sim/on/ im geringsten nicht/ du must mit mir vor lieb nehmen / wie ichs hab. Ich hab mich auf Nichts vorgesehen.

**Simson.** So seye es dan / ich will Morgen/ wills G/ott / bey dir seyn.

### Viertes Gespräch.

Zwischen denen vorigen zweyen Re-  
formirten /

Über

Den dritten Theil des Heidelberger  
Catechismi.

Von der Danckbarkeit.

**Hiob.** Willkommen Simson/woher so frühes

**Simson.** Nehme mir nicht übel / Hiob / ich hab nicht ruhen können / bis ich wiederumb bey dir ware. Ich hab heut Nacht einen wunderli-  
chen Traum gehabt / den muß ich dir gleich erzeh-  
len.

**Hiob.** Was hat dir dan Guts getraumbt?

**Simson.** Es hat mir getraumbt / ich seye in einer unfruchtbahren / durren / sandigten Wüsten zwischen hohen Felsen Bergen gewesen / in der größten Hitz lang herum geirret/ohne ein End derselbigen / oder einen Ausgang zu finden ; da ich nun vor Hitz und Durst schier verschmachtet/ mich  
ein